

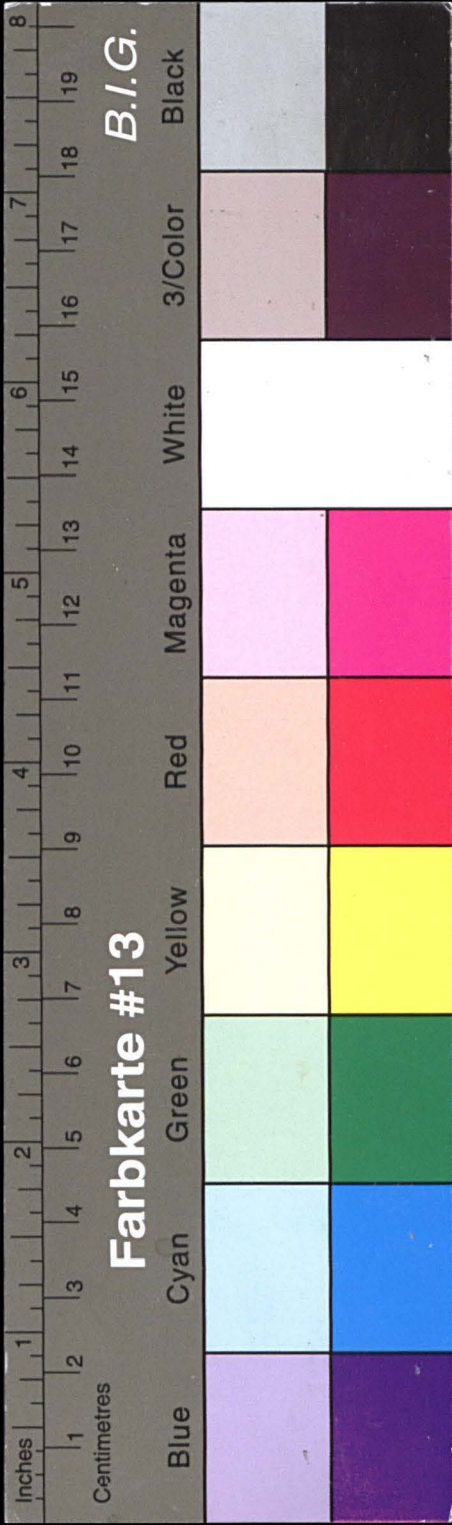
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Kreisarchiv Stormarn

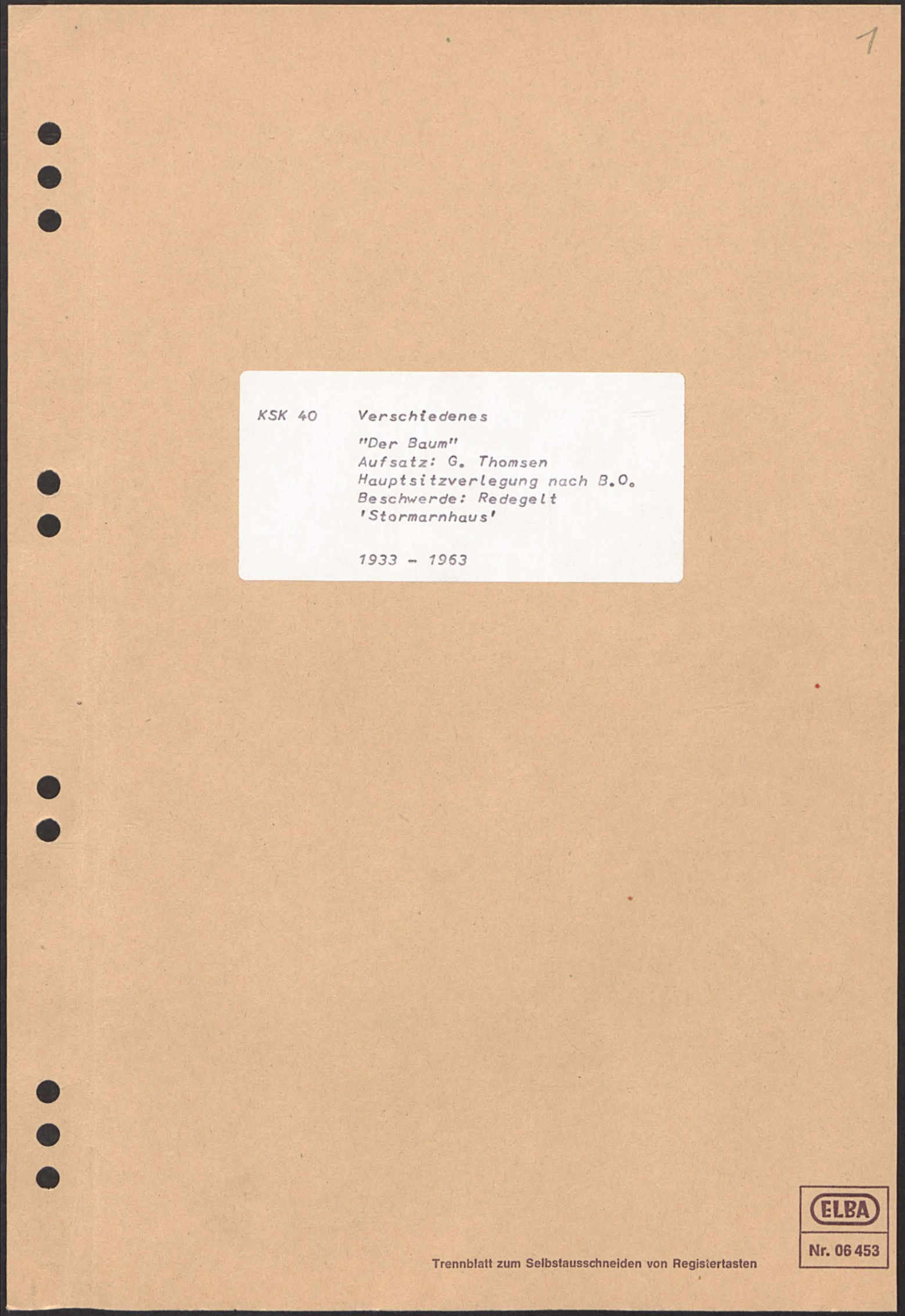
Bestand E103

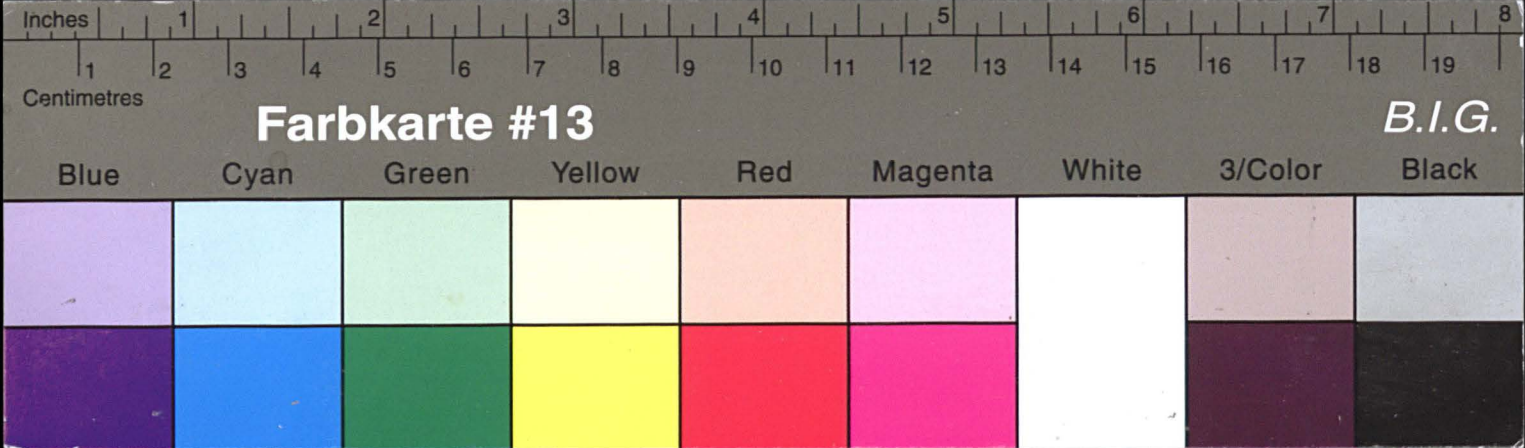
127



Kreisarchiv Stormarn E103

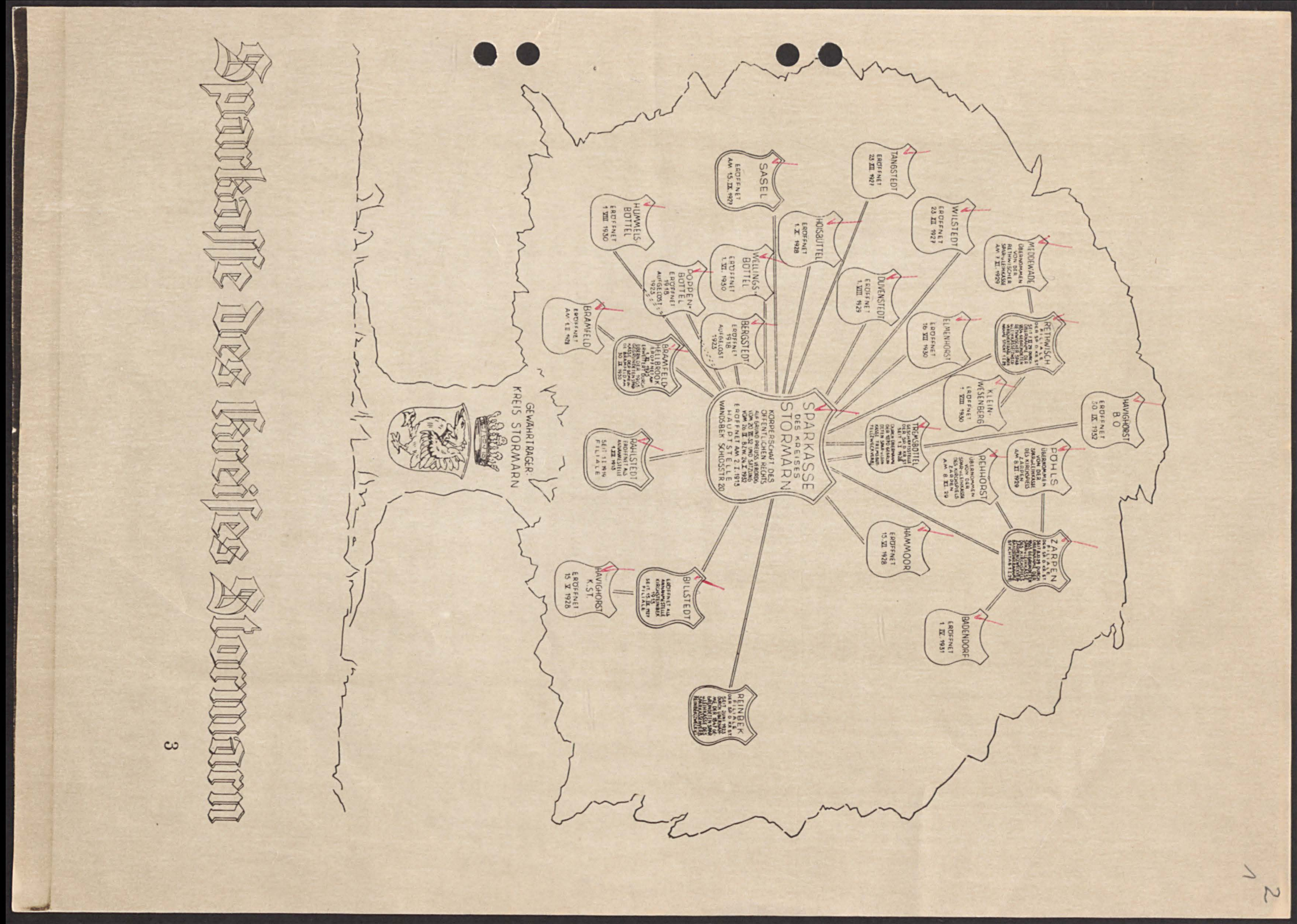
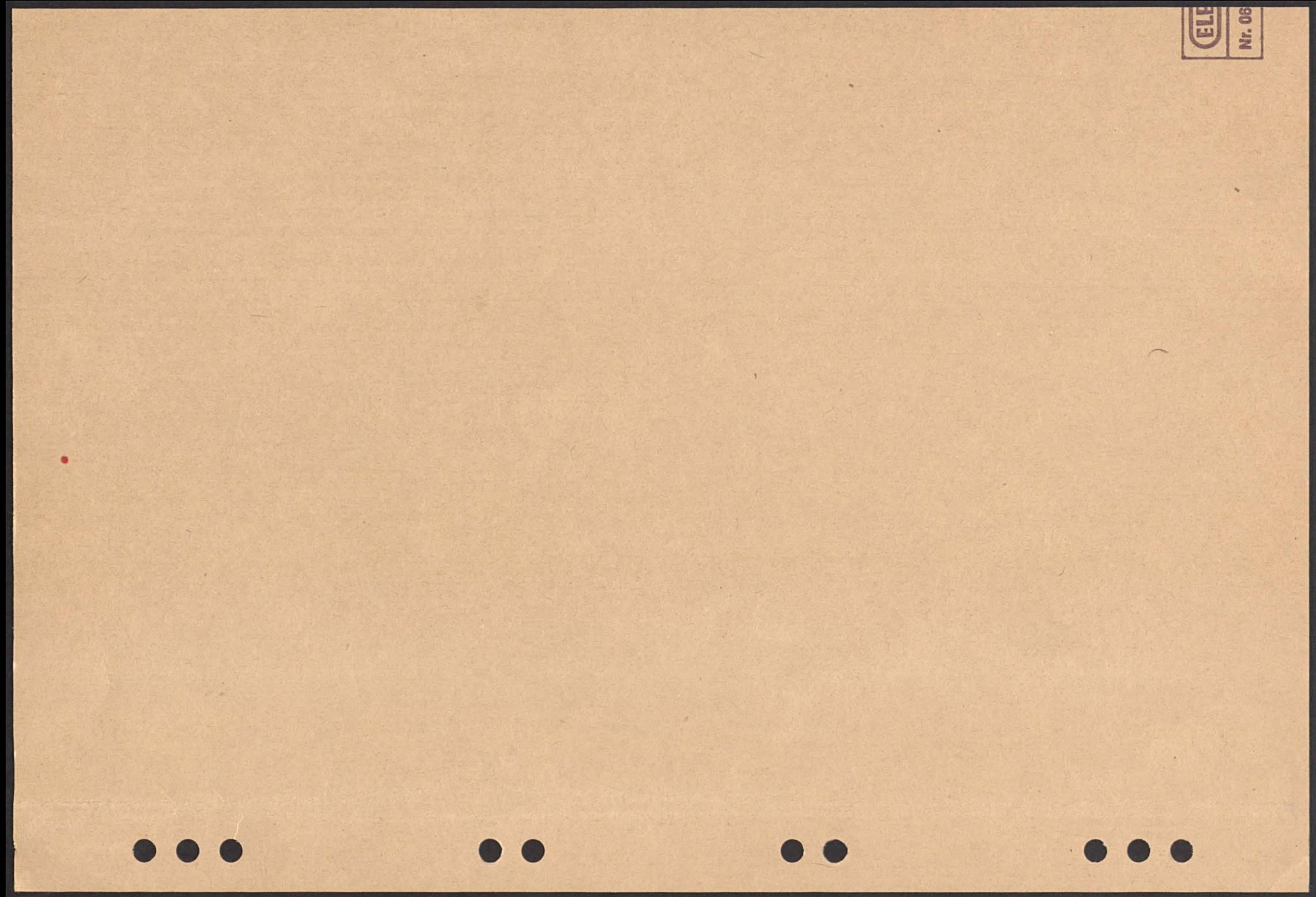
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

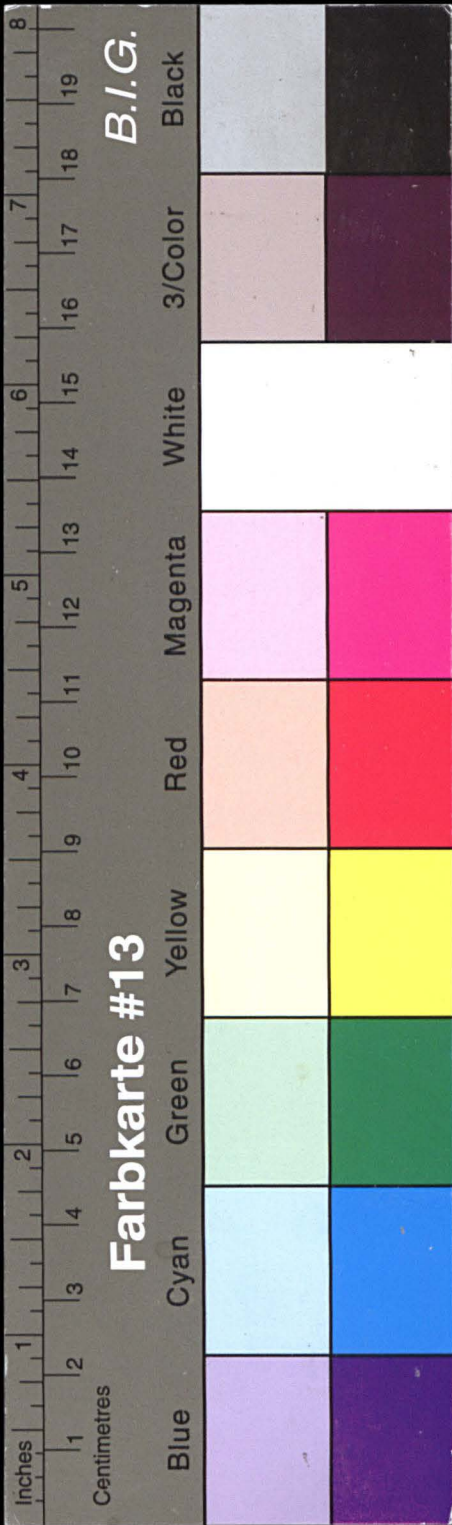




Kreisarchiv Stormarn E103

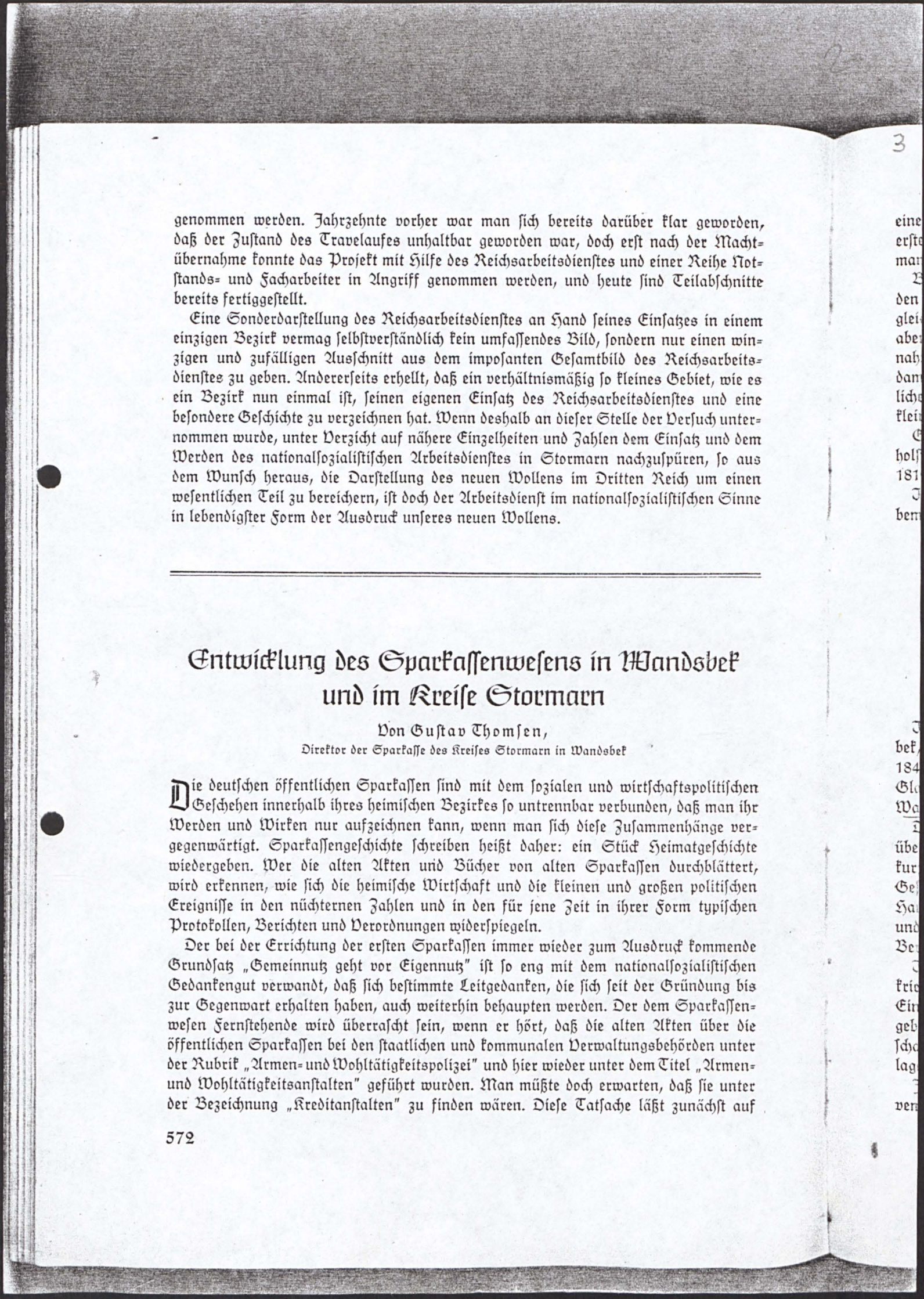
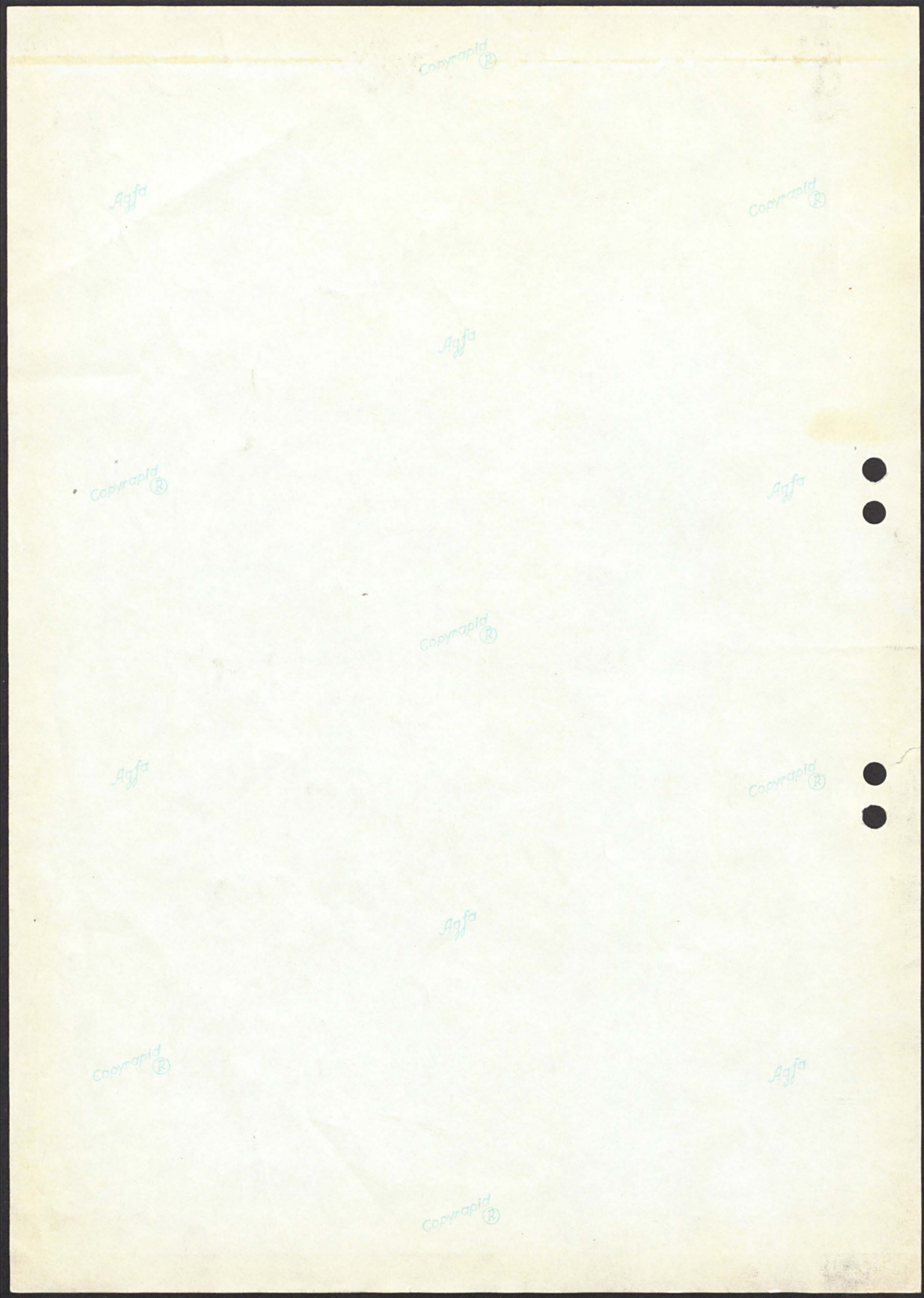
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



genommen werden. Jahrzehnte vorher war man sich bereits darüber klar geworden, daß der Zustand des Travelaufes unhaltbar geworden war, doch erst nach der Machtübernahme konnte das Projekt mit Hilfe des Reichsarbeitsdienstes und einer Reihe Notstands- und Facharbeiter in Angriff genommen werden, und heute sind Teilabschnitte bereits fertiggestellt.

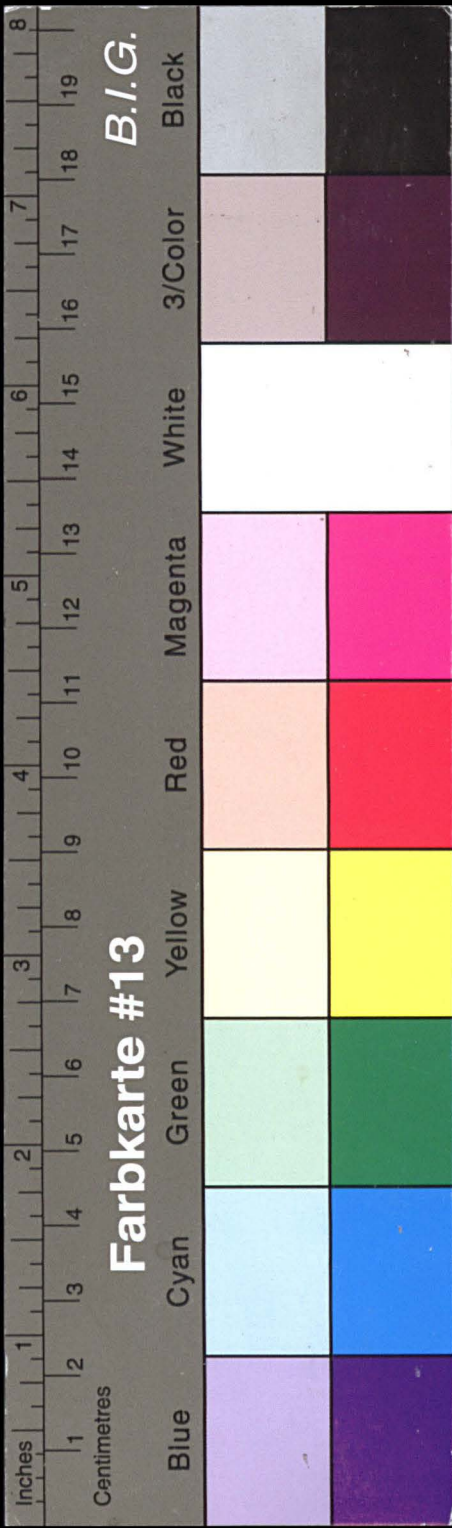
Eine Sonderdarstellung des Reichsarbeitsdienstes an Hand seines Einsatzes in einem einzigen Bezirk vermag selbstverständlich kein umfassendes Bild, sondern nur einen winzigen und zufälligen Ausschnitt aus dem imposanten Gesamtbild des Reichsarbeitsdienstes zu geben. Andererseits erhellt, daß ein verhältnismäßig so kleines Gebiet, wie es ein Bezirk nun einmal ist, seinen eigenen Einsatz des Reichsarbeitsdienstes und eine besondere Geschichte zu verzeichnen hat. Wenn deshalb an dieser Stelle der Versuch unternommen wurde, unter Verzicht auf nähere Einzelheiten und Zahlen dem Einsatz und dem Werden des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes in Stormarn nachzuspüren, so aus dem Wunsch heraus, die Darstellung des neuen Wollens im Dritten Reich um einen wesentlichen Teil zu bereichern, ist doch der Arbeitsdienst im nationalsozialistischen Sinne in lebendigster Form der Ausdruck unseres neuen Wollens.

Entwicklung des Sparkassenwesens in Wandsbek und im Kreise Stormarn

Von Gustav Thomsen,
Direktor der Sparkasse des Kreises Stormarn in Wandsbek

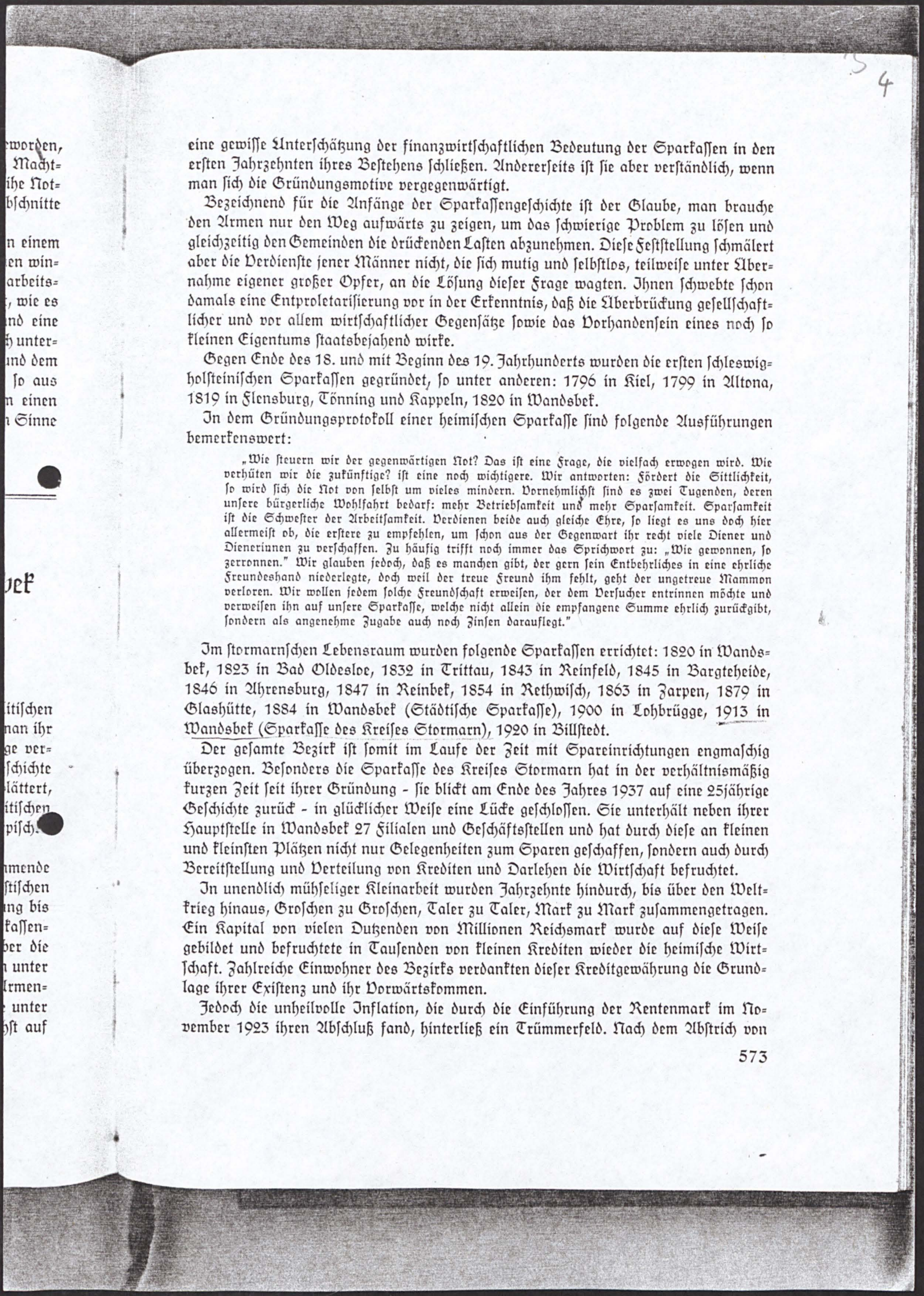
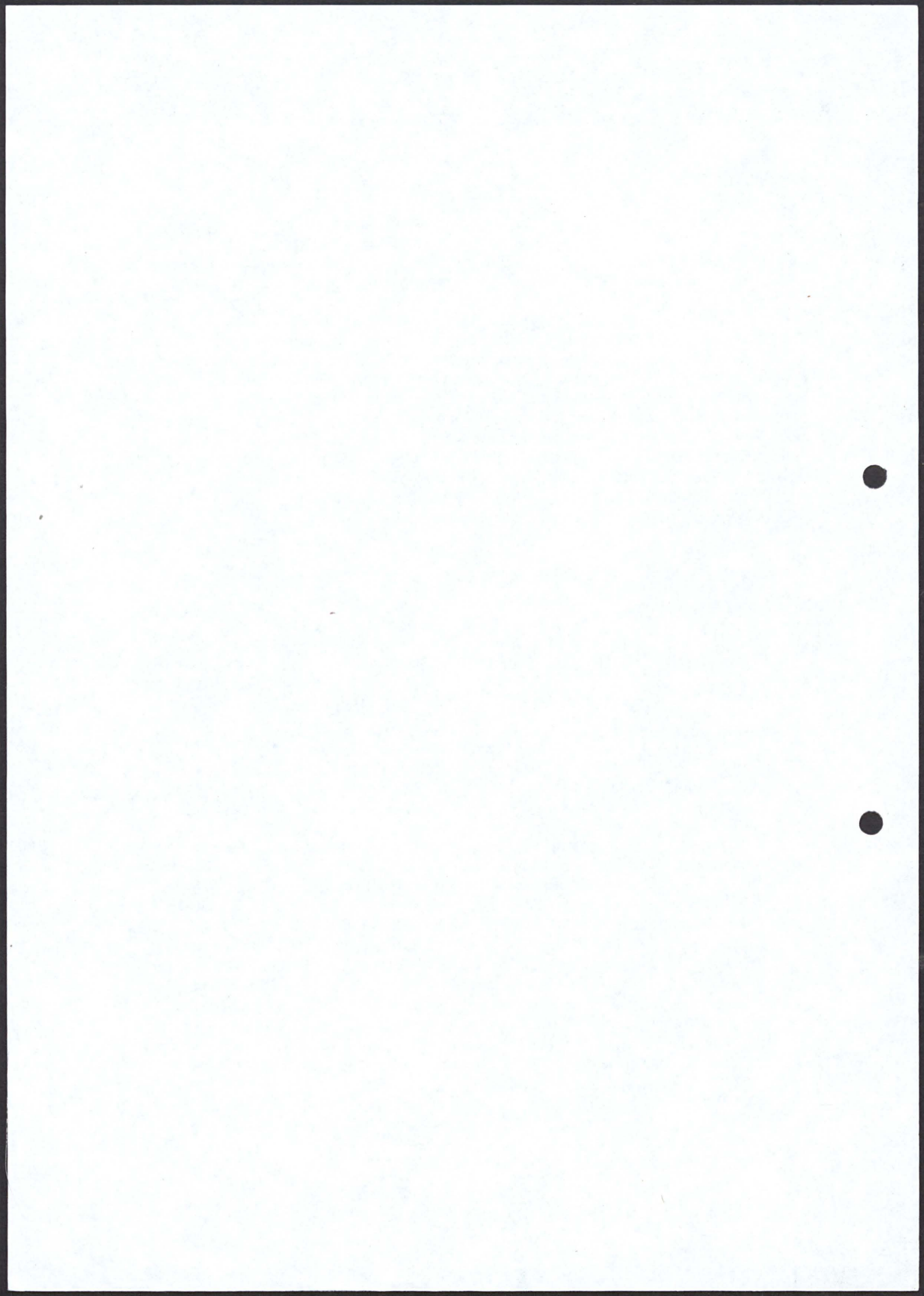
Die deutschen öffentlichen Sparkassen sind mit dem sozialen und wirtschaftspolitischen Geschehen innerhalb ihres heimischen Bezirkes so untrennbar verbunden, daß man ihr Werden und Wirken nur aufzeichnen kann, wenn man sich diese Zusammenhänge vergegenwärtigt. Sparkassengeschichte schreiben heißt daher: ein Stück Heimatgeschichte wiedergeben. Wer die alten Akten und Bücher von alten Sparkassen durchblättert, wird erkennen, wie sich die heimische Wirtschaft und die kleinen und großen politischen Ereignisse in den nüchternen Zahlen und in den für jene Zeit in ihrer Form typischen Protokollen, Berichten und Verordnungen widerpiegeln.

Der bei der Errichtung der ersten Sparkassen immer wieder zum Ausdruck kommende Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ist so eng mit dem nationalsozialistischen Gedankengut verwandt, daß sich bestimmte Leitgedanken, die sich seit der Gründung bis zur Gegenwart erhalten haben, auch weiterhin behaupten werden. Der dem Sparkassenwesen Fernstehende wird überrascht sein, wenn er hört, daß die alten Akten über die öffentlichen Sparkassen bei den staatlichen und kommunalen Verwaltungsbehörden unter der Rubrik „Armen- und Wohltätigkeitspolizei“ und hier wieder unter dem Titel „Armen- und Wohltätigkeitsanstalten“ geführt wurden. Man müßte doch erwarten, daß sie unter der Bezeichnung „Kreditanstalten“ zu finden wären. Diese Tatsache läßt zunächst auf



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



worden,
Macht-
the Not-
bschnitte

n einem
en win-
arbeits-
y, wie es
nd eine
h unter-
and dem
so aus
n einen
n Sinne

eine gewisse Unterschätzung der finanzwirtschaftlichen Bedeutung der Sparkassen in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens schließen. Andererseits ist sie aber verständlich, wenn man sich die Gründungsmotive vergegenwärtigt.

Bezeichnend für die Anfänge der Sparkassengeschichte ist der Glaube, man brauche den Armen nur den Weg aufwärts zu zeigen, um das schwierige Problem zu lösen und gleichzeitig den Gemeinden die drückenden Lasten abzunehmen. Diese Feststellung schmälert aber die Verdienste jener Männer nicht, die sich mutig und selbstlos, teilweise unter Übernahme eigener großer Opfer, an die Lösung dieser Frage wagten. Ihnen schwebte schon damals eine Entproletarisierung vor in der Erkenntnis, daß die Überbrückung gesellschaftlicher und vor allem wirtschaftlicher Gegensätze sowie das Vorhandensein eines noch so kleinen Eigentums staatsbejahend wirke.

Gegen Ende des 18. und mit Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die ersten schleswig-holsteinischen Sparkassen gegründet, so unter anderen: 1796 in Kiel, 1799 in Altona, 1819 in Flensburg, Tönning und Rappeln, 1820 in Wandsbek.

In dem Gründungsprotokoll einer heimischen Sparkasse sind folgende Ausführungen bemerkenswert:

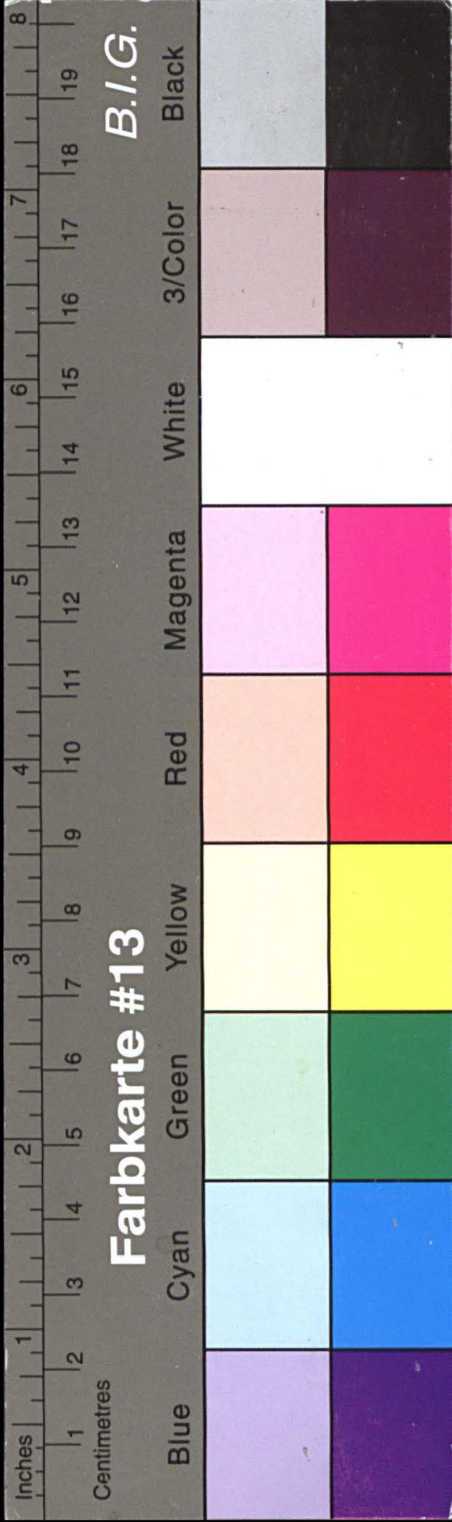
„Wie steuern wir der gegenwärtigen Not? Das ist eine Frage, die vielfach erwogen wird. Wie verhüten wir die zukünftige? ist eine noch wichtigere. Wir antworten: Fördert die Sittlichkeit, so wird sich die Not von selbst um vieles mindern. Vornehmlich sind es zwei Tugenden, deren unsere bürgerliche Wohlfahrt bedarf: mehr Betriebsamkeit und mehr Sparsamkeit. Sparsamkeit ist die Schwester der Arbeitsamkeit. Verdienen beide auch gleiche Ehre, so liegt es uns doch hier allermeist ob, die erstere zu empfehlen, um schon aus der Gegenwart ihr recht viele Diener und Dienerrinnen zu verschaffen. Zu häufig trifft noch immer das Sprichwort zu: „Wie gewonnen, so zerronnen.“ Wir glauben jedoch, daß es manchen gibt, der gern sein Entbehrliches in eine ehrliche Freundschaft niederlegte, doch weil der treue Freund ihm fehlt, geht der ungetreue Mammon verloren. Wir wollen jedem solche Freundschaft erweisen, der dem Versucher entinnen möchte und verweisen ihn auf unsere Sparkasse, welche nicht allein die empfangene Summe ehrlich zurückgibt, sondern als angenehme Zugabe auch noch Zinsen darauflegt.“

Im stormarnschen Lebensraum wurden folgende Sparkassen errichtet: 1820 in Wandsbek, 1823 in Bad Oldesloe, 1832 in Trittau, 1843 in Reinfeld, 1845 in Bargteheide, 1846 in Ahrensburg, 1847 in Reinbek, 1854 in Rethwisch, 1863 in Jarpen, 1879 in Glashütte, 1884 in Wandsbek (Städtische Sparkasse), 1900 in Lohbrügge, 1913 in Wandsbek (Sparkasse des Kreises Stormarn), 1920 in Billstedt.

Der gesamte Bezirk ist somit im Laufe der Zeit mit Spareinrichtungen engmaschig überzogen. Besonders die Sparkasse des Kreises Stormarn hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit seit ihrer Gründung - sie blickt am Ende des Jahres 1937 auf eine 25jährige Geschichte zurück - in glücklicher Weise eine Lücke geschlossen. Sie unterhält neben ihrer Hauptstelle in Wandsbek 27 Filialen und Geschäftsstellen und hat durch diese an kleinen und kleinsten Plätzen nicht nur Gelegenheiten zum Sparen geschaffen, sondern auch durch Bereitstellung und Verteilung von Krediten und Darlehen die Wirtschaft befruchtet.

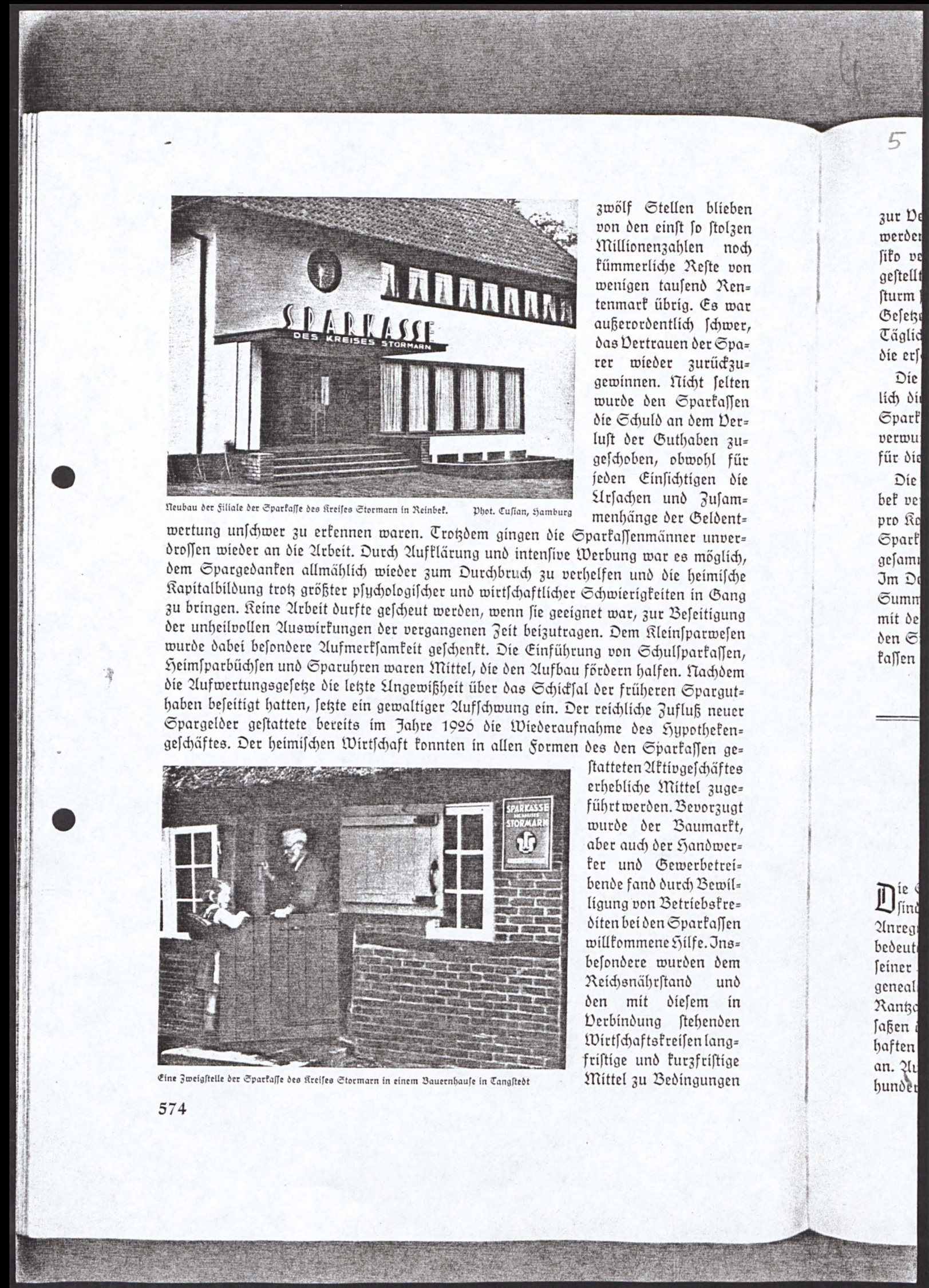
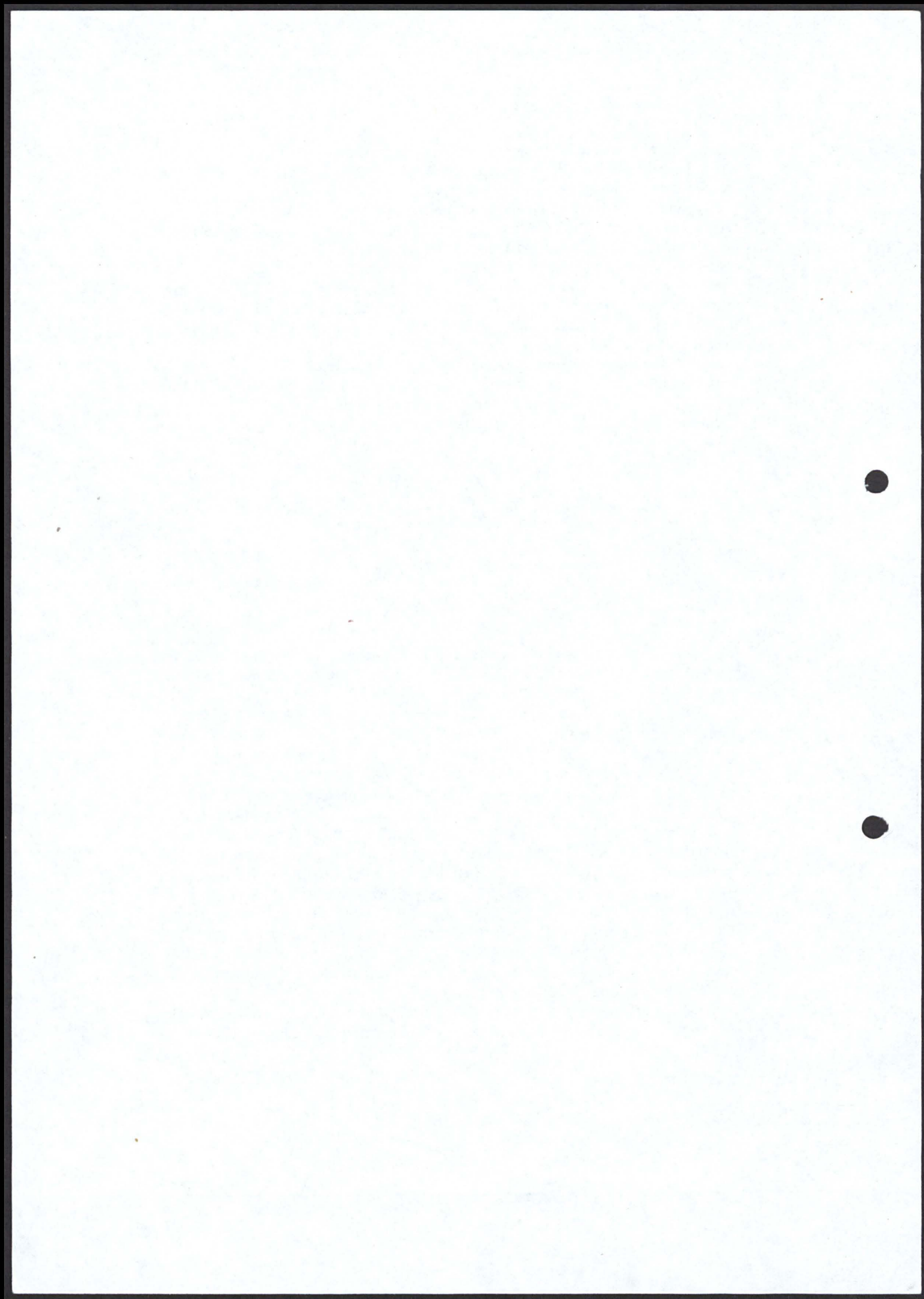
In unendlich mühseliger Kleinarbeit wurden Jahrzehnte hindurch, bis über den Weltkrieg hinaus, Groschen zu Groschen, Taler zu Taler, Mark zu Mark zusammengetragen. Ein Kapital von vielen Dutzenden von Millionen Reichsmark wurde auf diese Weise gebildet und befruchtete in Tausenden von kleinen Krediten wieder die heimische Wirtschaft. Zahlreiche Einwohner des Bezirks verdankten dieser Kreditgewährung die Grundlage ihrer Existenz und ihr Vorwärtskommen.

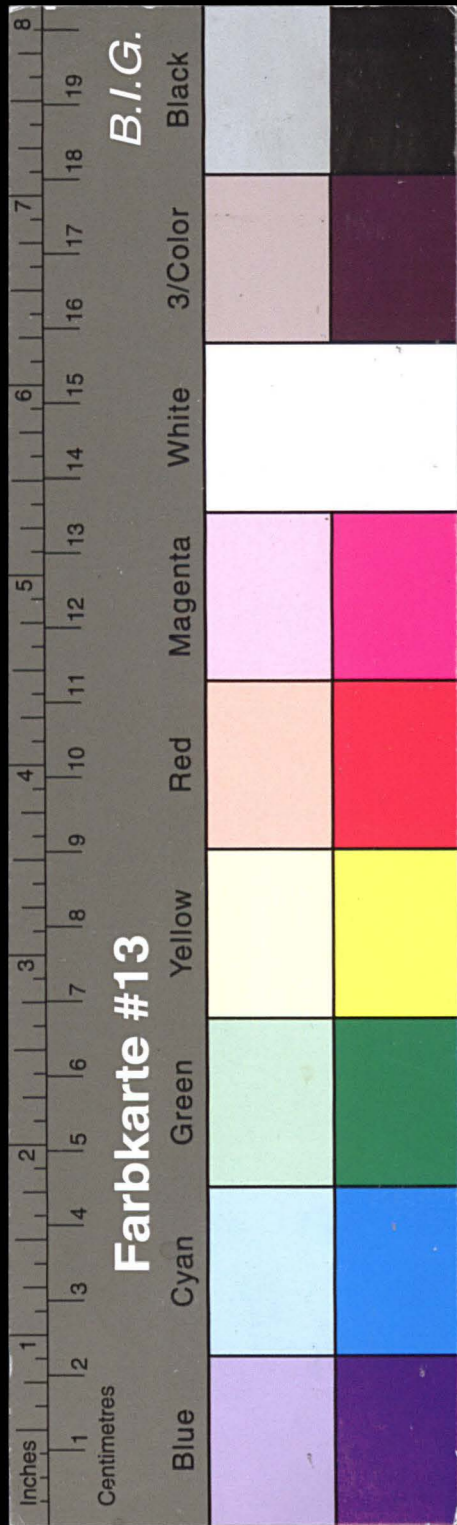
Jedoch die unheilvolle Inflation, die durch die Einführung der Rentenmark im November 1923 ihren Abschluß fand, hinterließ ein Trümmersfeld. Nach dem Abstrich von



Kreisarchiv Stormarn E103

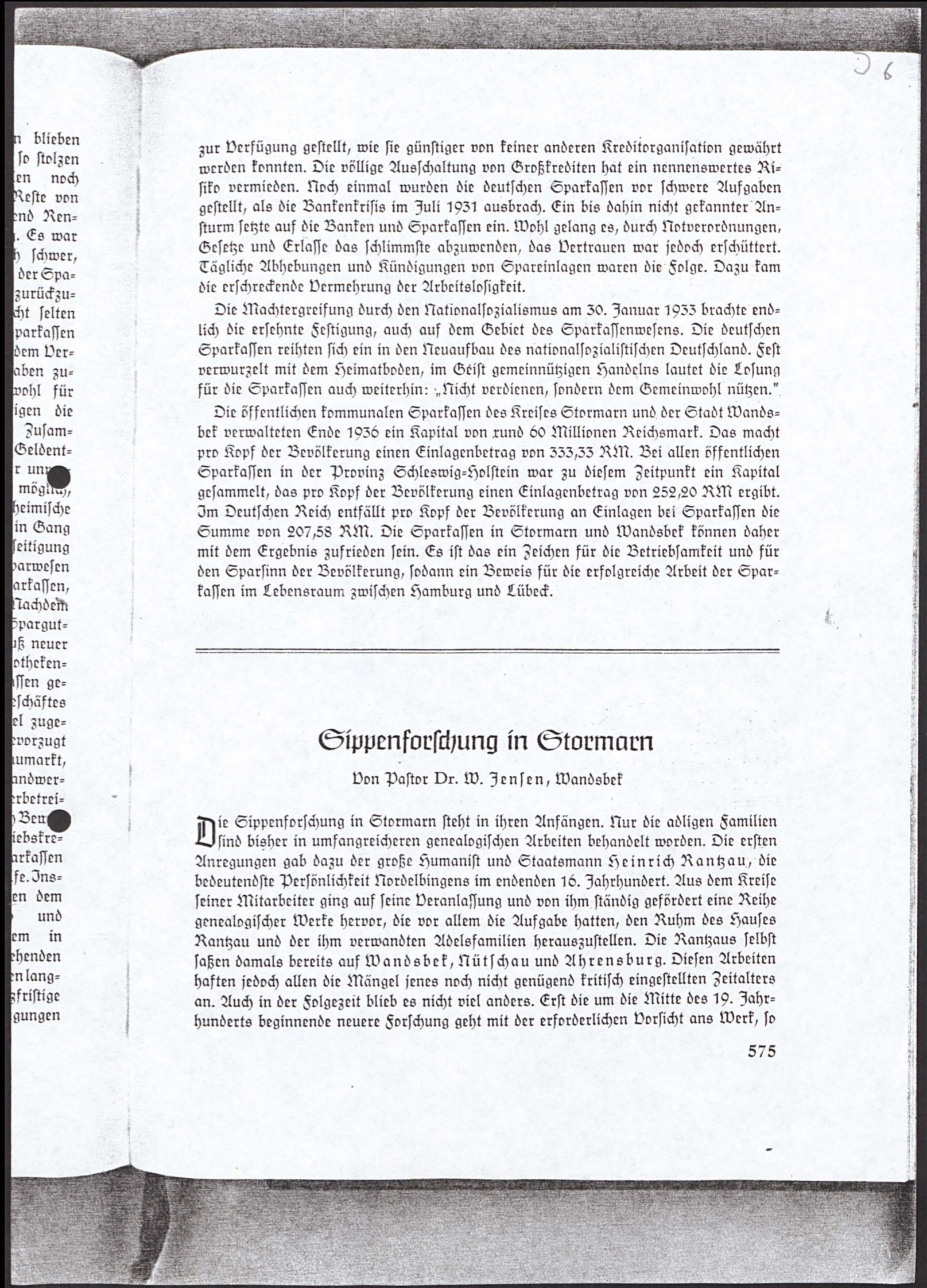
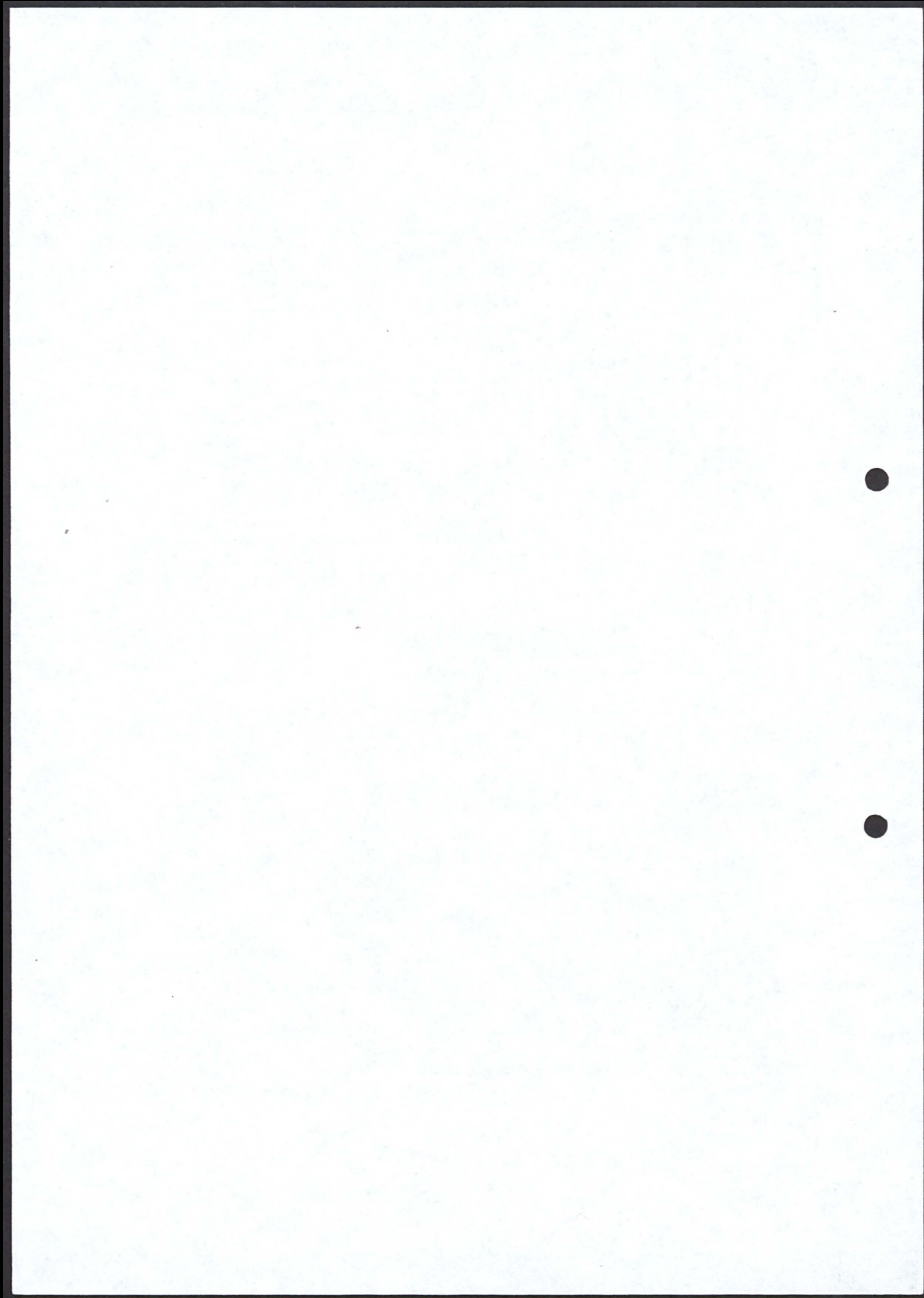
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

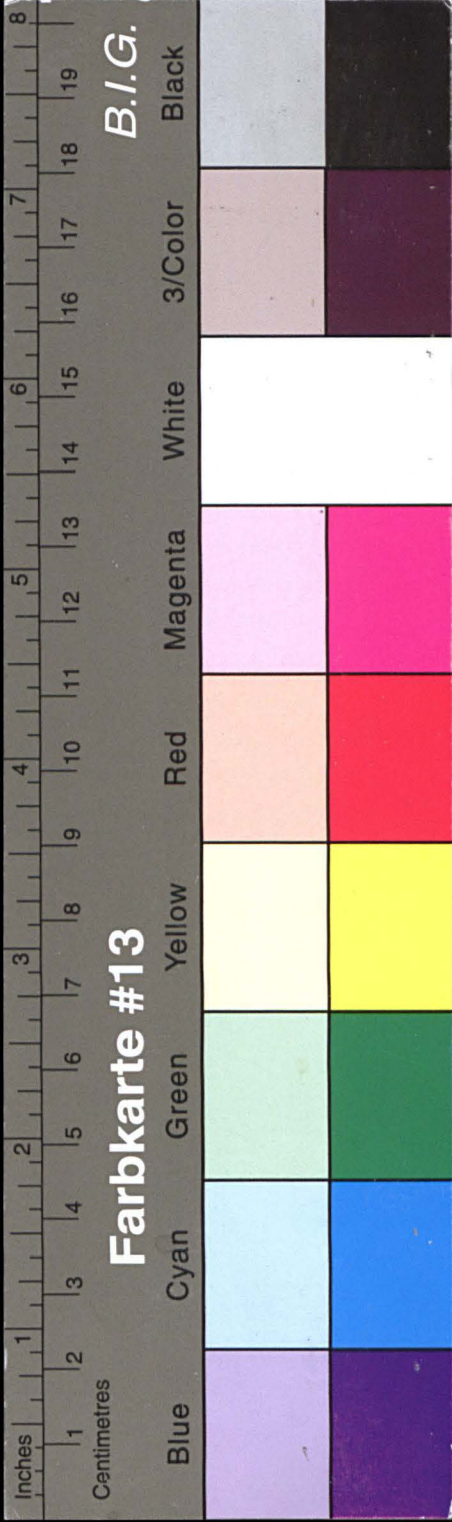




Kreisarchiv Stormarn E103

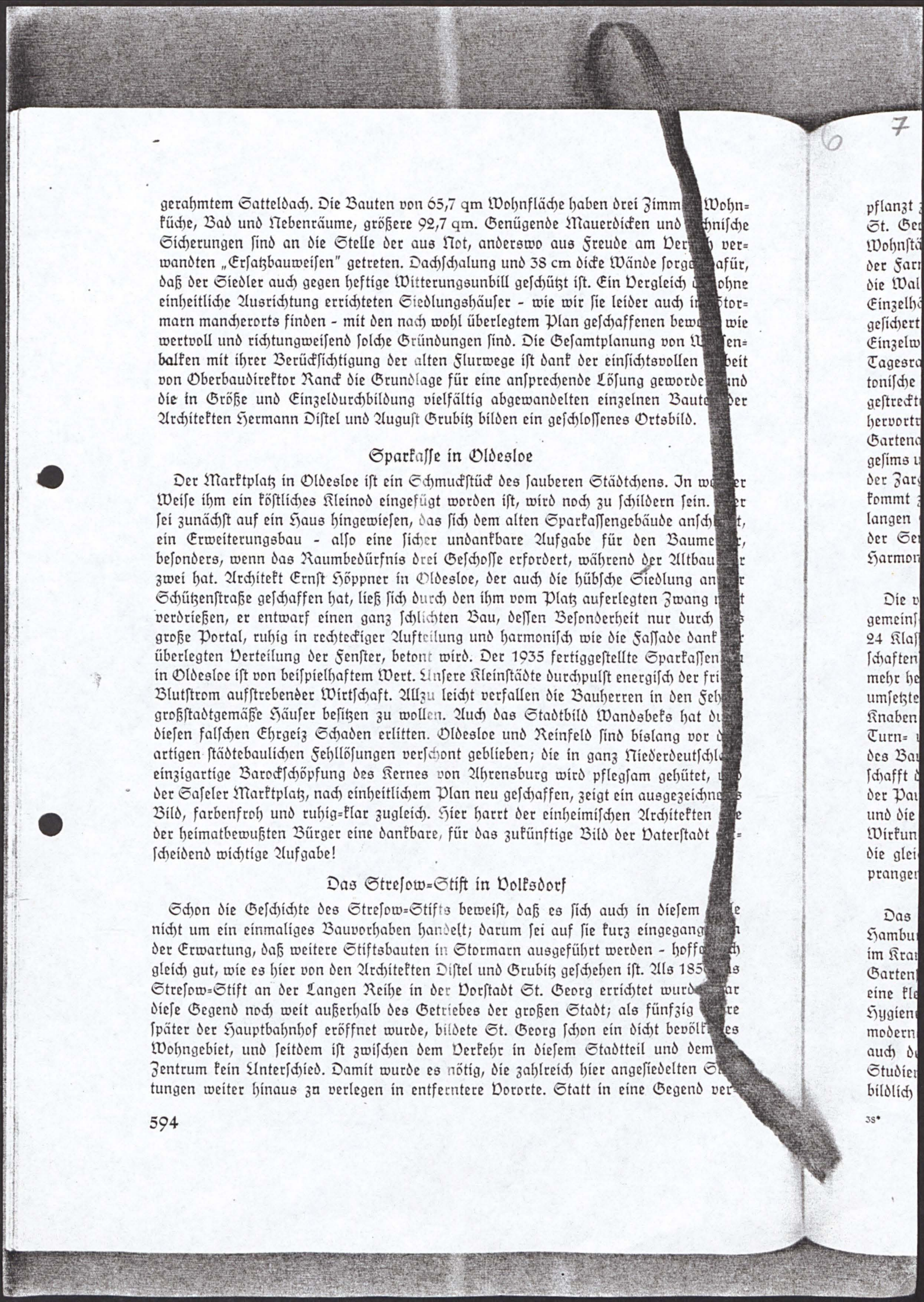
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



gerahmtem Satteldach. Die Bauten von 65,7 qm Wohnfläche haben drei Zimmer, Wohnfläche, Bad und Nebenräume, größere 92,7 qm. Genügende Mauerdicken und technische Sicherungen sind an die Stelle der aus Not, anderswo aus Freude am Verfall verwandelten „Erfahrungsbauweisen“ getreten. Dachschalung und 38 cm dicke Wände sorgen dafür, daß der Siedler auch gegen heftige Witterungsunbill geschützt ist. Ein Vergleich der ohne einheitliche Ausrichtung errichteten Siedlungshäuser - wie wir sie leider auch in Stormarn mancherorts finden - mit den nach wohl überlegtem Plan geschaffenen beweist, wie wertvoll und richtungweisend solche Gründungen sind. Die Gesamtplanung von Wohnbalken mit ihrer Berücksichtigung der alten Flurwege ist dank der einsichtsvollen Arbeit von Oberbaudirektor Randt die Grundlage für eine ansprechende Lösung geworden, und die in Größe und Einzeldurchbildung vielfältig abgewandelten einzelnen Bauten der Architekten Hermann Distel und August Grubitz bilden ein geschlossenes Ortsbild.

Sparkasse in Oldesloe

Der Marktplatz in Oldesloe ist ein Schmuckstück des sauberen Städtchens. In welcher Weise ihm ein köstliches Kleinod eingefügt worden ist, wird noch zu schildern sein. Hier sei zunächst auf ein Haus hingewiesen, das sich dem alten Sparkassengebäude anschließt, ein Erweiterungsbau - also eine sicher undankbare Aufgabe für den Baumeister, besonders, wenn das Raumbedürfnis drei Geschosse erfordert, während der Altbau nur zwei hat. Architekt Ernst Höppner in Oldesloe, der auch die hübsche Siedlung an der Schützenstraße geschaffen hat, ließ sich durch den ihm vom Platz auferlegten Zwang nicht verdrängen, er entwarf einen ganz schlichten Bau, dessen Besonderheit nur durch die überlegten Verteilung der Fenster, betont wird. Der 1935 fertiggestellte Sparkassenbau in Oldesloe ist von beispielhaftem Wert. Unsere Kleinstädte durchpulst energisch der frische Blutstrom aufstrebender Wirtschaft. Allzu leicht verfallen die Bauherren in den Versuch, großstadtmäßige Häuser besitzen zu wollen. Auch das Stadtbild Wandsbeks hat durch diesen falschen Ehrgeiz Schaden erlitten. Oldesloe und Reinfeld sind bislang vor derartigen städtebaulichen Fehlentscheidungen verschont geblieben; die in ganz Niederdeutschland einzigartige Barockschöpfung des Kernes von Ahrensburg wird pflegsam gehütet, und der Saseler Marktplatz, nach einheitlichem Plan neu geschaffen, zeigt ein ausgezeichnetes Bild, farbenfroh und ruhig-klar zugleich. Hier harret der einheimischen Architekten die der heimatbewußten Bürger eine dankbare, für das zukünftige Bild der Vaterstadt entscheidend wichtige Aufgabe!

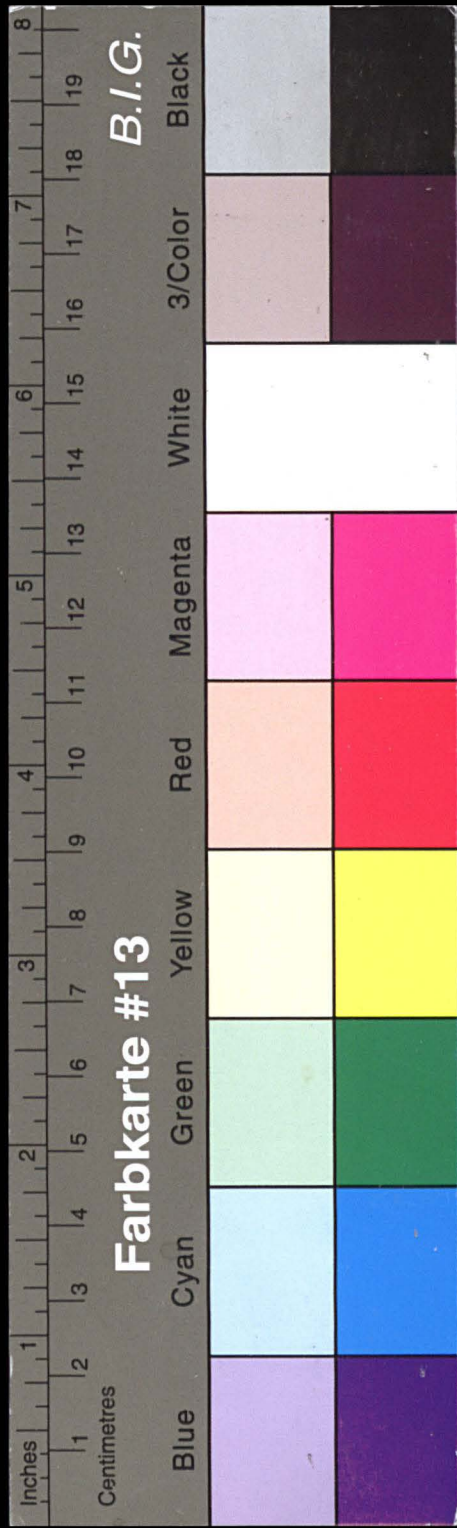
Das Stresow-Stift in Volksdorf

Schon die Geschichte des Stresow-Stifts beweist, daß es sich auch in diesem Falle nicht um ein einmaliges Bauvorhaben handelt; darum sei auf sie kurz eingegangen. In der Erwartung, daß weitere Stiftsbauten in Stormarn ausgeführt werden - hoffentlich gleich gut, wie es hier von den Architekten Distel und Grubitz geschehen ist. Als 1856 das Stresow-Stift an der Langen Reihe in der Vorstadt St. Georg errichtet wurde, war diese Gegend noch weit außerhalb des Betriebes der großen Stadt; als fünfzig Jahre später der Hauptbahnhof eröffnet wurde, bildete St. Georg schon ein dicht bevölkertes Wohngebiet, und seitdem ist zwischen dem Verkehr in diesem Stadtteil und dem im Zentrum kein Unterschied. Damit wurde es nötig, die zahlreich hier angesiedelten Stiftungen weiter hinaus zu verlegen in entferntere Vororte. Statt in eine Gegend ver-

pflanzt
St. Georg
Wohnstätt
der Farm
die Wal
Einzelh
gesichert
Einzelw
Tagesro
tonische
gestreckt
hervort
Gartene
gesims u
der Jare
kommt z
langen
der Se
Harmon

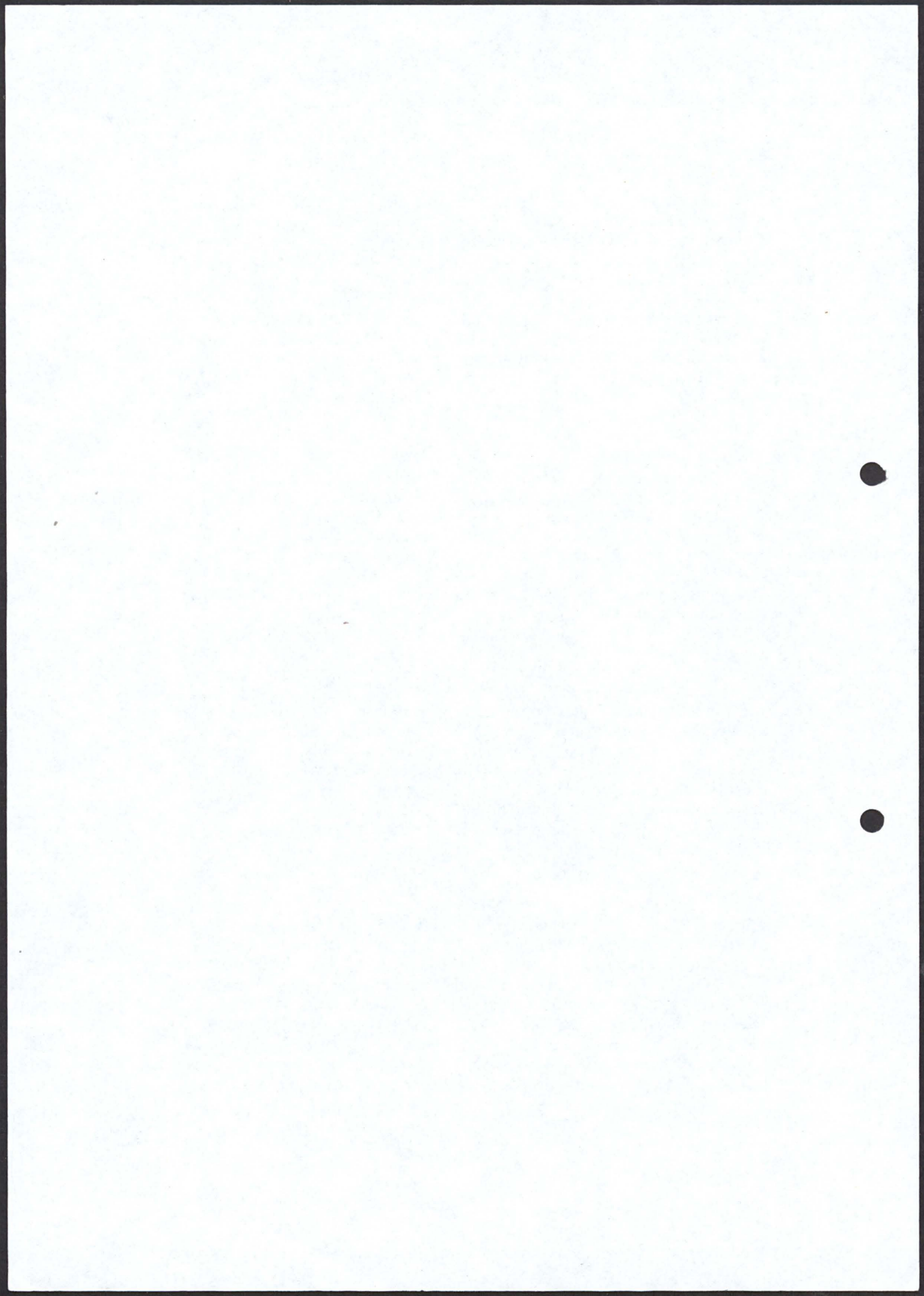
Die v
gemeins
24 Klaf
schaften
mehr he
umsetzte
Knaben
Turn-
des Bau
schafft d
der Pau
und die
Wirkun
die glei
prangen

Das
Hambur
im Kran
Garten
eine kle
Hygiene
modern
auch de
Studien
bildlich



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



7 8

Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein.

M./G.
En.

Kiel, den 28. Juli 1938.

Rundschreiben Nr. B 43/1938. JR 29753

An die
V e r b a n d s s p a r k a s s e n !

Vertraulich!

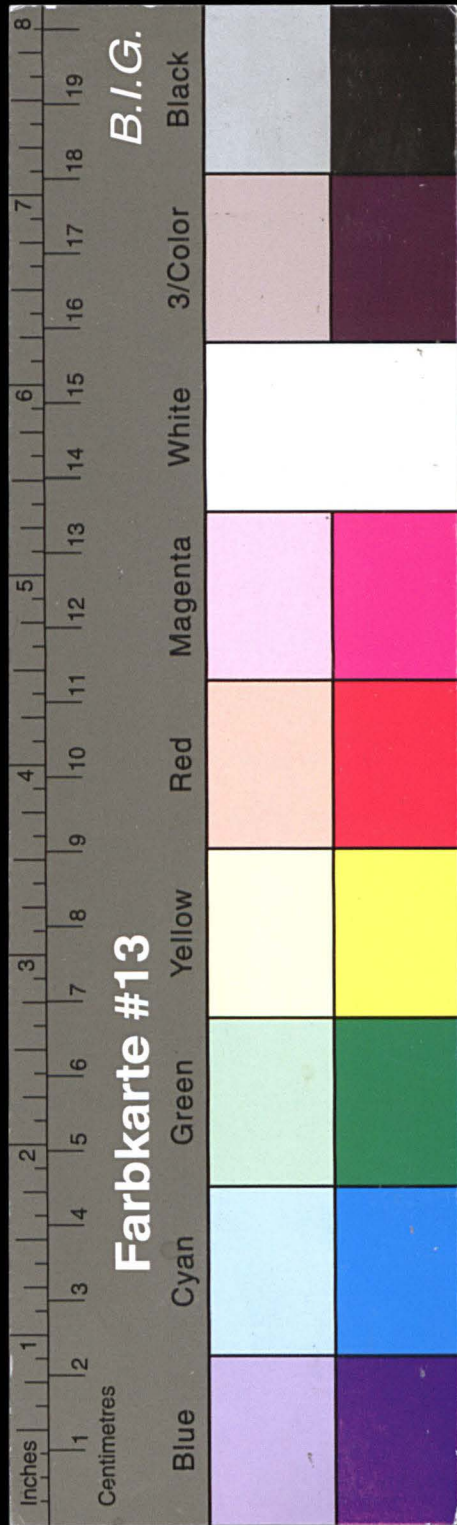
Betr.: Ermittlung der Schrankfächer von Juden.

Wie uns mitgeteilt ist, sind die Sparkassen in den letzten Tagen von den Zollfahndungsstellen aufgrund des § 34 Dev.Ges. aufgefordert worden, ein Verzeichnis sämtlicher Schrankfachinhaber einzureichen.

Es handelt sich hierbei um eine zentrale Massnahme, um bei allen Kreditinstituten die an Juden vermieteten Schrankfächer zu ermitteln. Gleichzeitig mit der Aufforderung zur Abgabe dieser Liste haben einzelne Zollfahndungsstellen vorläufig angeordnet, dass Personen, die dem Kreditinstitut einwandfrei als Nichtarier bekannt sind, ihr Schrankfach nur in Gegenwart eines Beamten von der Zollfahndungsstelle öffnen dürfen.

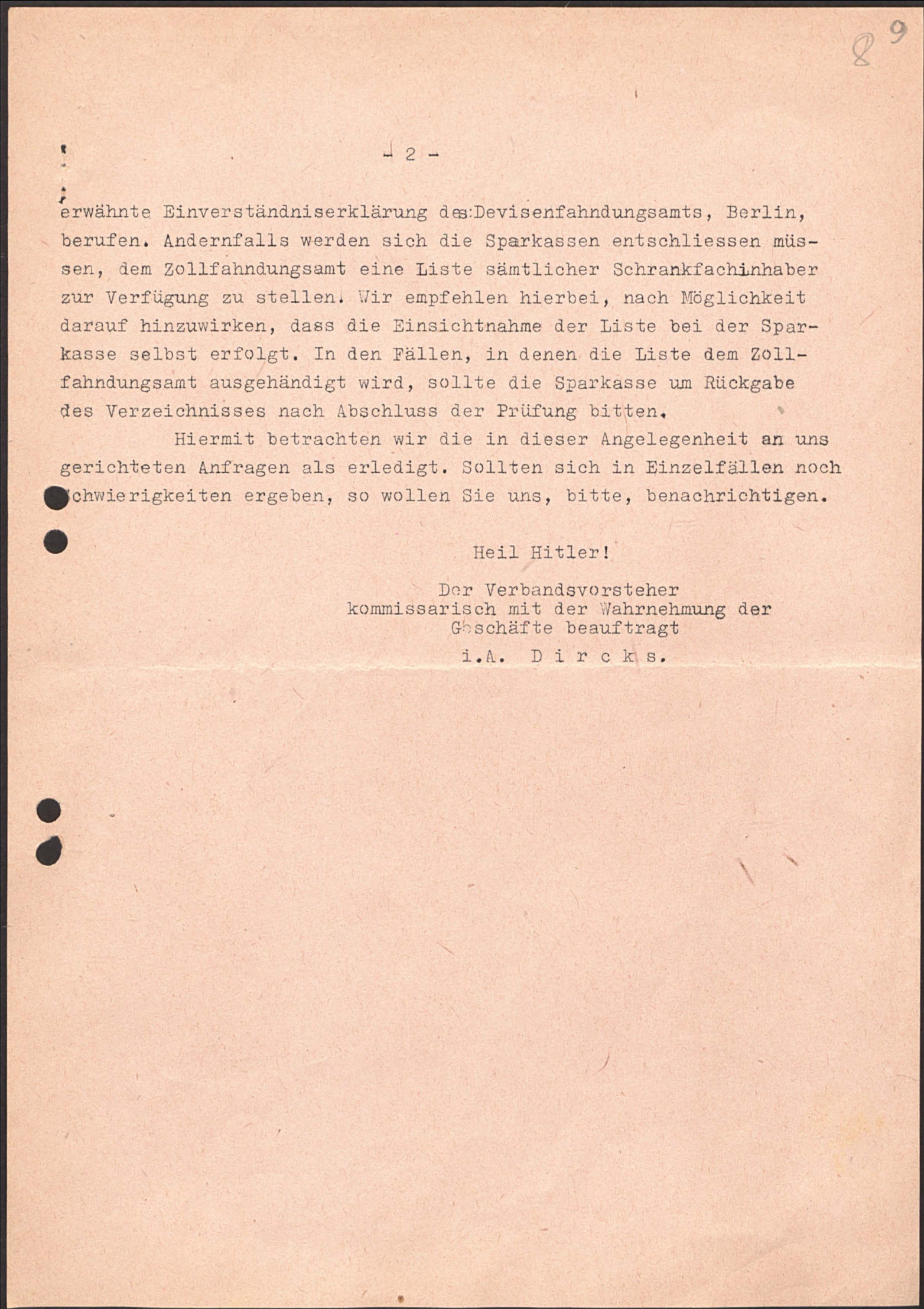
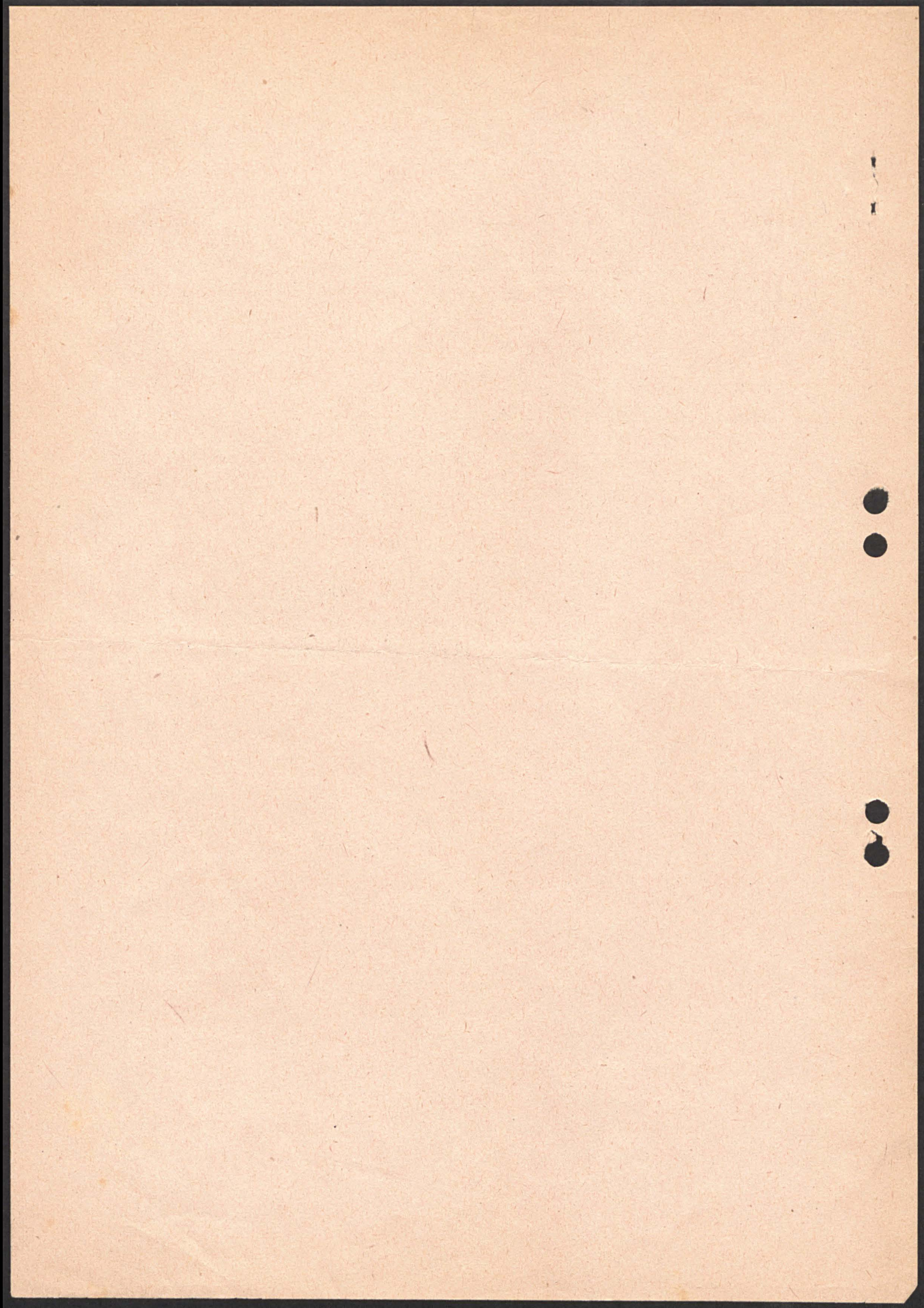
Die Aufforderung zur Aufgabe sämtlicher Schliessfachinhaber ist, wie uns mitgeteilt wurde, darauf zurückzuführen, dass die Kreditinstitute sich teilweise ausserstande erklärt haben, selbst ein Verzeichnis der jüdischen Schrankfachinhaber aufzustellen und die Gewähr für seine Vollständigkeit zu übernehmen. Die Devisenfahndungsstelle, Berlin, hat sich damit einverstanden erklärt, dass die Kreditinstitute den Zollfahndungsstellen lediglich eine Liste der jüdischen Schrankfachinhaber übergeben. Dann müssen jedoch die Institute unter ihrer eigenen Verantwortung diejenigen Schrankfachinhaber, die Juden im Sinne des § 5 der Ersten Durchführungsverordnung zum Reichsbürgergesetz sind, namhaft machen. In den Aufforderungsschreiben der Zollfahndungsstellen ist u.W. diese Möglichkeit nicht erwähnt worden. Es bestehen jedoch keine Bedenken dagegen, wenn Sparkassen, welche die Verantwortung für die Vollständigkeit eines von ihnen aufzustellenden Verzeichnisses der jüdischen Schrankfachinhaber übernehmen können, sich der Zollfahndungsstelle gegenüber auf die

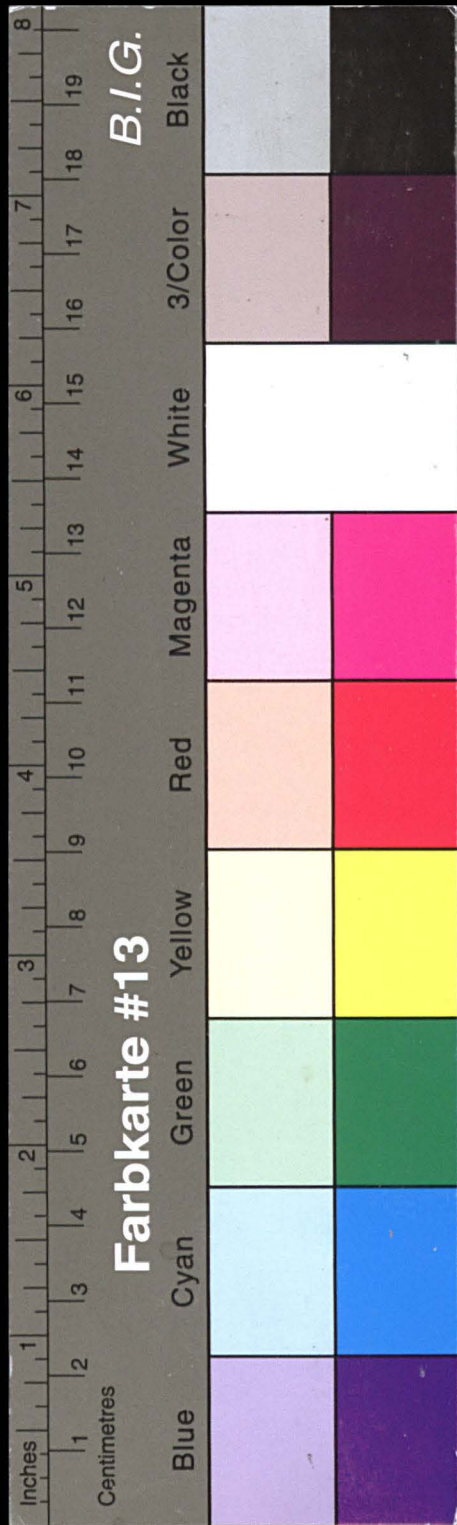
./.



Kreisarchiv Stormarn E103

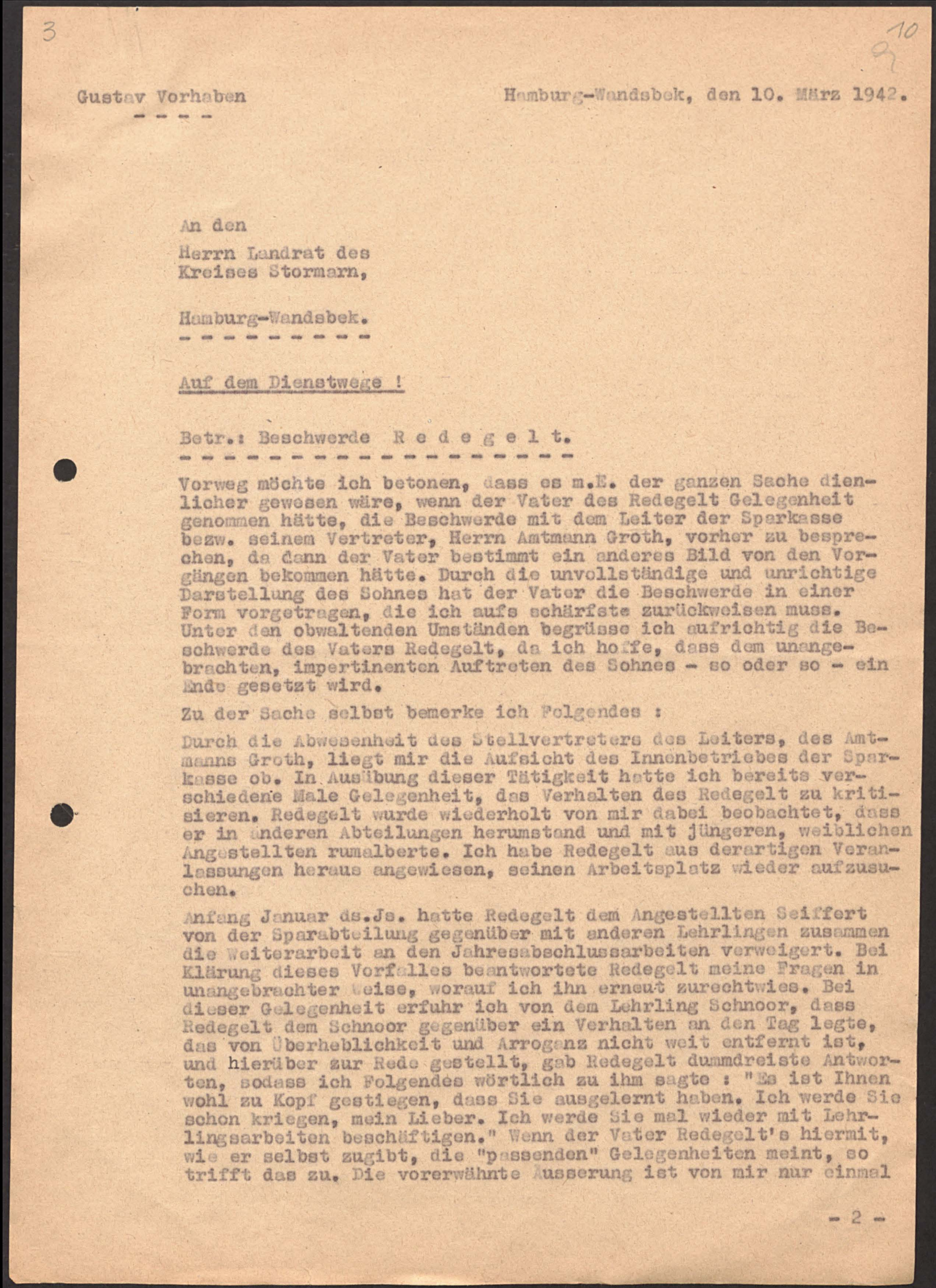
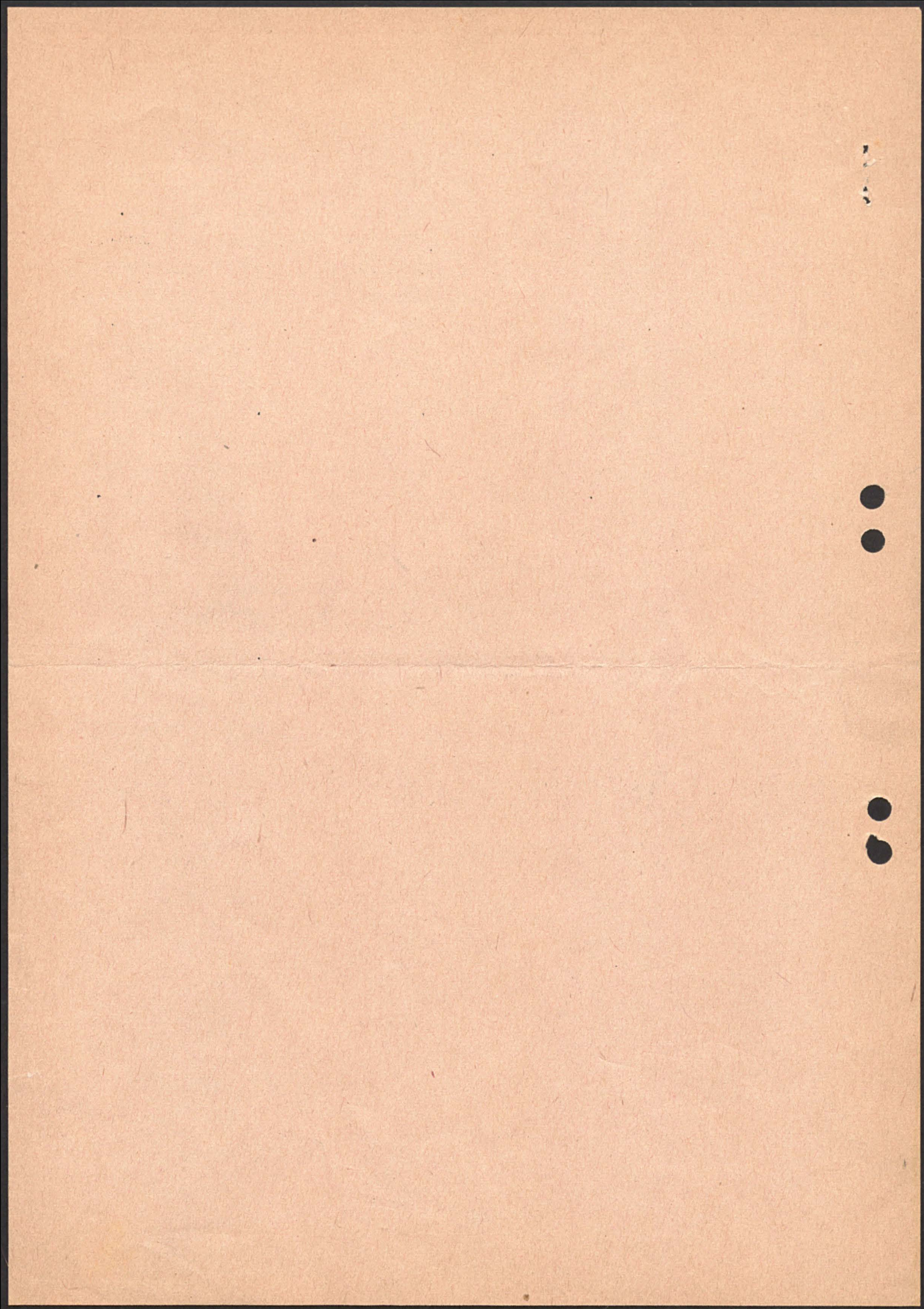
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

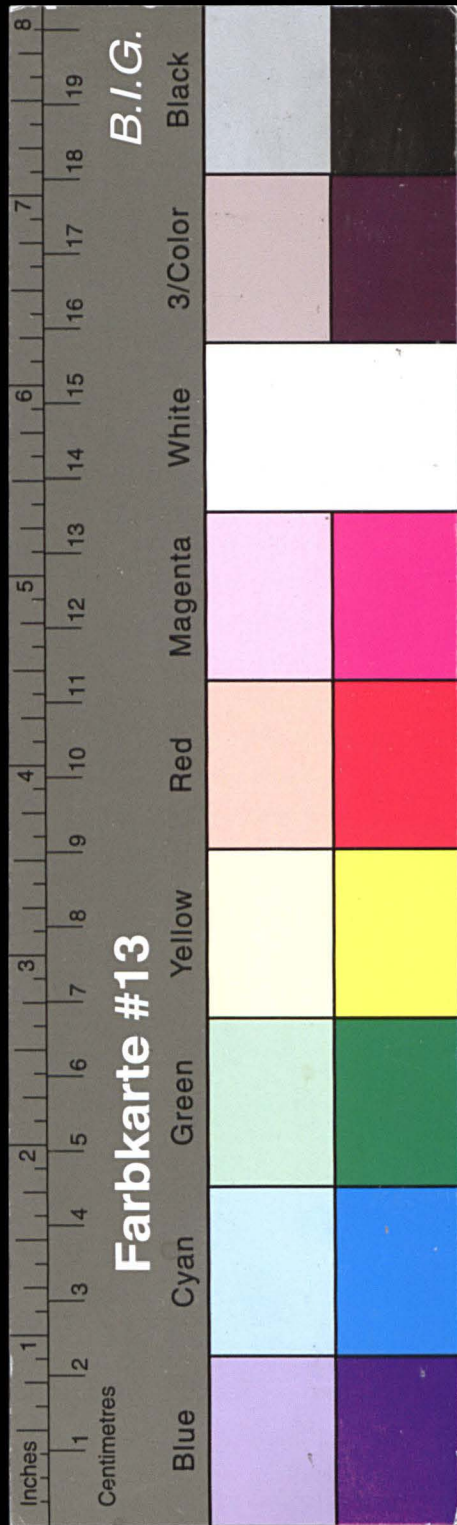




Kreisarchiv Stormarn E103

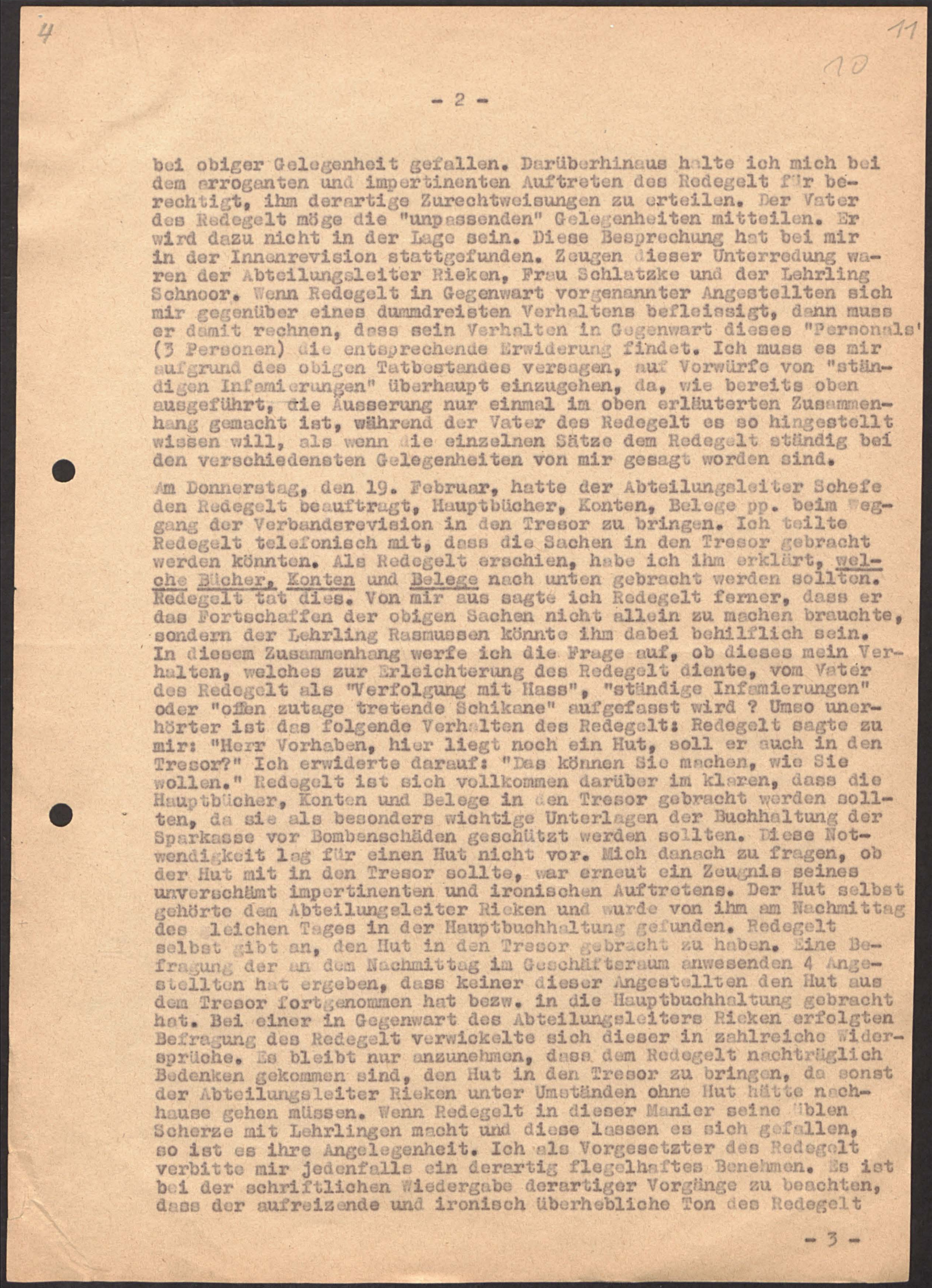
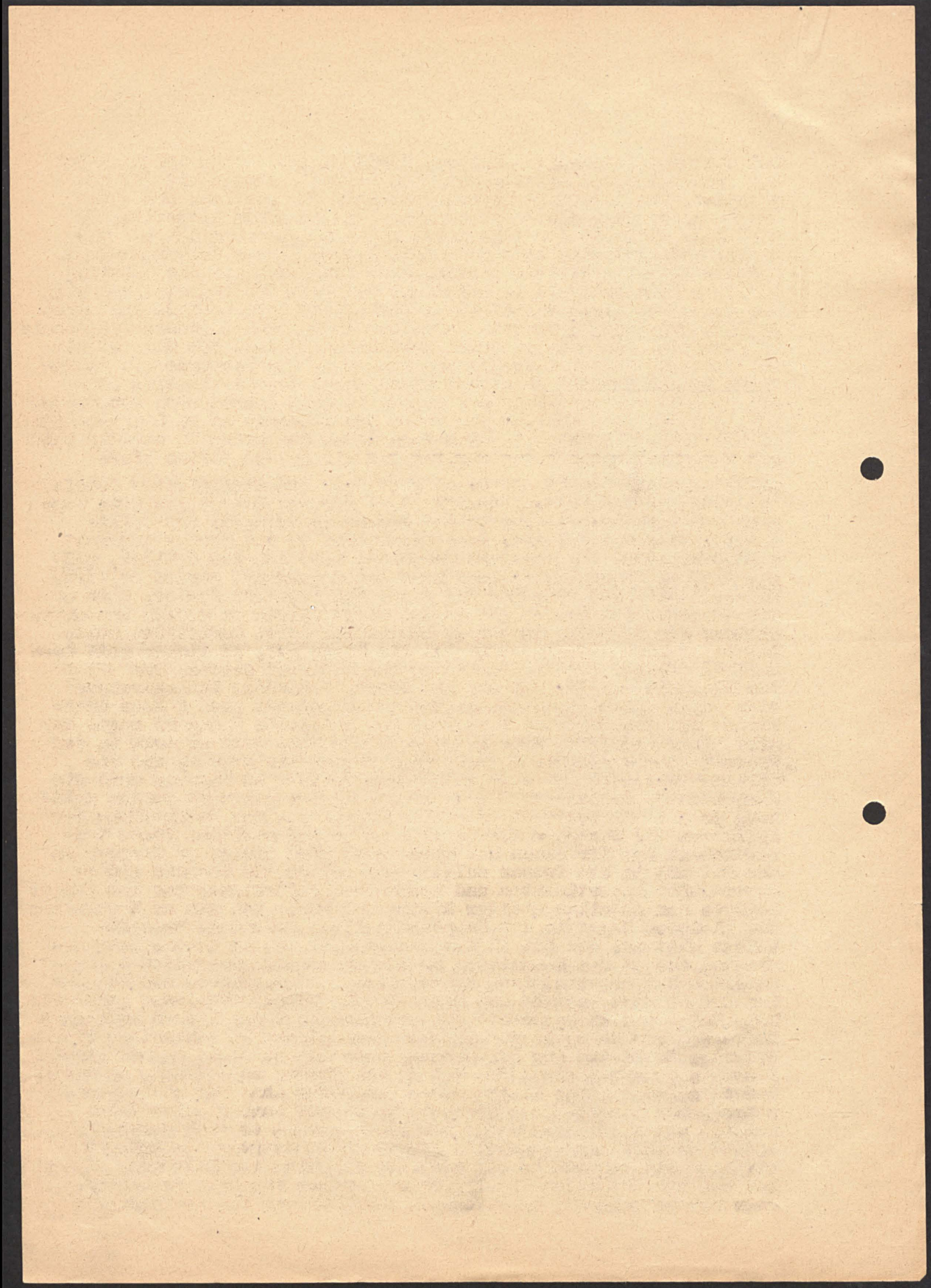
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

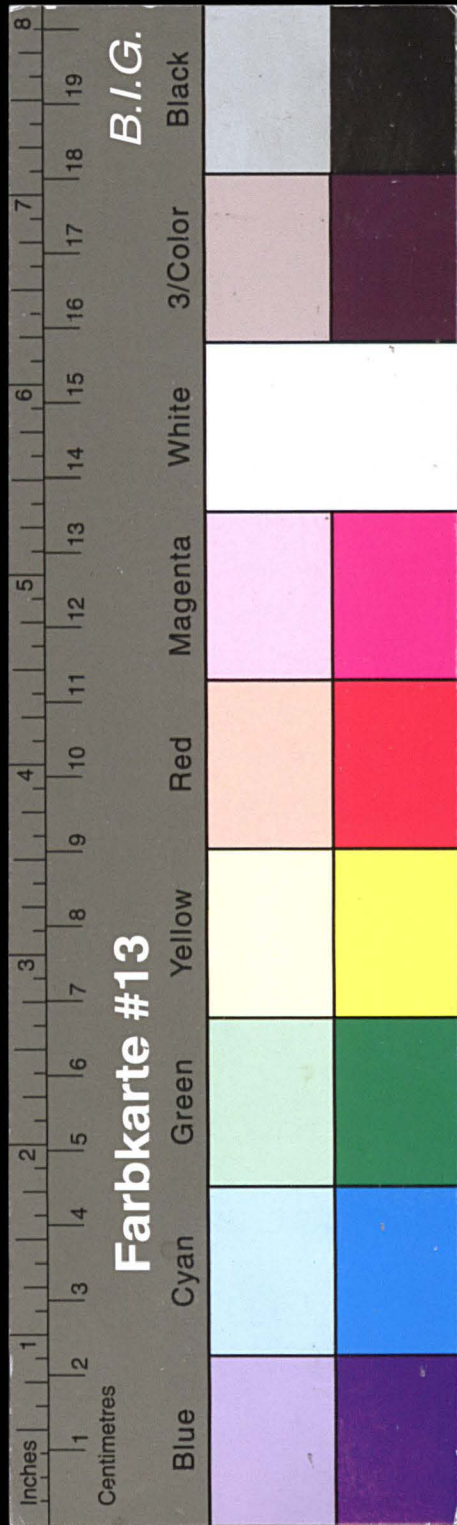




Kreisarchiv Stormarn E103

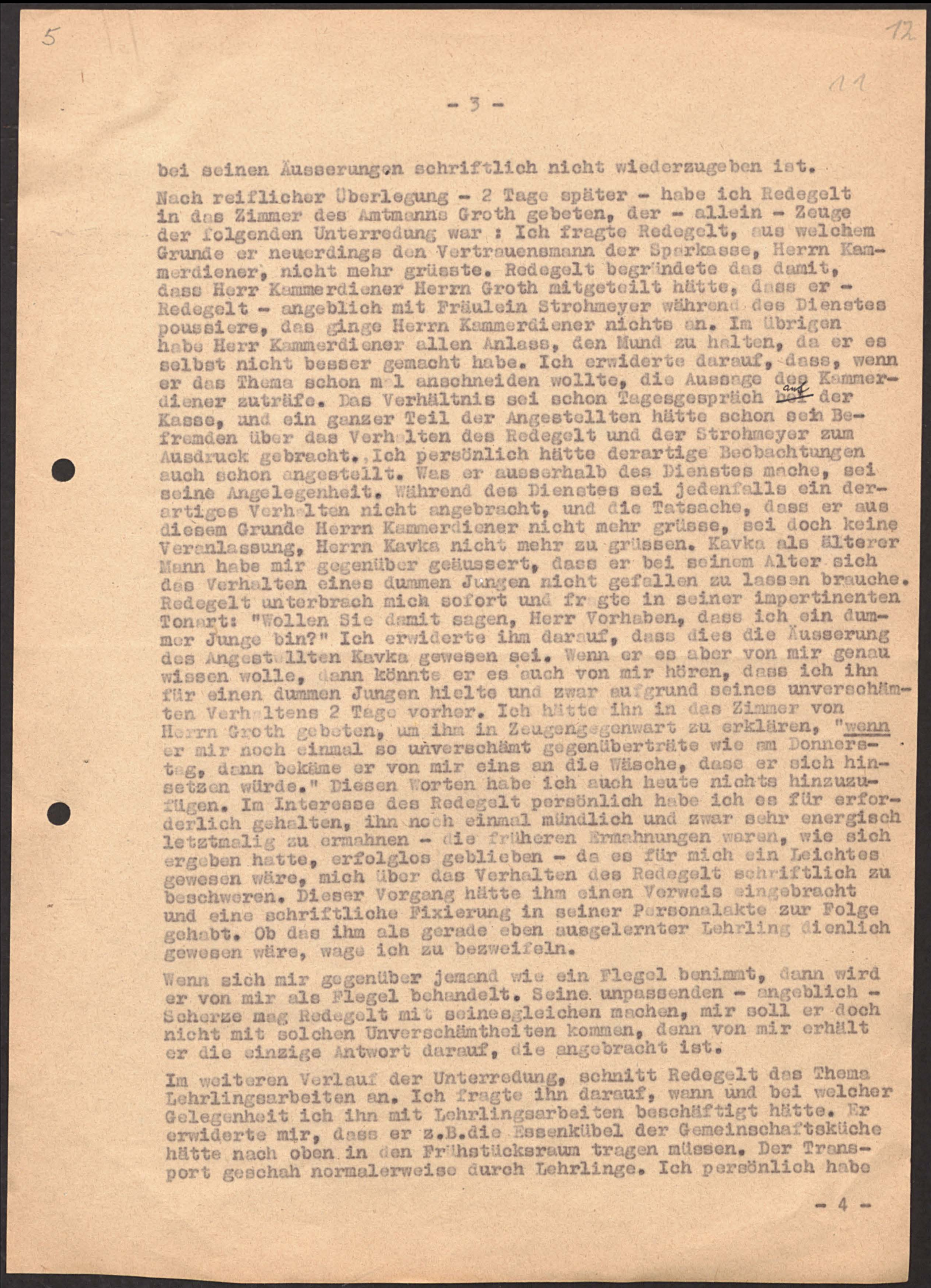
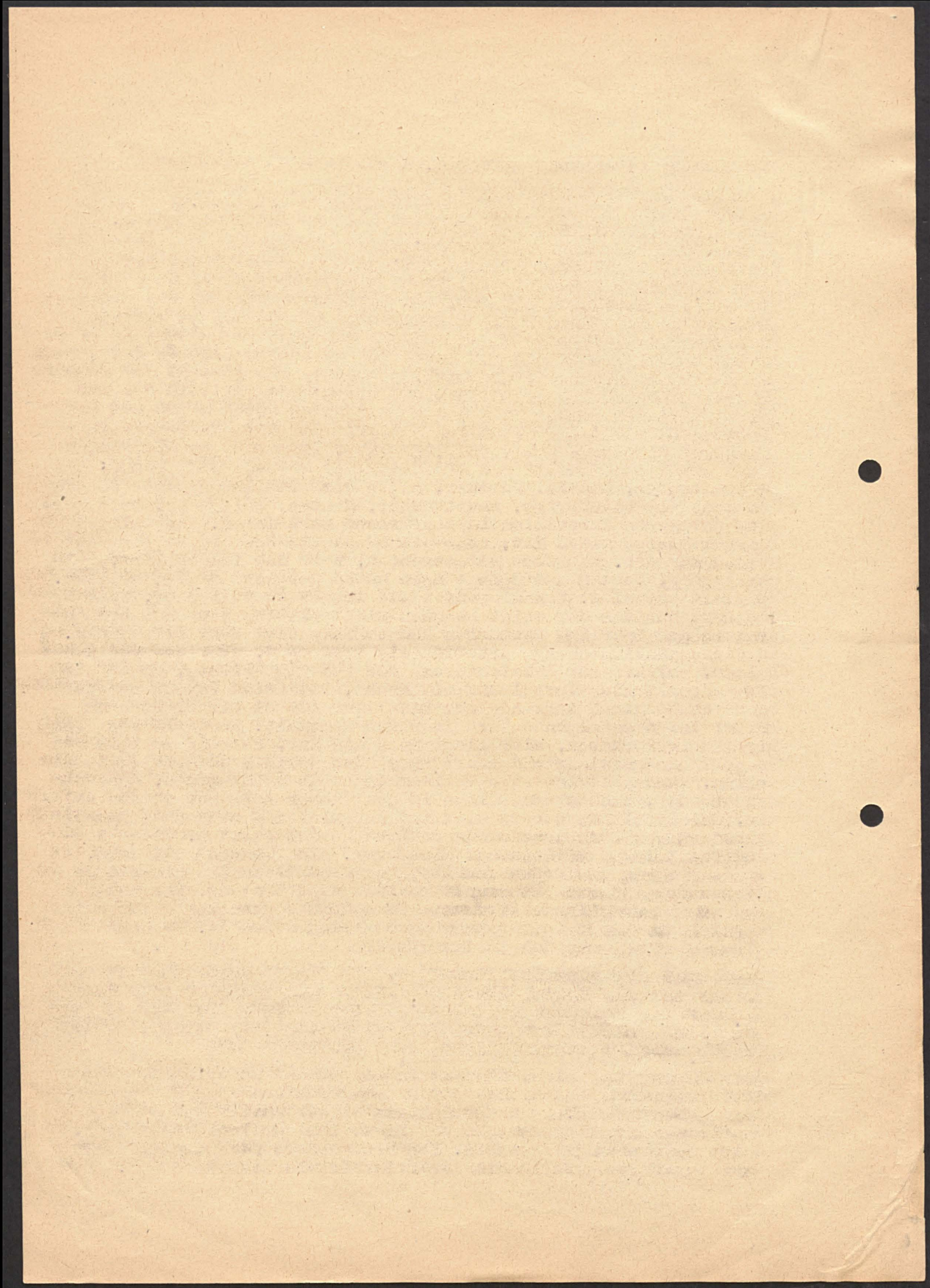
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

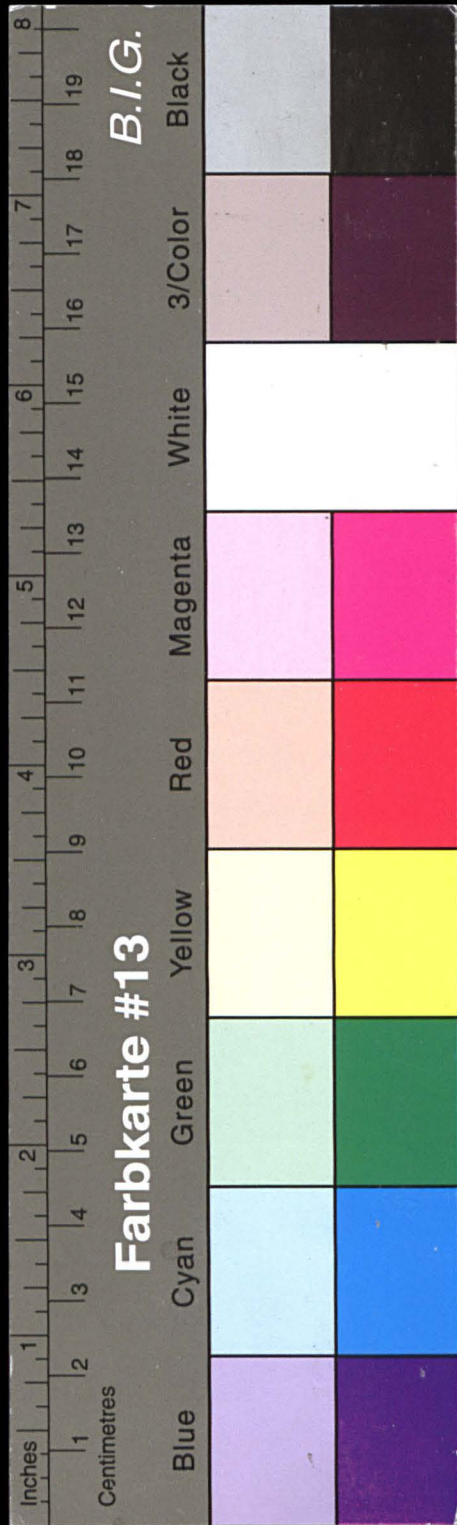




Kreisarchiv Stormarn E103

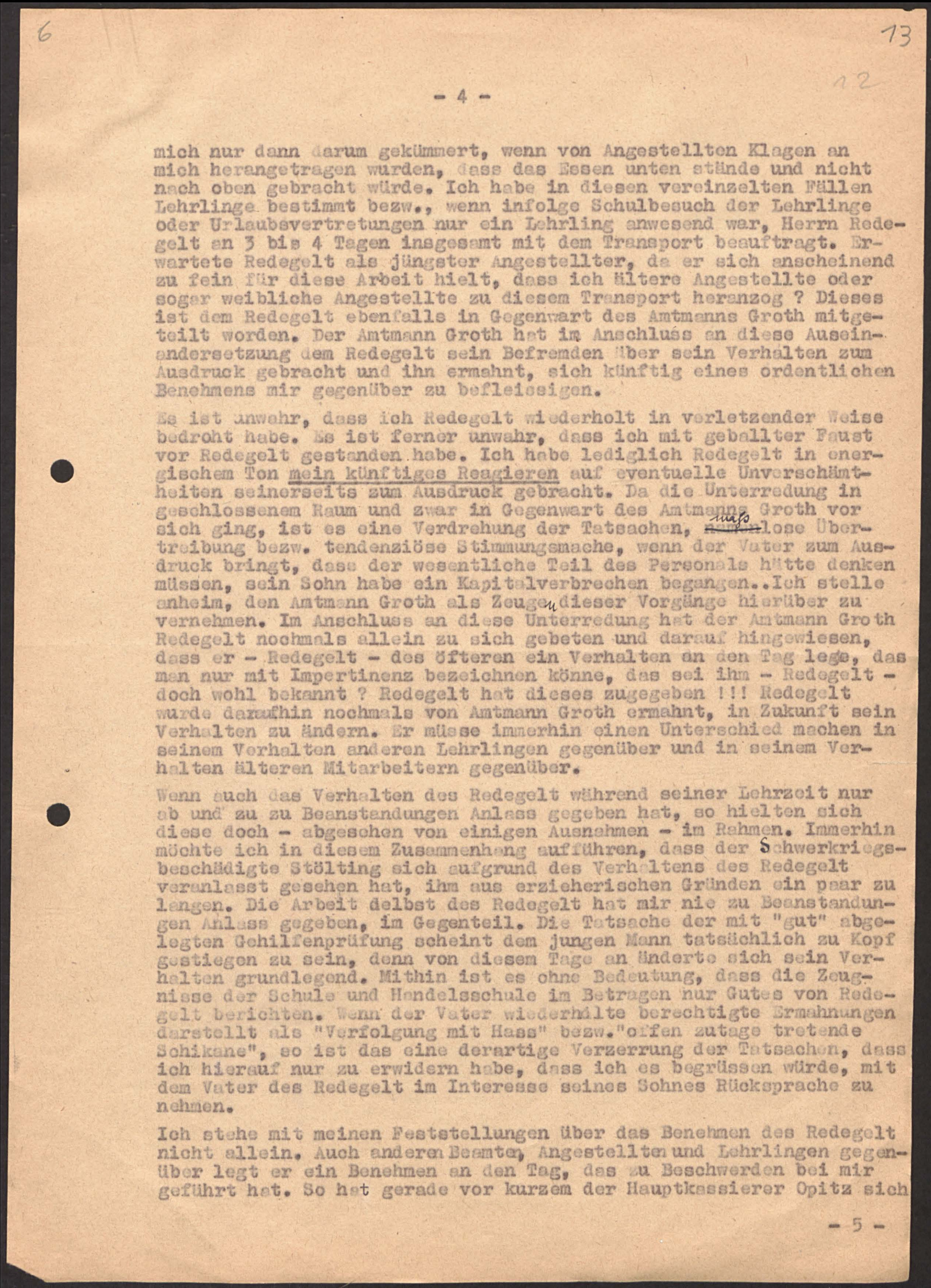
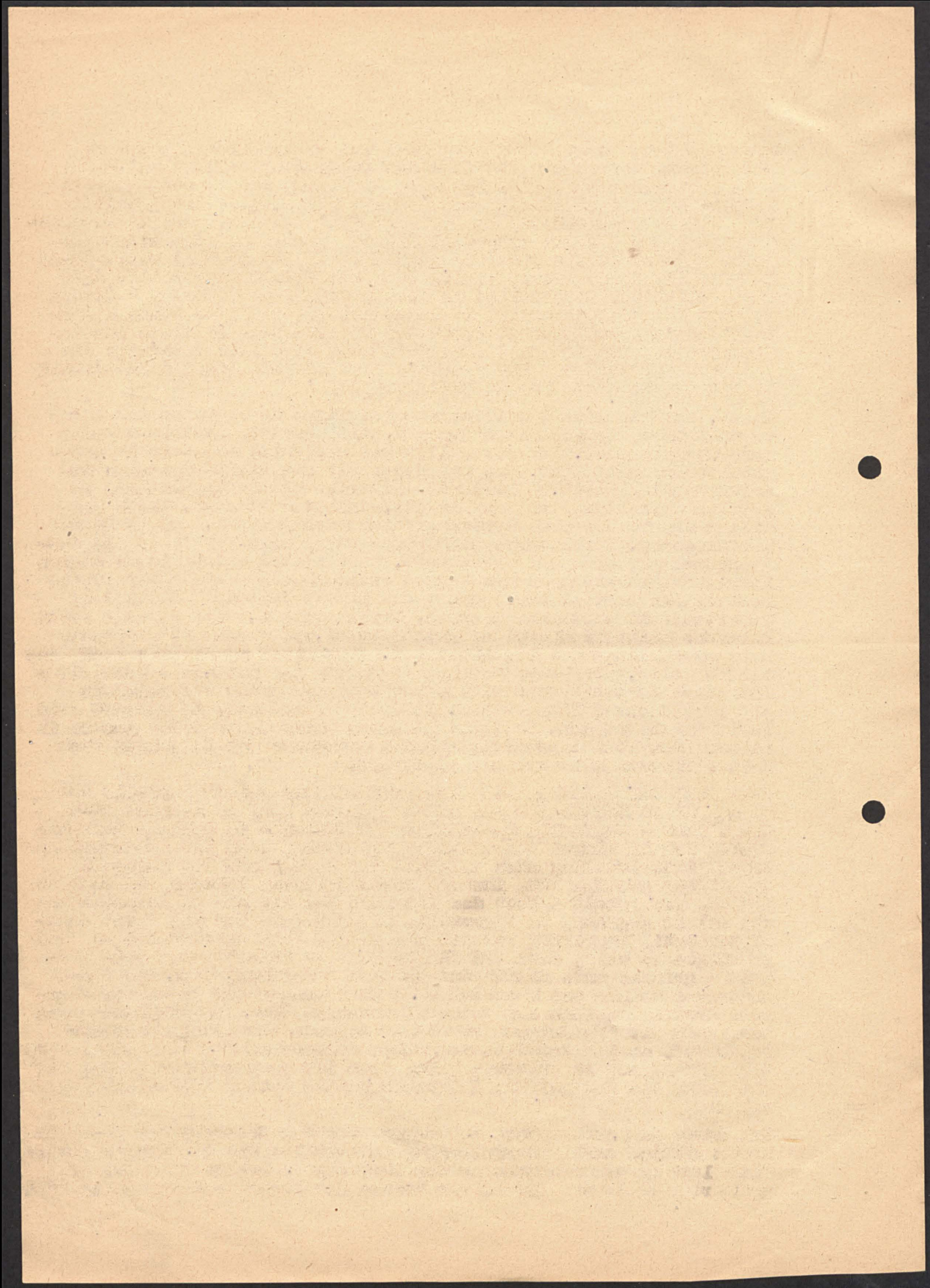
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

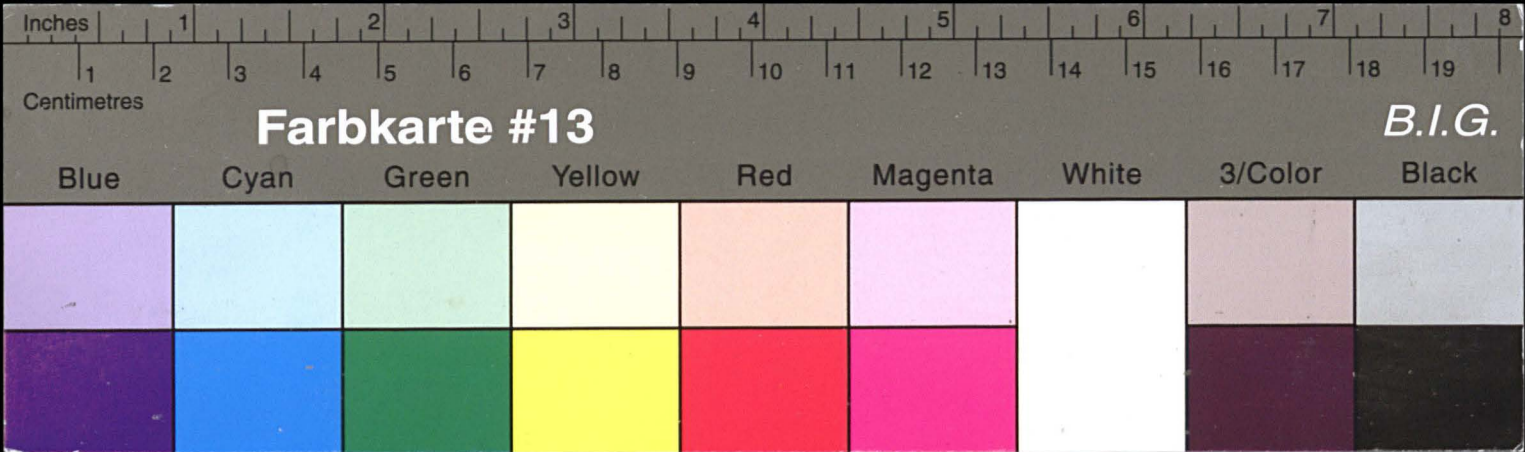




Kreisarchiv Stormarn E103

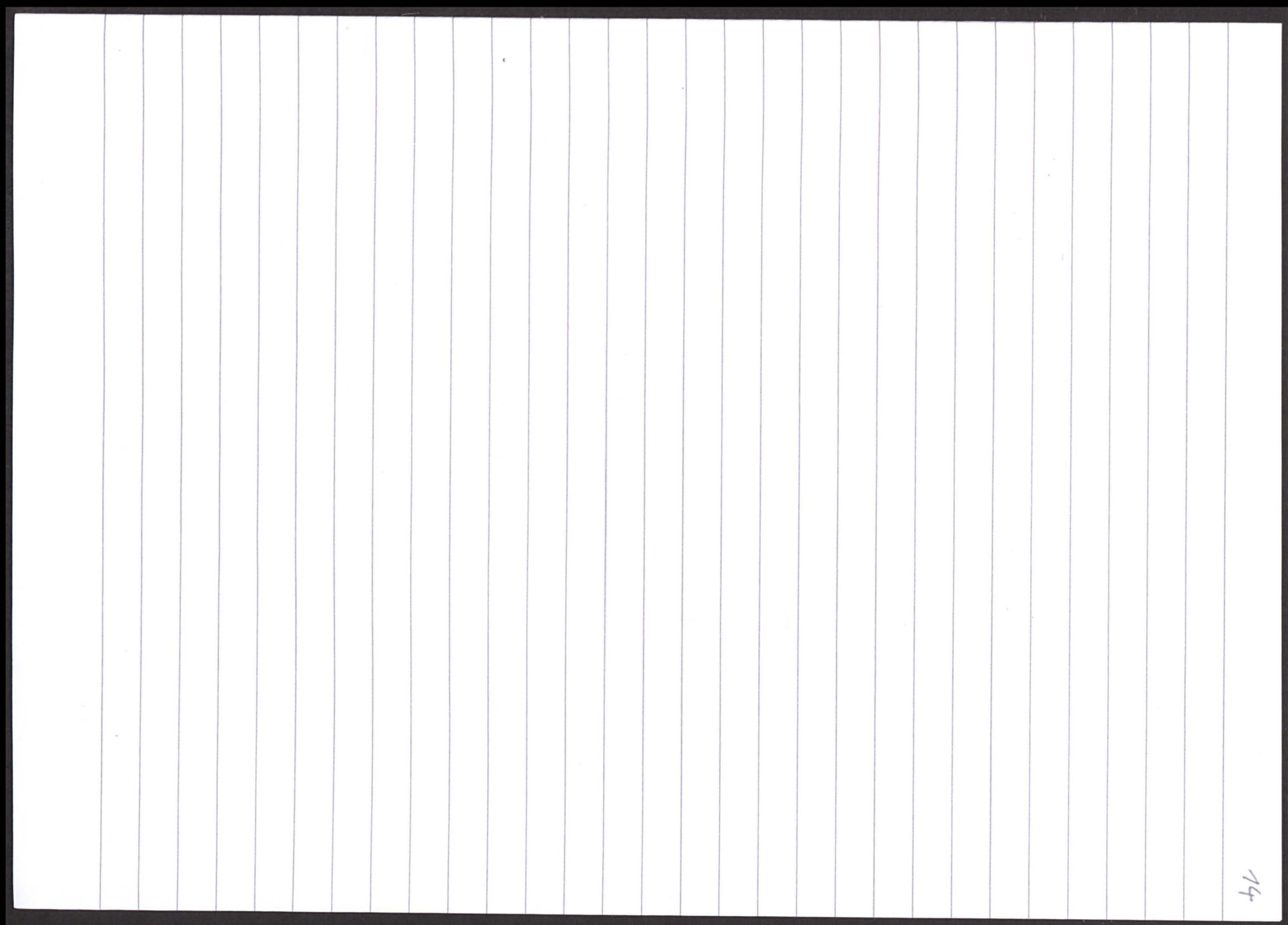
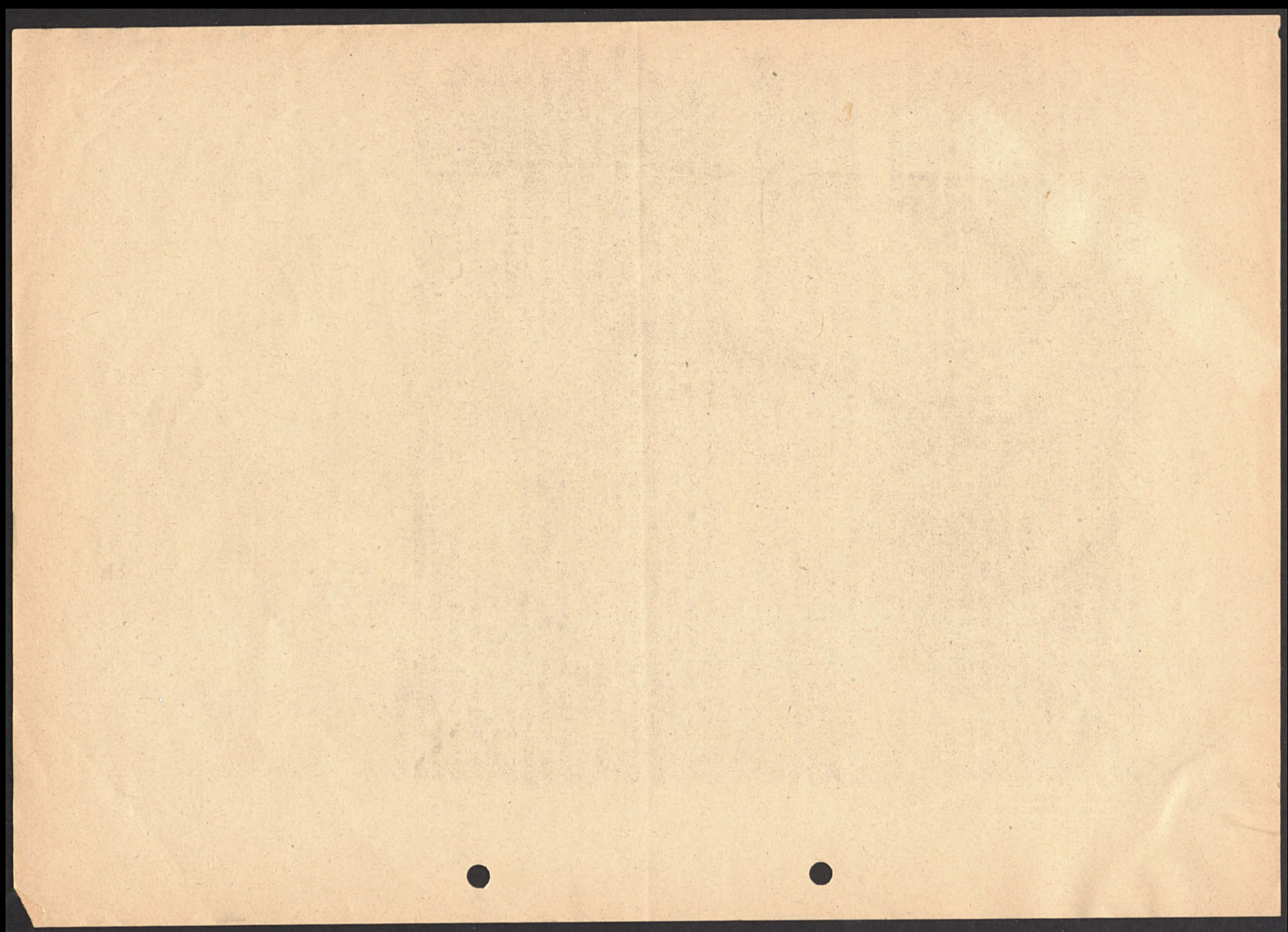
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

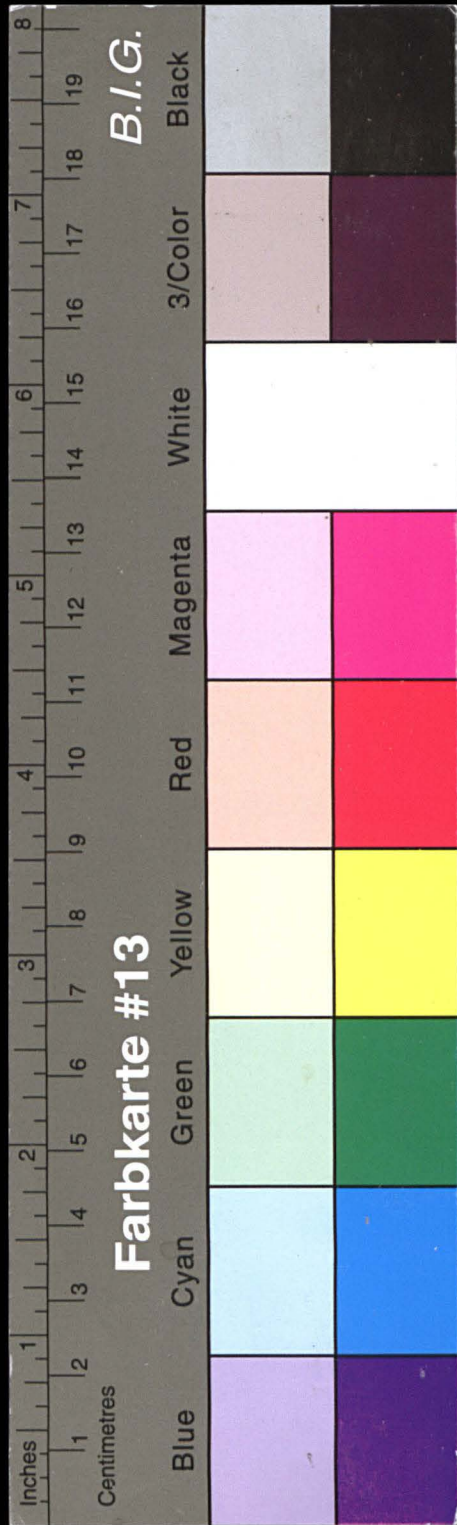




Kreisarchiv Stormarn E103

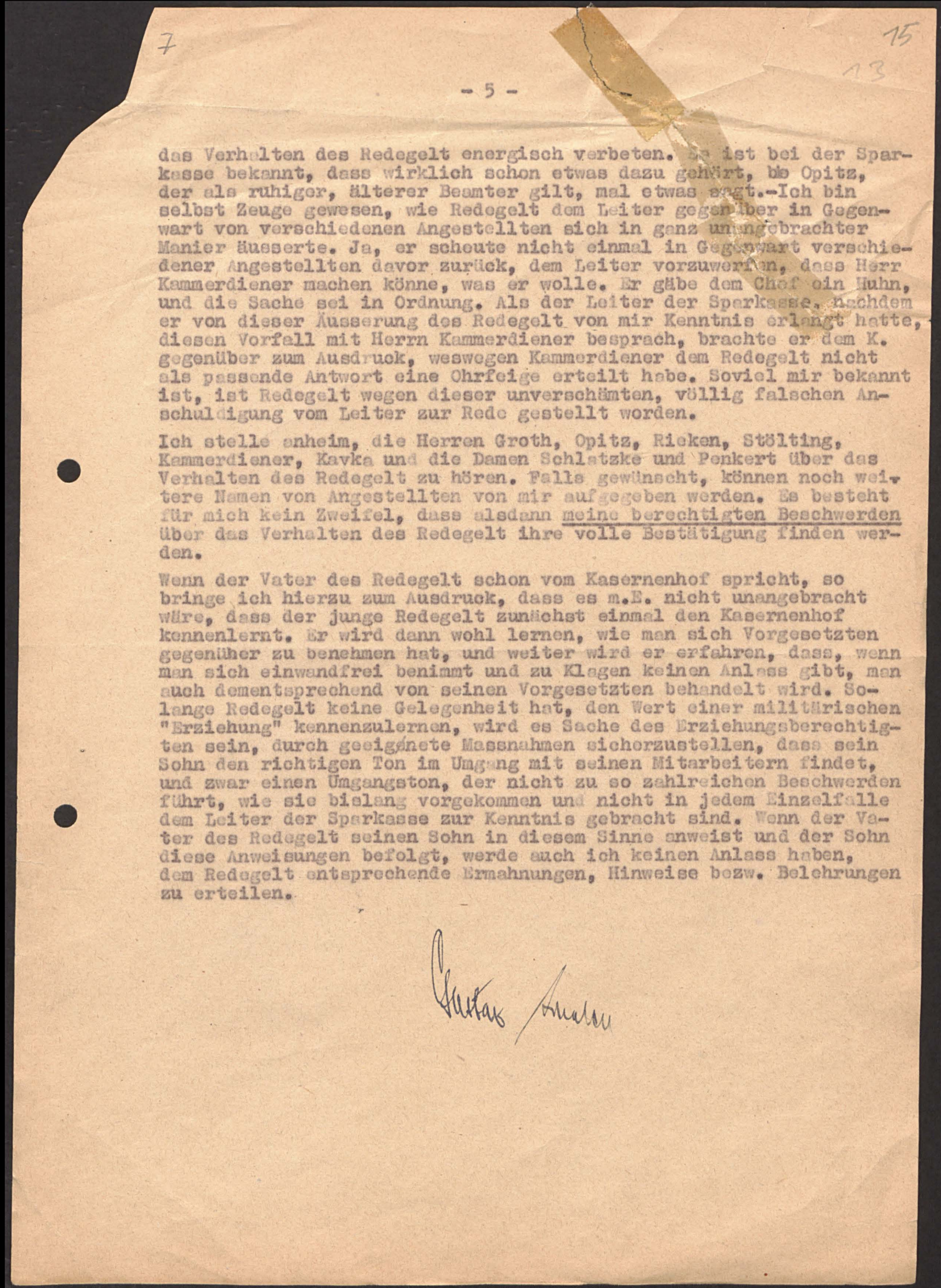
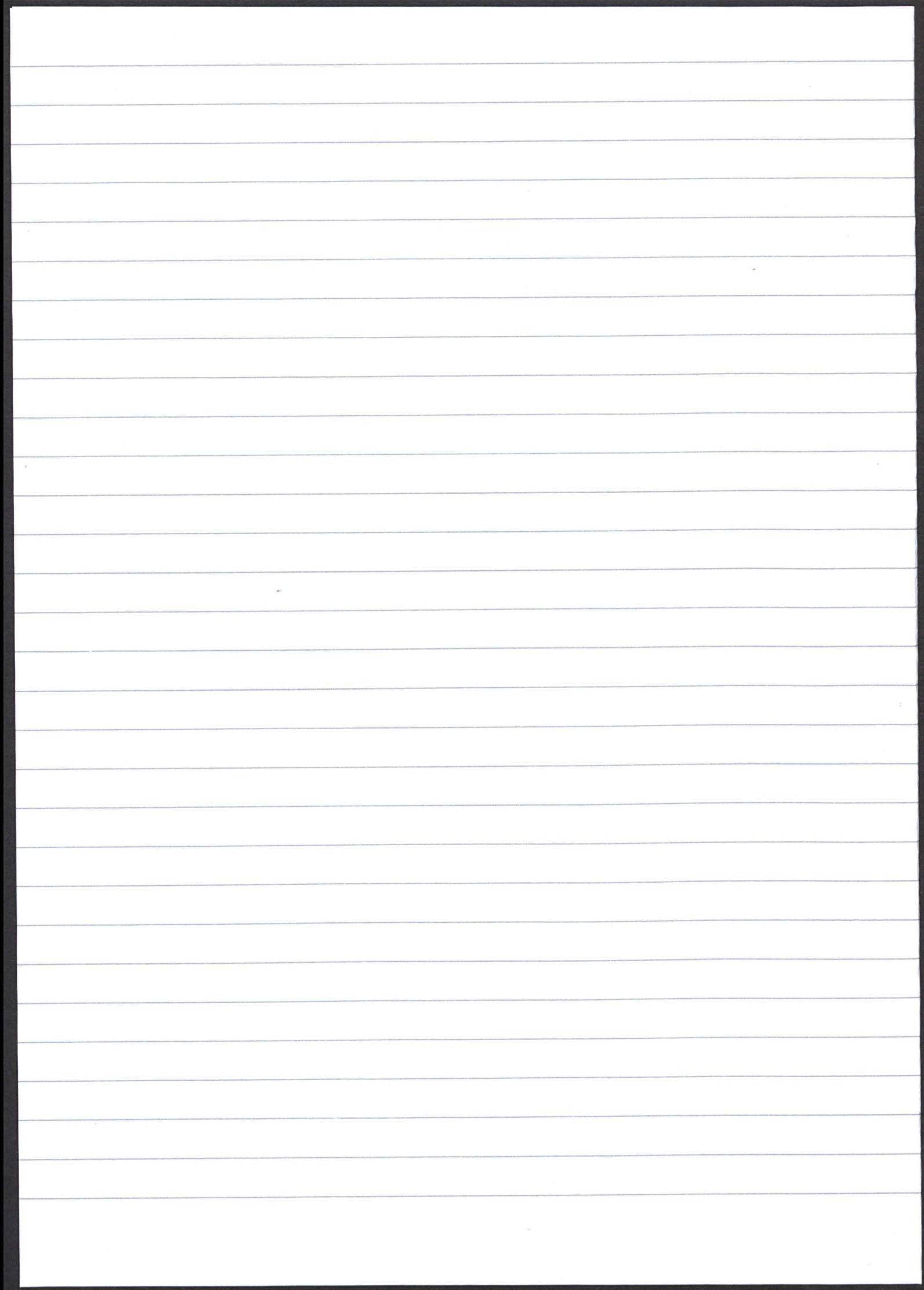
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

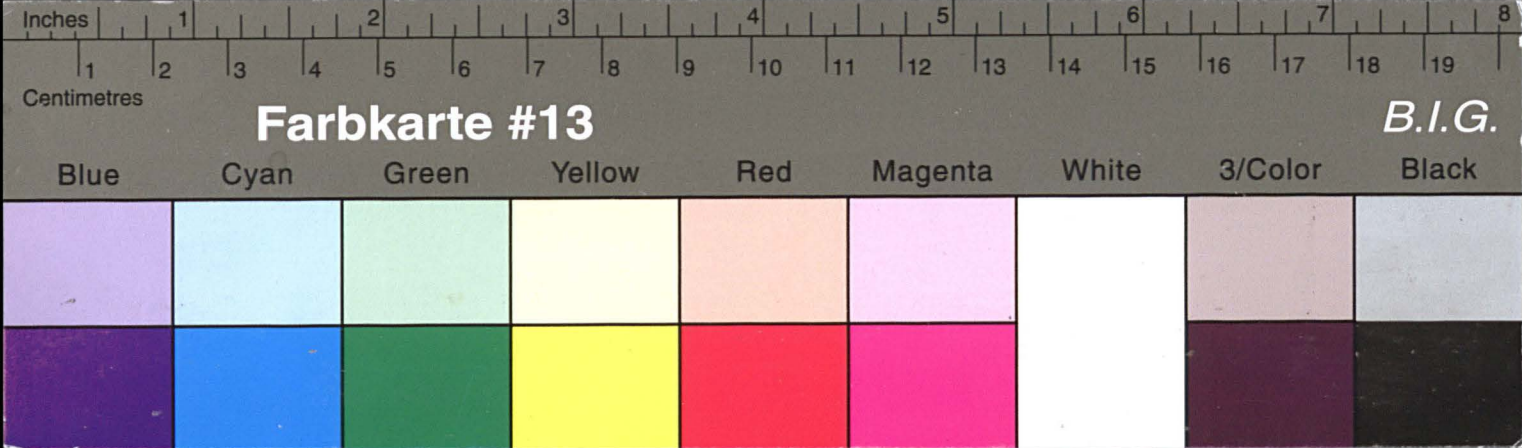


7
15
- 5 -
das Verhalten des Redegelt energisch verboten. Es ist bei der Sparkasse bekannt, dass wirklich schon etwas dazu gehört, bei Opitz, der als ruhiger, älterer Beamter gilt, mal etwas sagt. Ich bin selbst Zeuge gewesen, wie Redegelt dem Leiter gegenüber in Gegenwart von verschiedenen Angestellten sich in ganz unangebrachter Manier äußerte. Ja, er schaute nicht einmal in Gegenwart verschiedener Angestellten davor zurück, dem Leiter vorzuwerfen, dass Herr Kammerdiener machen könne, was er wolle. Er gäbe dem Chef ein Huhn, und die Sache sei in Ordnung. Als der Leiter der Sparkasse, nachdem er von dieser Äußerung des Redegelt von mir Kenntnis erlangt hatte, diesen Vorfall mit Herrn Kammerdiener besprach, brachte er dem K. gegenüber zum Ausdruck, weswegen Kammerdiener dem Redegelt nicht als passende Antwort eine Ohrfeige erteilt habe. Soviel mir bekannt ist, ist Redegelt wegen dieser unverschämten, völlig falschen Anschuldigung vom Leiter zur Rede gestellt worden.

Ich stelle anheim, die Herren Groth, Opitz, Rieken, Stölting, Kammerdiener, Kavka und die Damen Schlätzke und Penkert über das Verhalten des Redegelt zu hören. Falls gewünscht, können noch weitere Namen von Angestellten von mir aufgegeben werden. Es besteht für mich kein Zweifel, dass alsdann meine berechtigten Beschwerden über das Verhalten des Redegelt ihre volle Bestätigung finden werden.

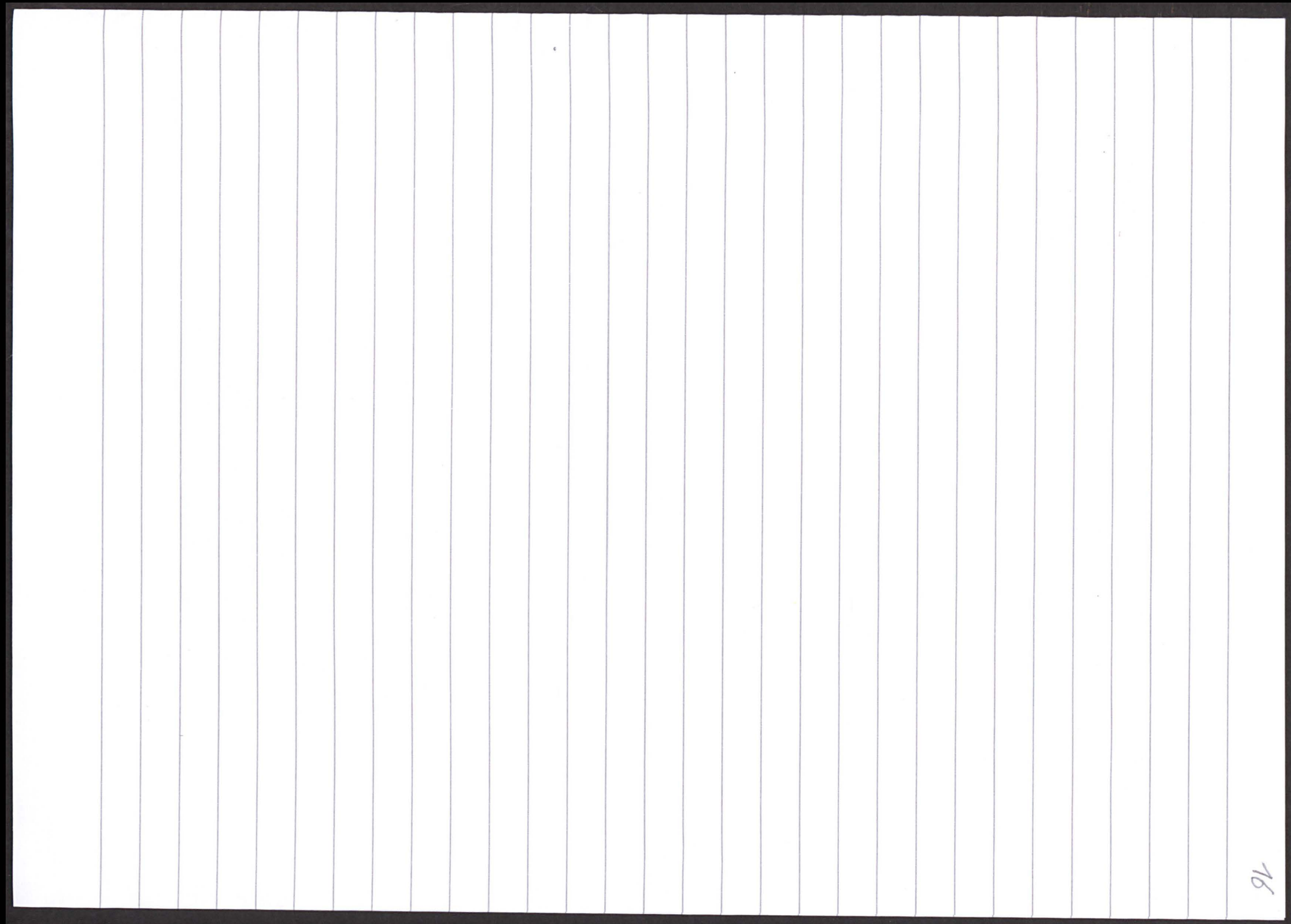
Wenn der Vater des Redegelt schon vom Kasernenhof spricht, so bringe ich hierzu zum Ausdruck, dass es m.E. nicht unangebracht wäre, dass der junge Redegelt zunächst einmal den Kasernenhof kennenlernt. Er wird dann wohl lernen, wie man sich Vorgesetzten gegenüber zu benehmen hat, und weiter wird er erfahren, dass, wenn man sich einwandfrei benimmt und zu Klagen keinen Anlass gibt, man auch dementsprechend von seinen Vorgesetzten behandelt wird. Solange Redegelt keine Gelegenheit hat, den Wert einer militärischen "Erziehung" kennenzulernen, wird es Sache des Erziehungsberechtigten sein, durch geeignete Massnahmen sicherzustellen, dass sein Sohn den richtigen Ton im Umgang mit seinen Mitarbeitern findet, und zwar einen Umgangston, der nicht zu so zahlreichen Beschwerden führt, wie sie bislang vorgekommen und nicht in jedem Einzelfalle dem Leiter der Sparkasse zur Kenntnis gebracht sind. Wenn der Vater des Redegelt seinen Sohn in diesem Sinne anweist und der Sohn diese Anweisungen befolgt, werde auch ich keinen Anlass haben, dem Redegelt entsprechende Ermahnungen, Hinweise bzw. Belohnungen zu erteilen.

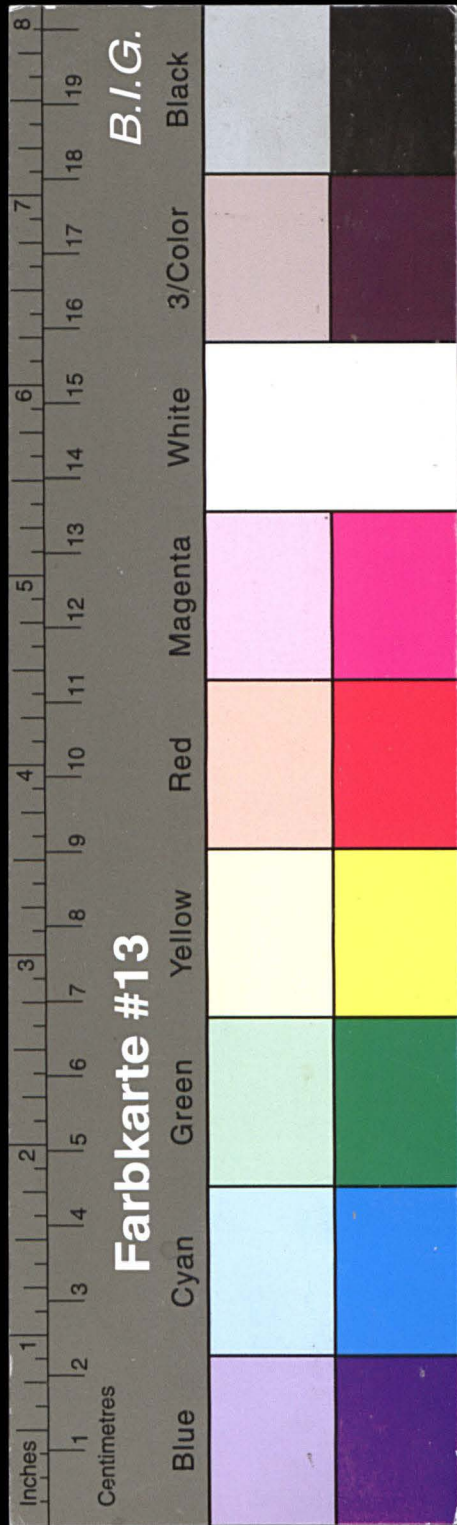
Antas Anker



Kreisarchiv Stormarn E103

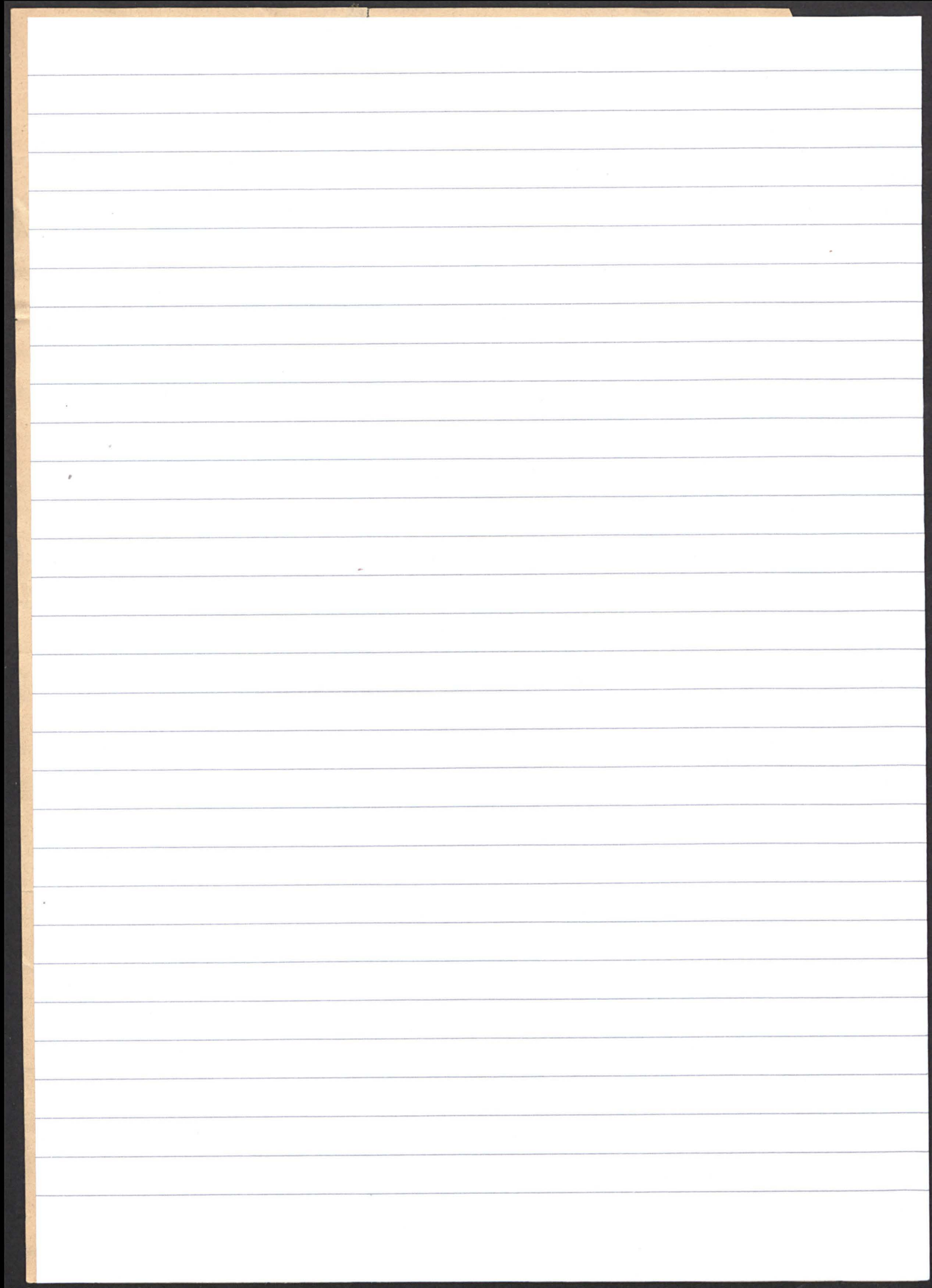
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



2 17

119

Abschrift.

Walter Redegelt
Hmb.-Harburg
Lindenstr.50

Hamburg-Harburg, den 23.2.42.

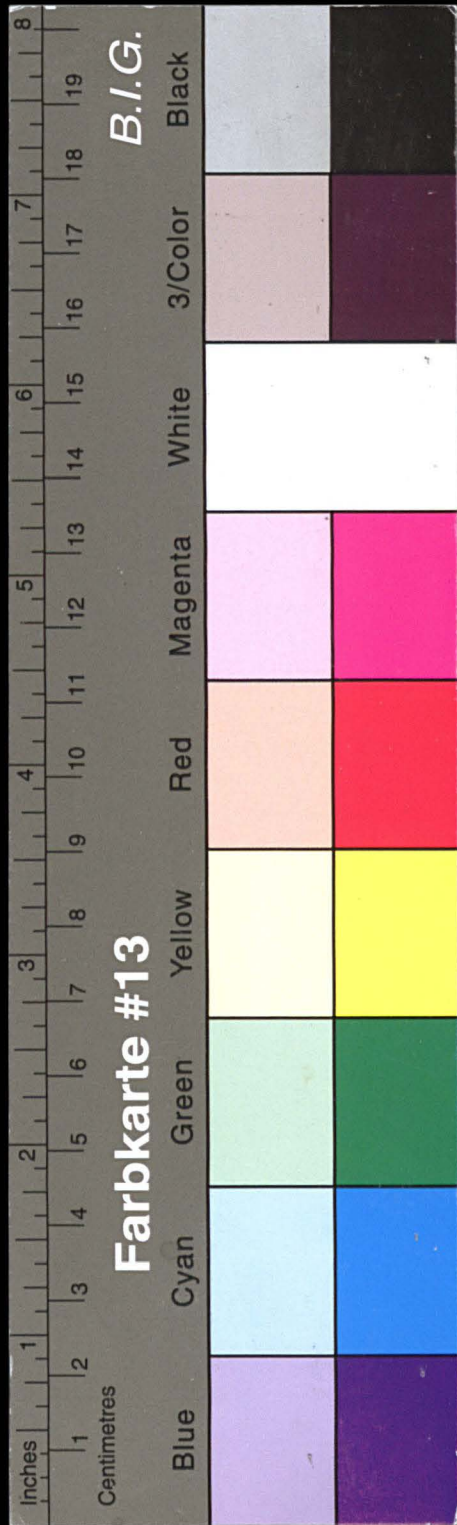
An den Herrn
Landrat des Kreises Stormarn,
Hamburg - Wandsbek

Mein Sohn Werner Redegelt ist als junger Kaufmannsgehilfe bei der Sparkasse des Kreises Stormarn angestellt. Als der berufene Vertreter meines minderjährigen Sohnes gestatte ich mir ergebenst, Ihnen folgende Beschwerde vorzutragen:

Am Sonnabend, den 21. Februar 1942 liess Herr Vorhaben meinen Sohn zu sich kommen. Aus nichtiger, hergesuchter Ursache machte Herr Vorhaben ihm die heftigsten Vorwürfe. Er bezeichnete ihn wiederholt als "hergelaufenen dummen Bengel" und bedrohte ihn mehrmals in verletzender Weise, er wolle ihm "welche in die Wäsche geben". Dabei stand er mit geballter Faust vor ihm und schrie ihn derartig an, dass der wesentliche Teil des Personals annehmen musste, mein Sohn habe ein Kapitalverbrechen begangen.- Schon seit längeren Wochen verfolgt Herr Vorhaben meinen Sohn mit seinem unverständlichen Hass. Bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit hört er : "Es ist Ihnen wohl zu Kopf gestiegen, dass Sie vorzeitig ausgelernt haben" oder "Ich werde Sie schon kriegen", "Ich werde Sie wieder mit Lehrlingsarbeiten beschäftigen". So und ähnlich lauten die ständigen Infamierungen, die in taktloser Weise in Gegenwart des Personals seine Arbeitsfreude herabsetzen.-

Mein Sohn kann durch seine sämtlichen Zeugnisse der Schule und der Handelsschule nachweisen, dass er besonders in Fleiss und Betragen stets sein Bestes gezeigt hat. Besonders das erst kürzlich von Ihnen selbst ausgestellte Lehrzeugnis lassen erkennen, dass das Benehmen Ihres Beamten in der Person meines Kindes keinen begründeten Rückhalt findet.

Trotz eines täglichen An-bezw. Abmarsches von drei Stunden und ungezählten Überstunden ging mein Sohn früher mit einer Freude ins Geschäft, die für mich beglückend war. Seit einiger Zeit ist ihm jede Freude an der Arbeit genommen, ja er fürchtet wirklich, von Herrn Vorhaben geprügelt zu werden.-



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Die von der Regierung verordnete Beschränkung in der freien Wahl des Arbeitsplatzes darf doch unter keinen Umständen dazu führen, dass einer Ihrer Beamten dem ihm unterstellten Personal gegenüber ein Verhalten einschlägt, dass schon früher nicht auf dem Kasernenhof geduldet wurde.-

Ich richte an Sie nun die ergebene Bitte, nach unvoreingenommener Prüfung Ihren Herrn Vorhaben anzuweisen, auch meinem Sohn gegenüber sein Verhalten so einzustellen, wie es im geschäftlichen Verkehr üblich ist.-

Als glücklichste Lösung würde ich es empfangen, wollten Sie Ihr Einverständnis dazu erteilen, wenn mein Sohn zum nächstmöglichen Termin seine Stellung kündigt. Denn die offen zutage tretende Schikane des Herrn Vorhaben lässt doch wohl für die Zukunft eine gedeihliche Zusammenarbeit nicht erwarten. Es kommt noch hinzu, dass der ungewöhnlich weite Anmarsch seiner Gesundheit recht abträglich ist und der Verkehr auf der Eisenbahn sich fortlaufend verschlechtert.

Ich sehe Ihrer baldigen Stellungnahme entgegen und begrüße Sie mit

Heil Hitler !
gez. Walter Redegelt.

Herrn
Landrat Breusing,
Hamburg - Wandsbek.
Schillerstr. 2a.

-/Ja. 16. März 1942.

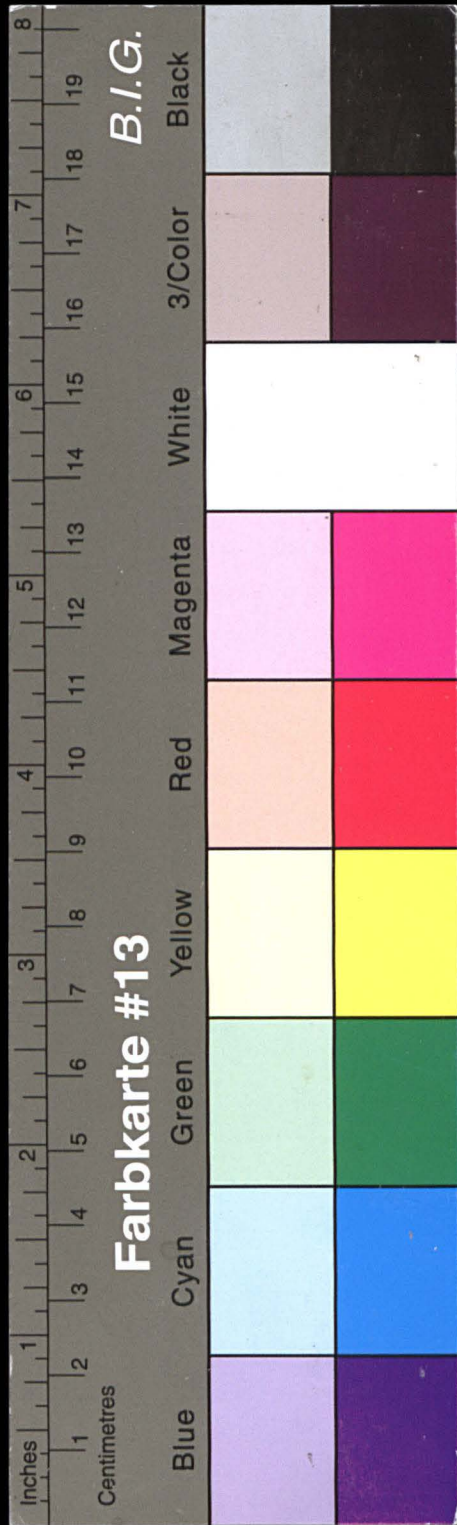
Betr.: Beschwerde Walter Redegelt, Hamburg-Harburg.

Unter Rückgabe des Schreibens des Herrn Walter Redegelt, Hamburg-Harburg, vom 23.2.42 überreiche ich Ihnen hierbei gleichzeitig die Stellungnahme des Herrn Gustav Vorhaben vom 10.3.42 zu Ihrer gefl.Kennntnisnahme.

Nach meiner Überzeugung trifft es zu, dass Redegelt durch sein arrogantes Auftreten den Innenrevisor Vorhaben schwer gereizt hat. Auch gegenüber anderen älteren Beamten hat er sich unkorrekt benommen, wie z.B. gegenüber dem Kassierer Opitz.

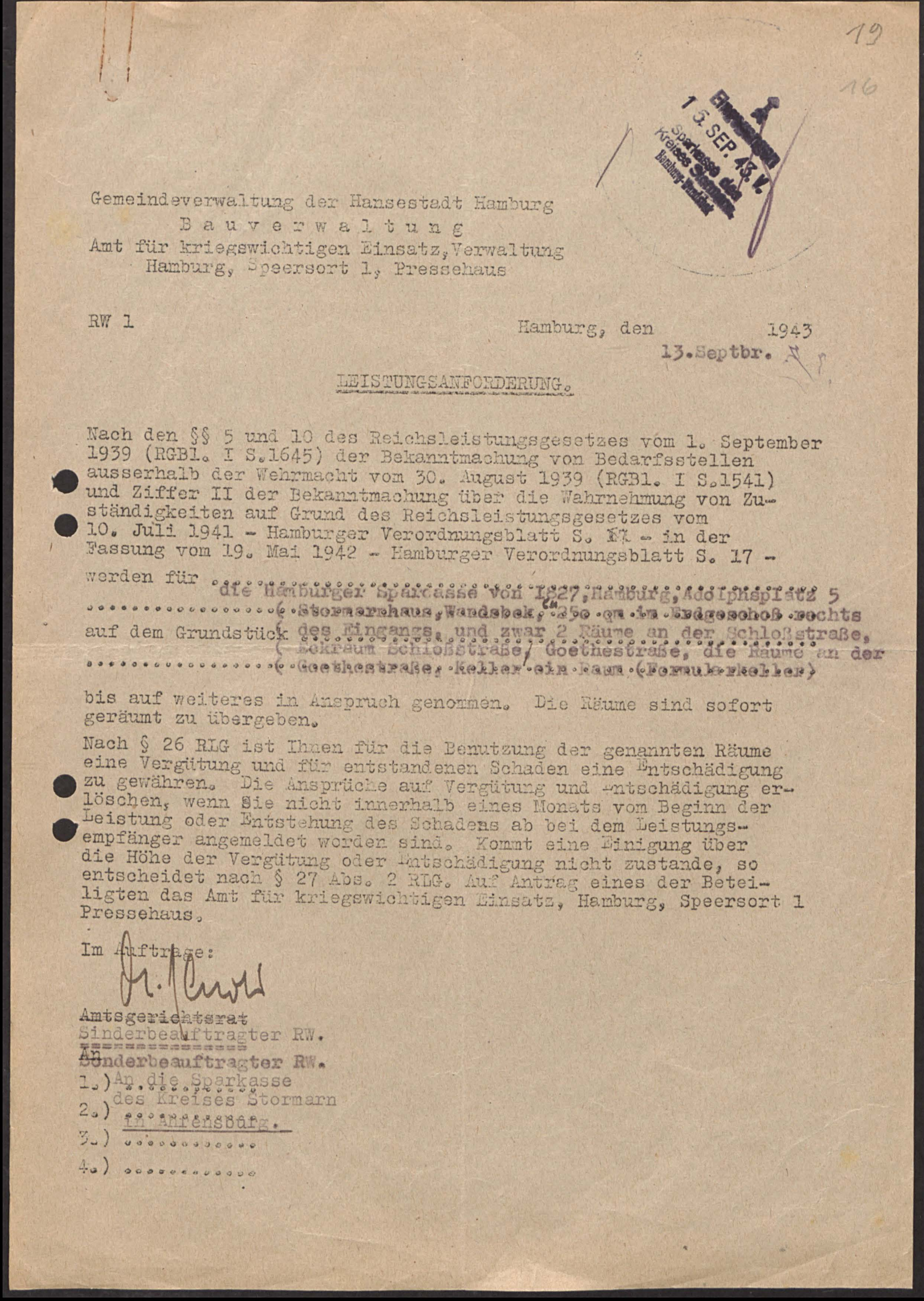
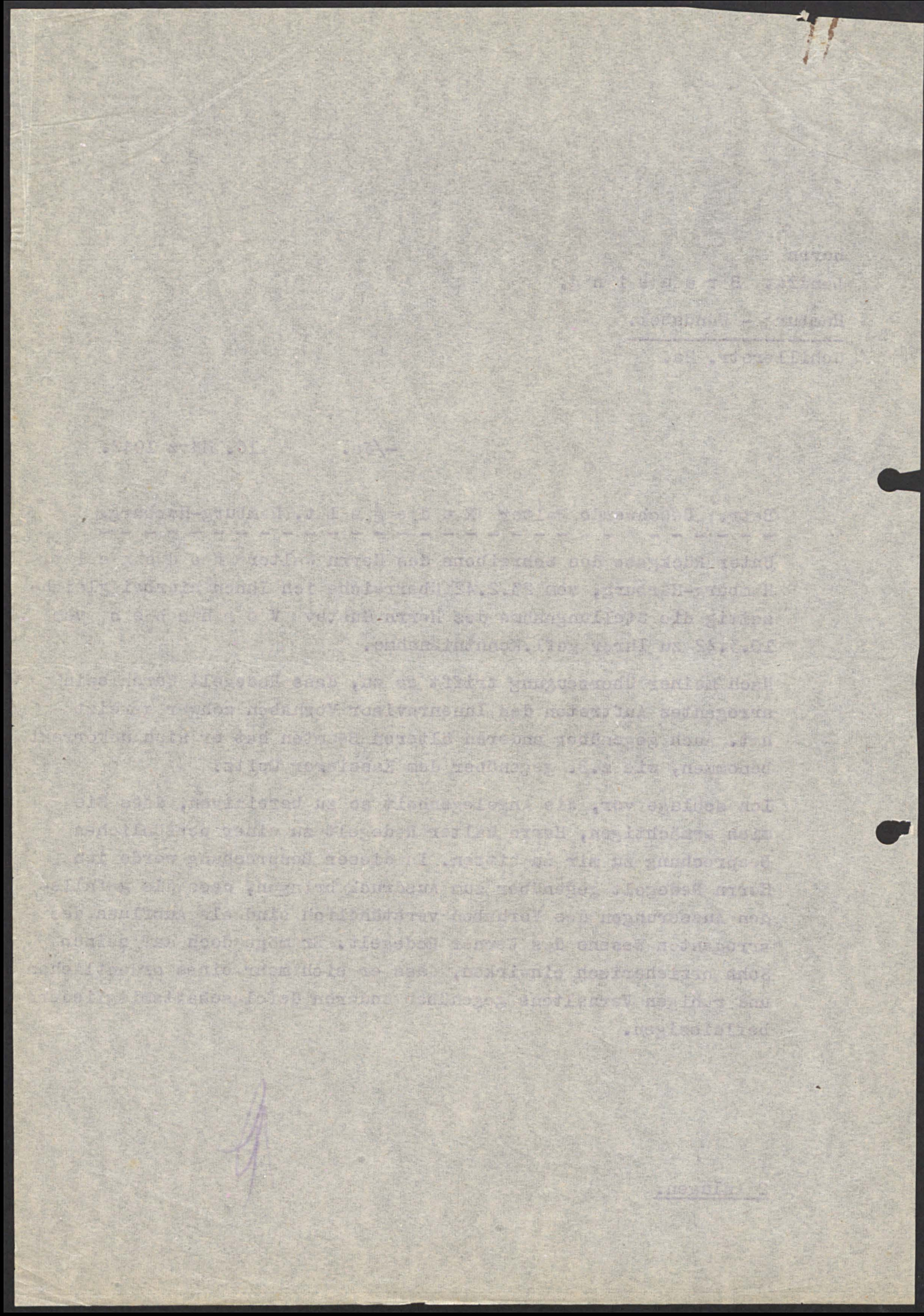
Ich schlage vor, die Angelegenheit so zu bereinigen, dass Sie mich ermächtigen, Herrn Walter Redegelt zu einer persönlichen Besprechung zu mir zu bitten. In dieser Besprechung werde ich Herrn Redegelt gegenüber zum Ausdruck bringen, dass die gefallen Äusserungen des Vorhaben verständlich sind als Ausfluss des arroganten Wesens des Werner Redegelt. Er möge doch auf seinen Sohn erzieherisch einwirken, dass er sich mehr eines ordentlichen und ruhigen Verhaltens gegenüber anderen Gefolgschaftsmitgliedern befleißige.

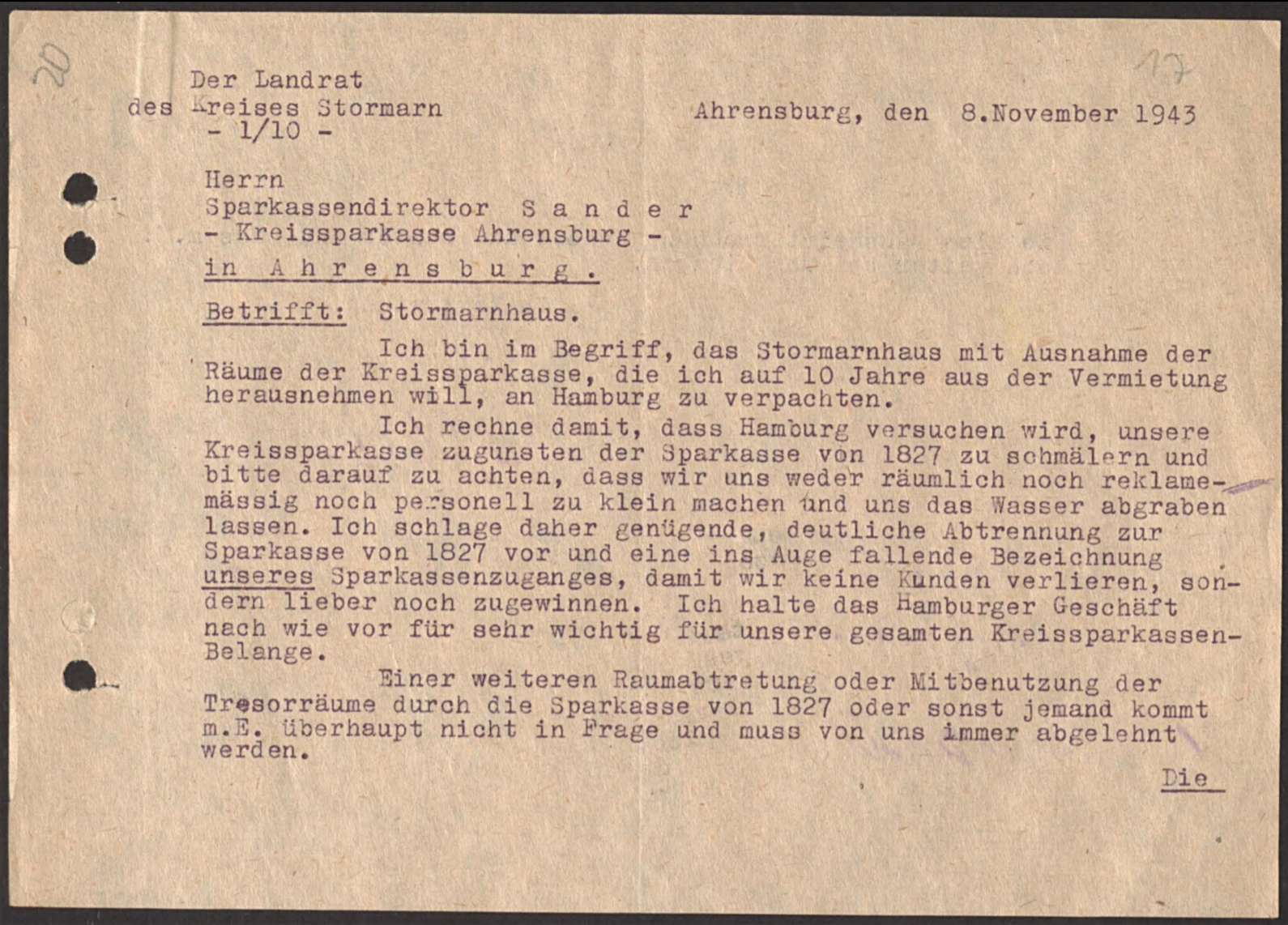
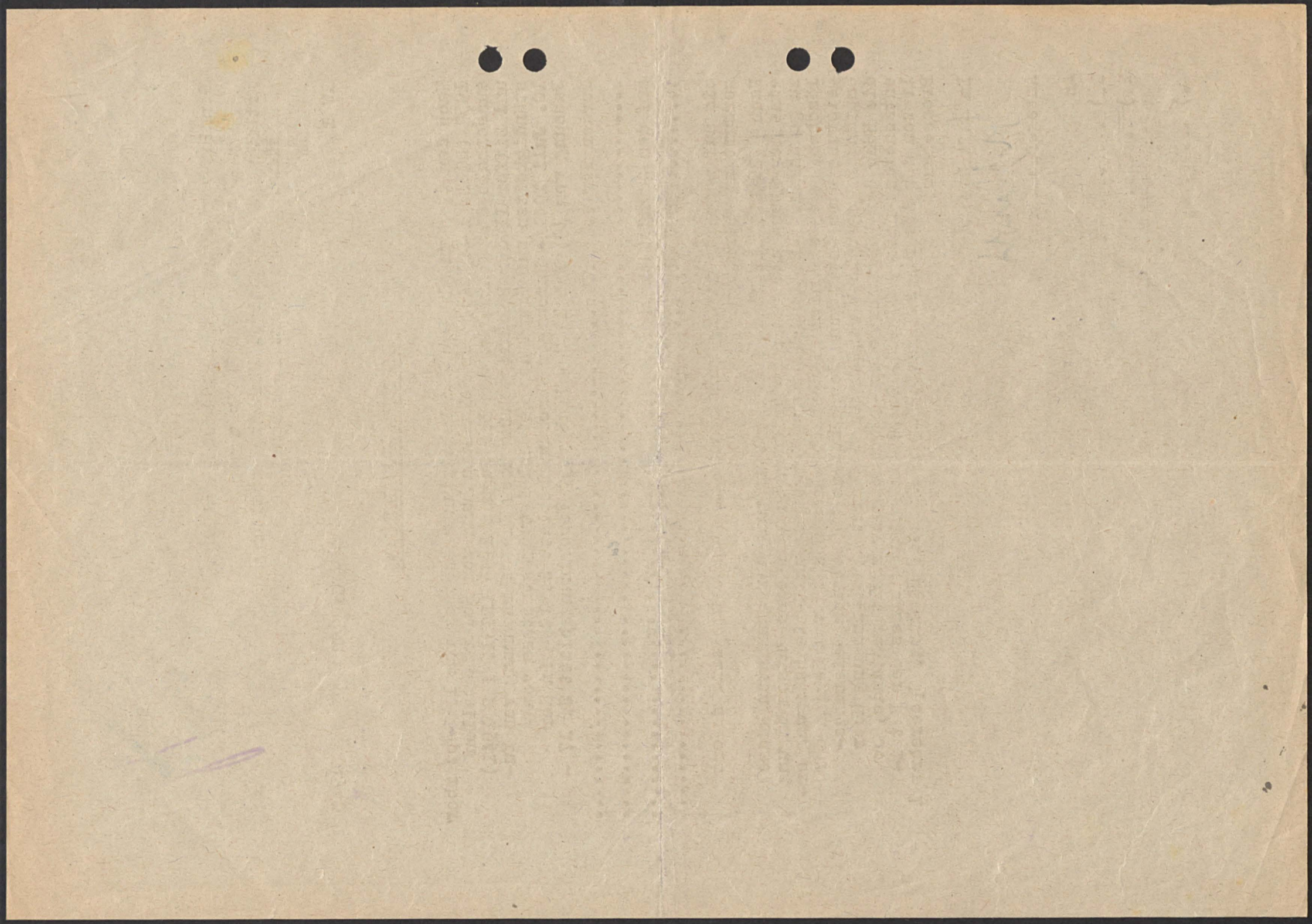
2 Anlagen.

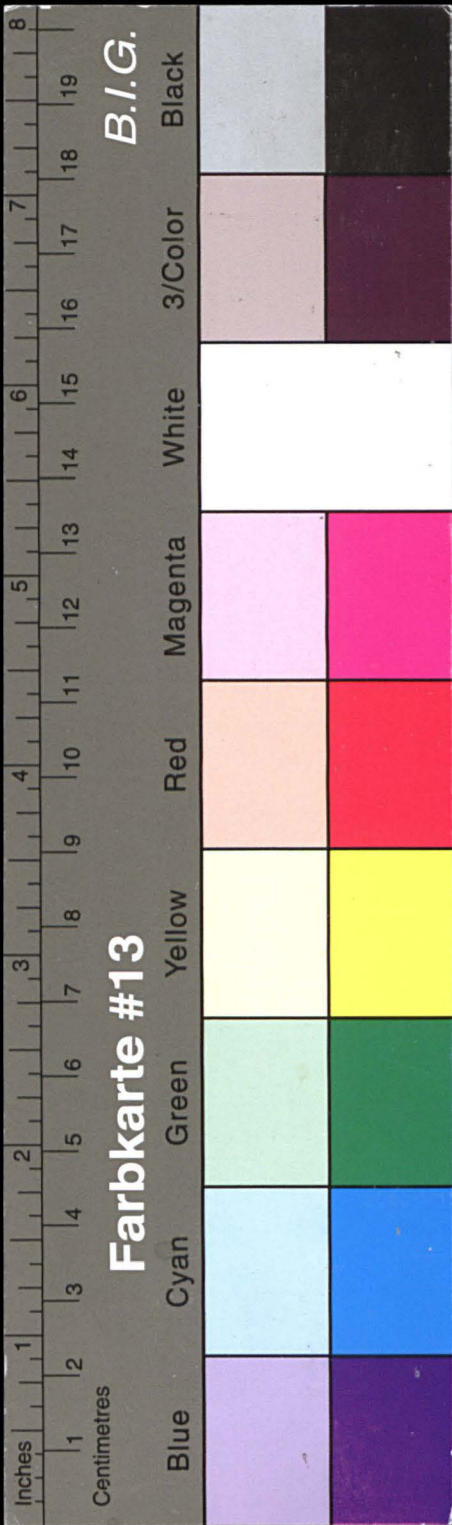


Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

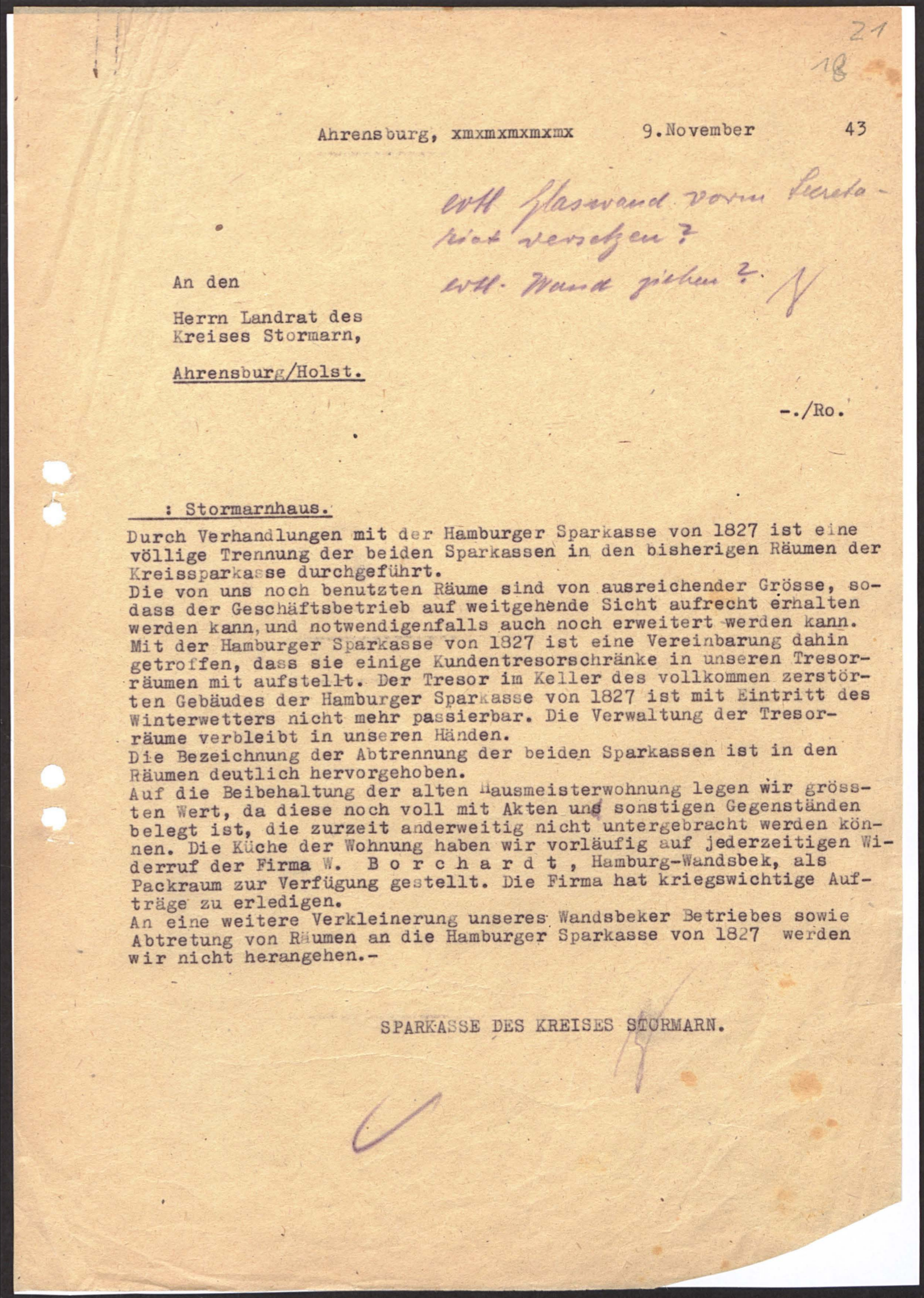
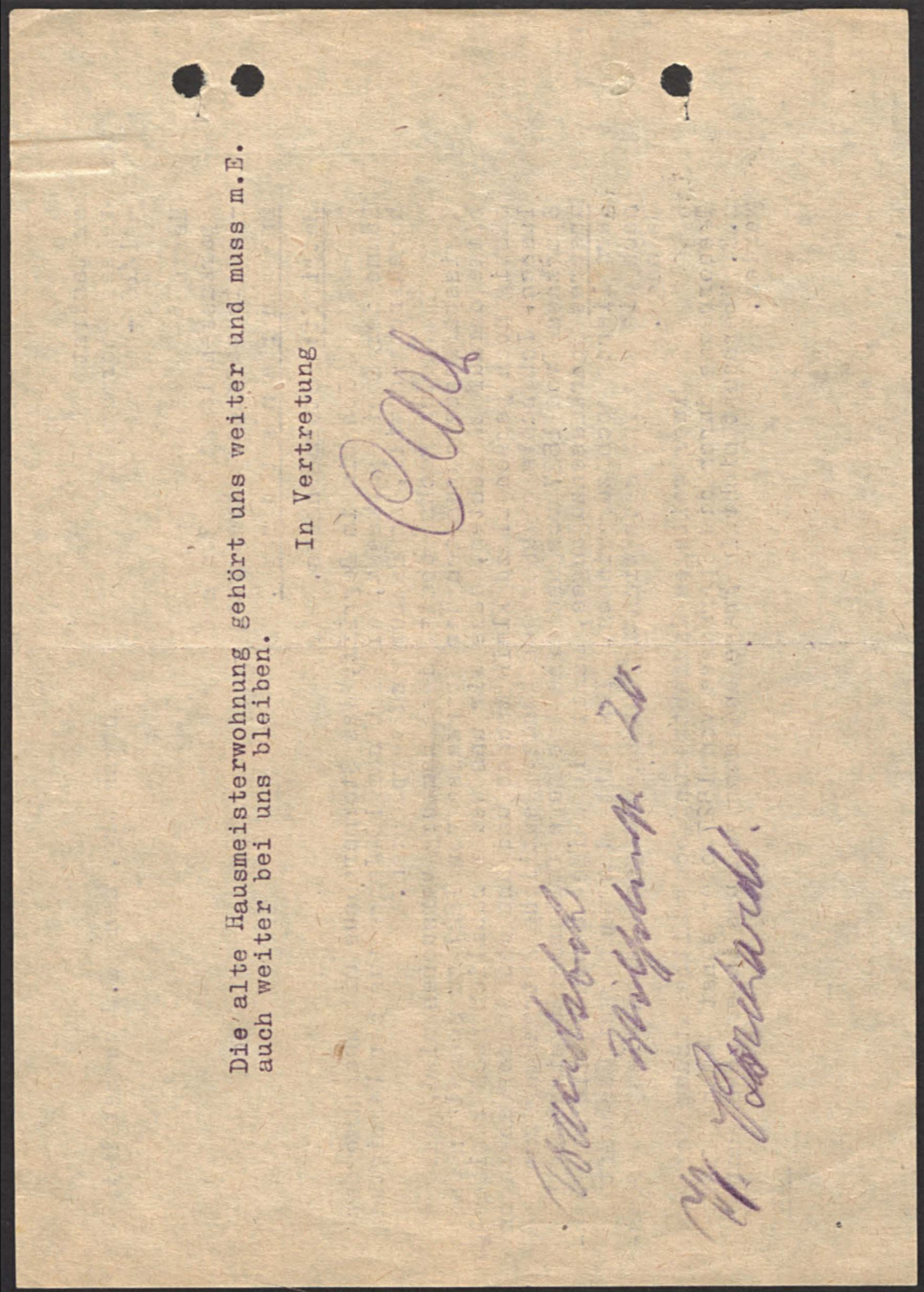


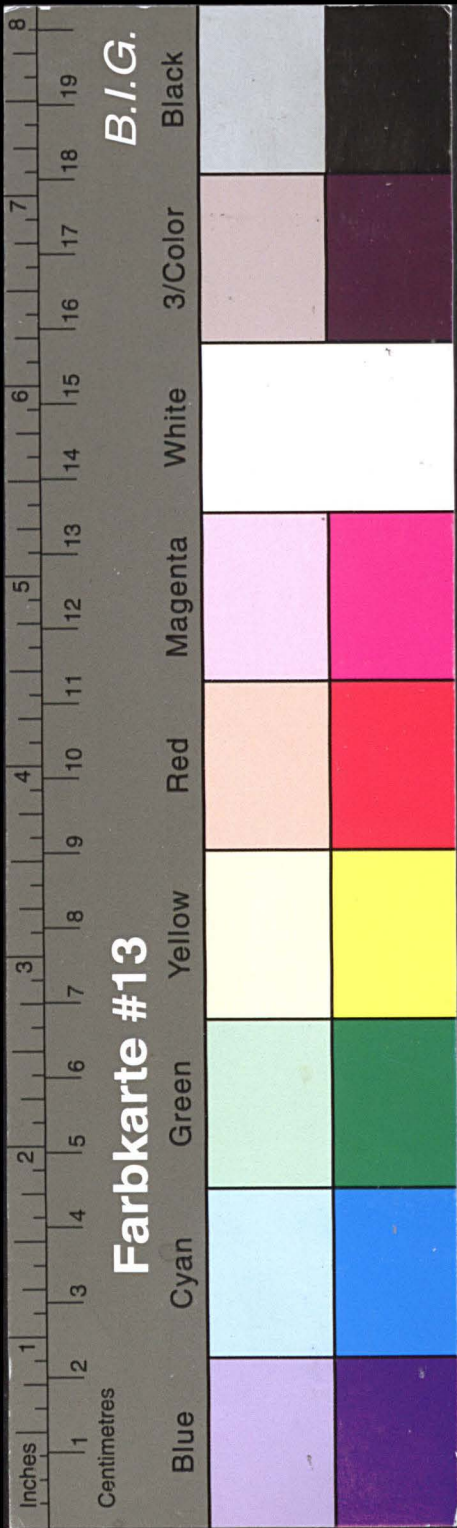




Kreisarchiv Stormarn E103

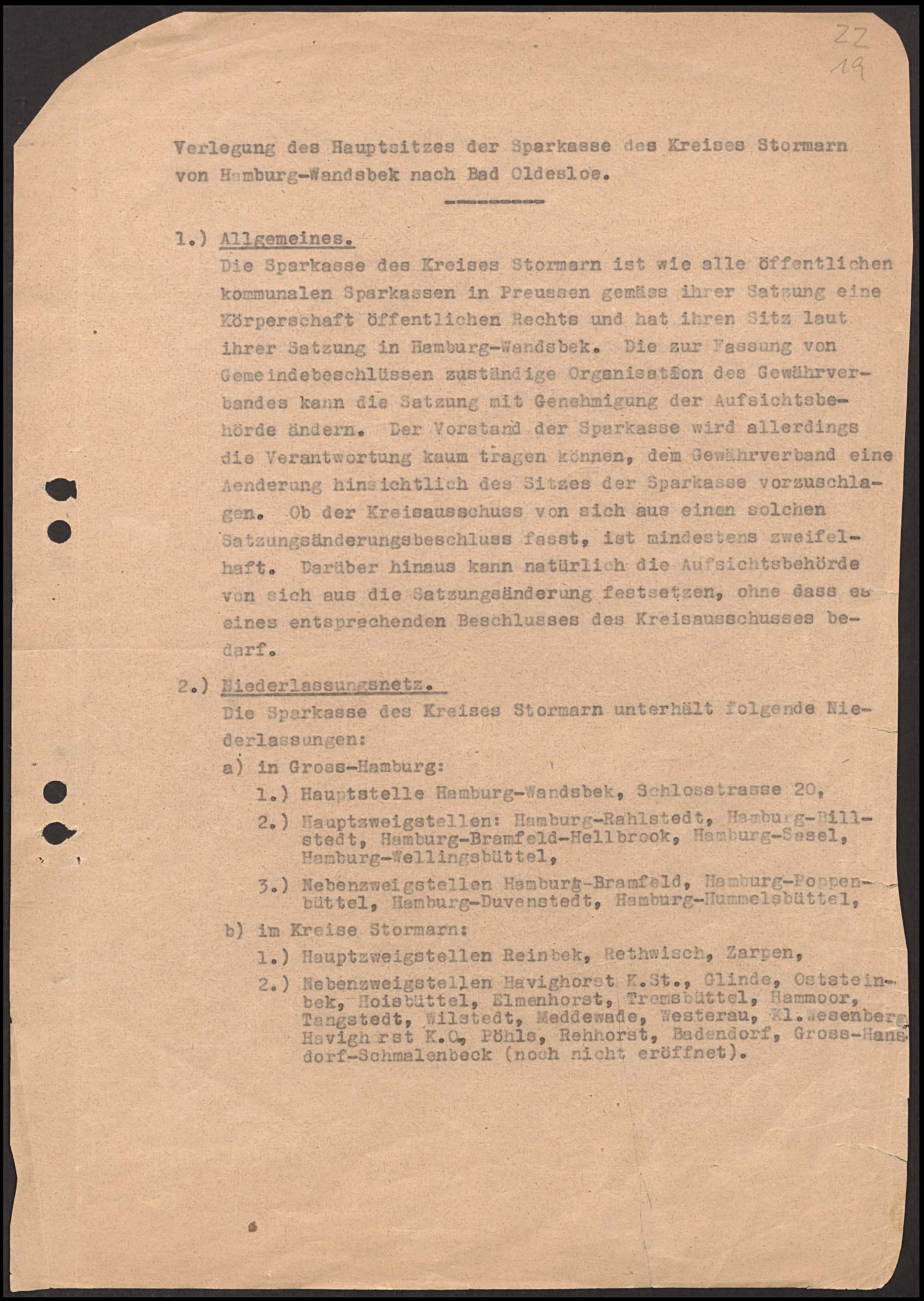
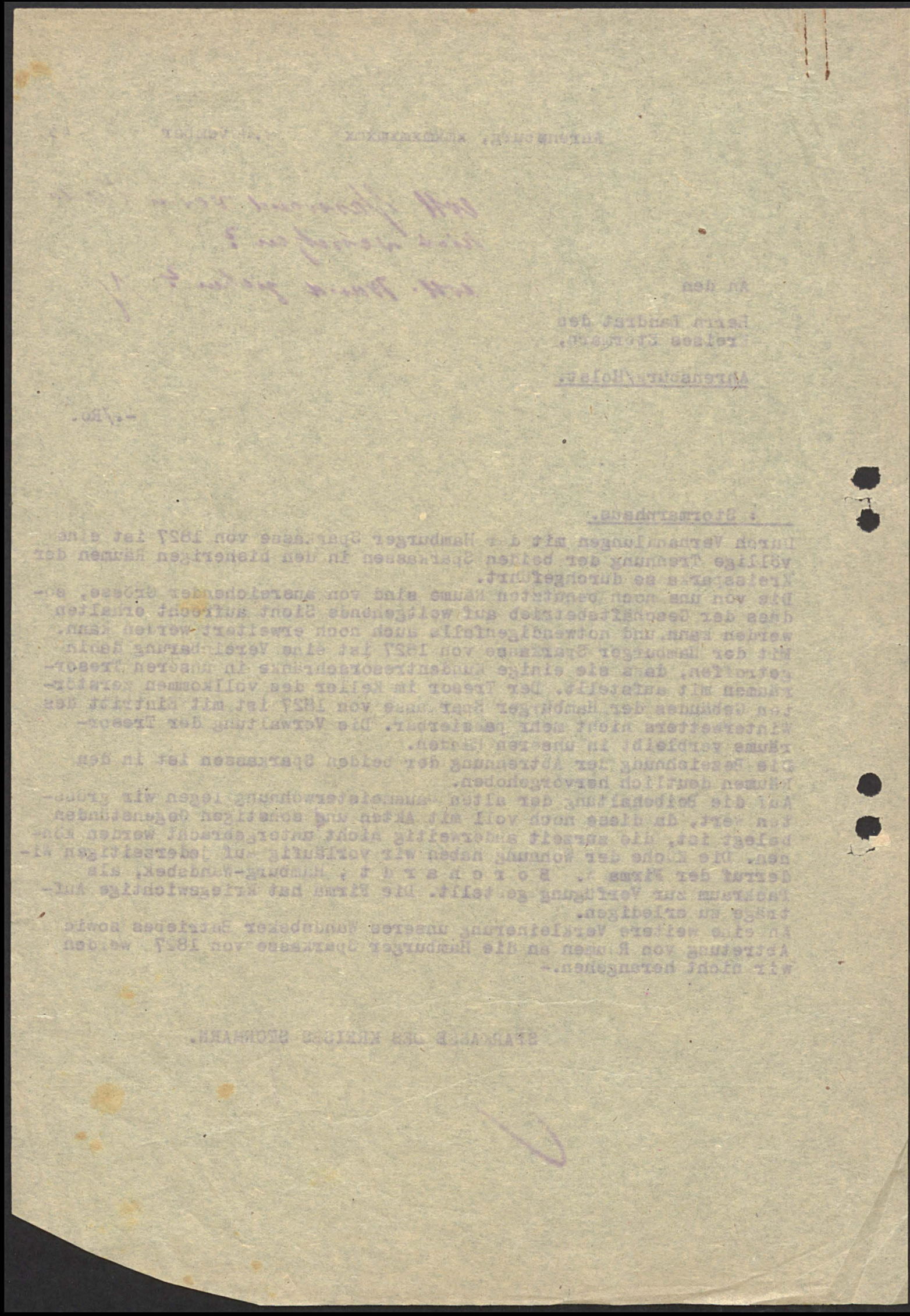
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Verlegung des Hauptsitzes der Sparkasse des Kreises Stormarn
von Hamburg-Wandsbek nach Bad Oldesloe.

1.) Allgemeines.

Die Sparkasse des Kreises Stormarn ist wie alle öffentlichen kommunalen Sparkassen in Preussen gemäss ihrer Satzung eine Körperschaft öffentlichen Rechts und hat ihren Sitz laut ihrer Satzung in Hamburg-Wandsbek. Die zur Fassung von Gemeindebeschlüssen zuständige Organisation des Gewährverbandes kann die Satzung mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ändern. Der Vorstand der Sparkasse wird allerdings die Verantwortung kaum tragen können, dem Gewährverband eine Änderung hinsichtlich des Sitzes der Sparkasse vorzuschlagen. Ob der Kreisausschuss von sich aus einen solchen Satzungsänderungsbeschluss fasst, ist mindestens zweifelhaft. Darüber hinaus kann natürlich die Aufsichtsbehörde von sich aus die Satzungsänderung festsetzen, ohne dass es eines entsprechenden Beschlusses des Kreisausschusses bedarf.

2.) Niederlassungsnetz.

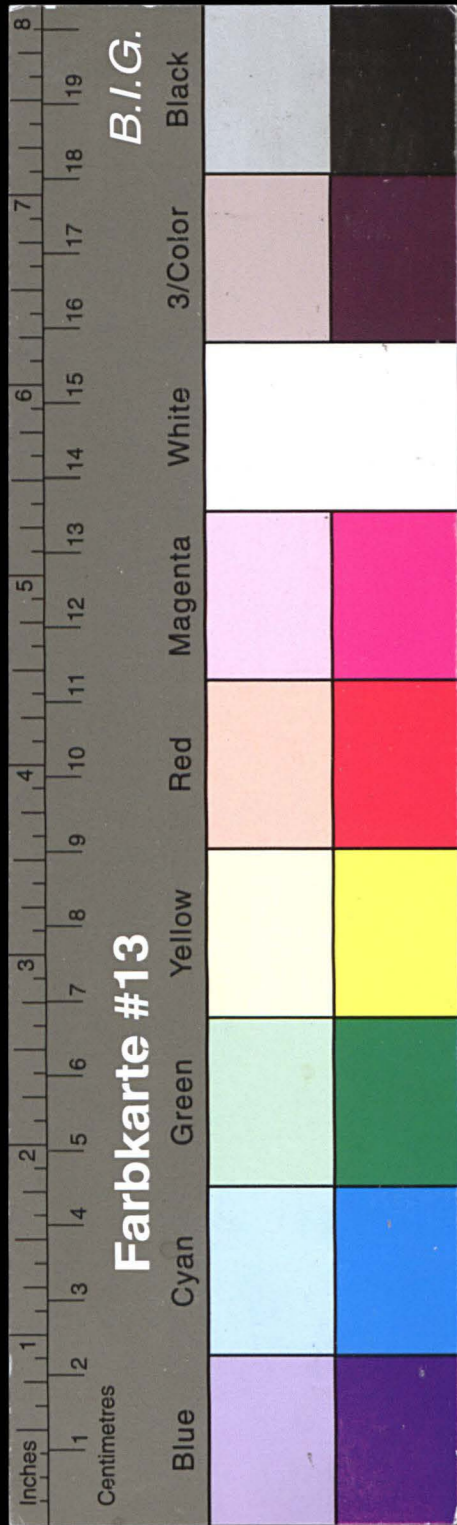
Die Sparkasse des Kreises Stormarn unterhält folgende Niederlassungen:

a) in Gross-Hamburg:

- 1.) Hauptstelle Hamburg-Wandsbek, Schlosstrasse 20,
- 2.) Hauptzweigstellen: Hamburg-Rahlstedt, Hamburg-Billstedt, Hamburg-Bramfeld-Hellbrook, Hamburg-Sasel, Hamburg-Wellingsbüttel,
- 3.) Nebenzweigstellen Hamburg-Bramfeld, Hamburg-Poppenbüttel, Hamburg-Duvenstedt, Hamburg-Hummelsbüttel,

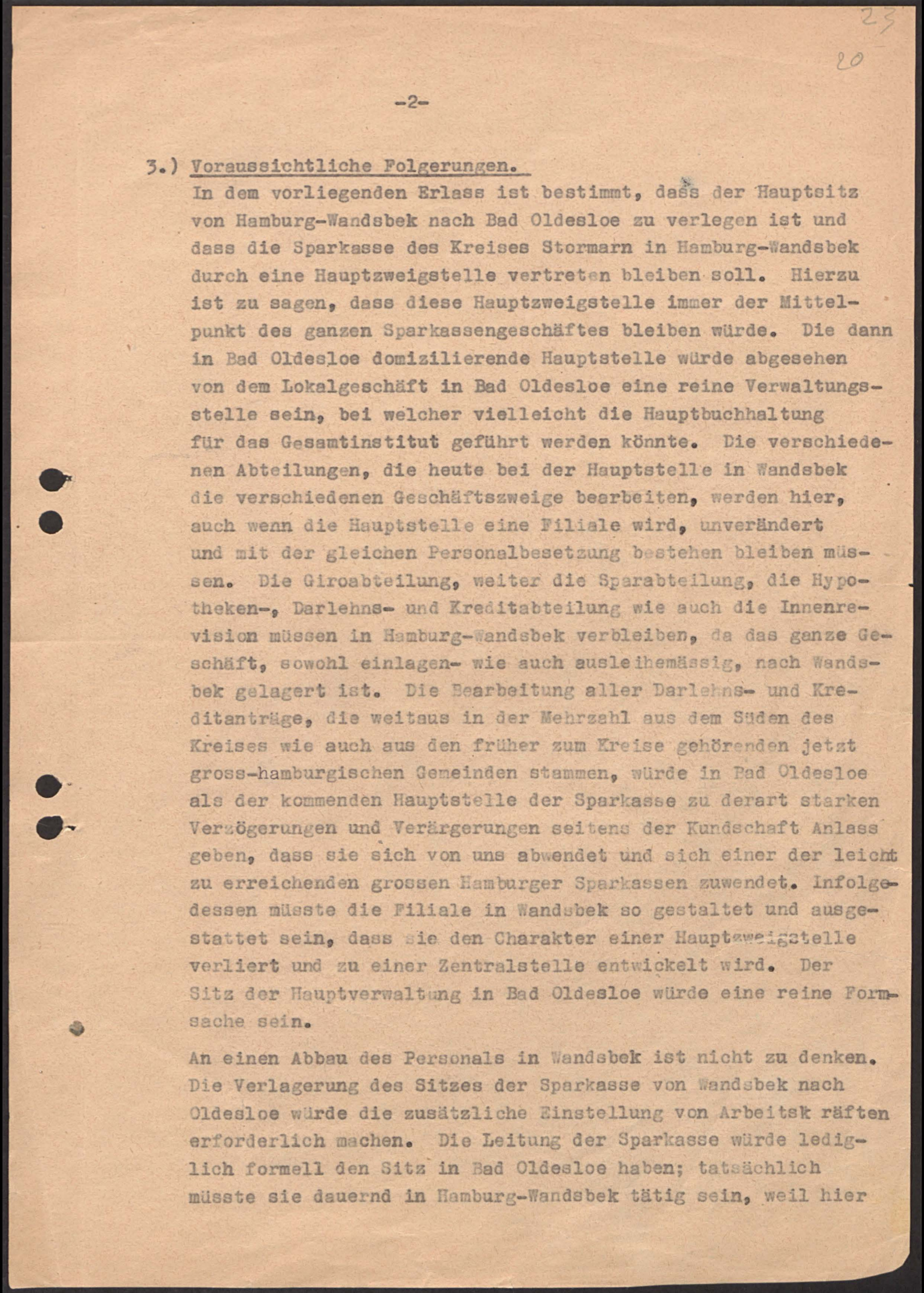
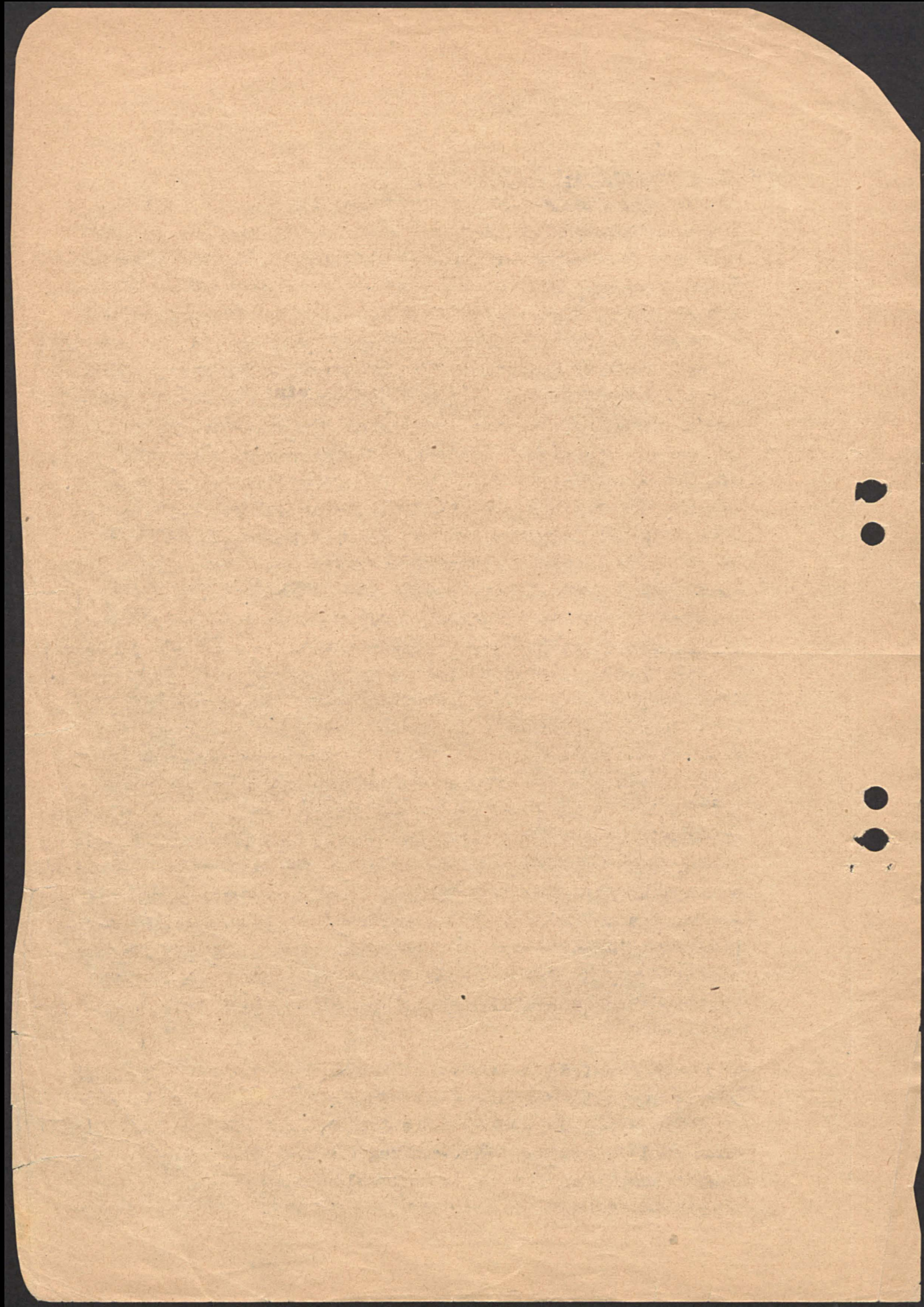
b) im Kreise Stormarn:

- 1.) Hauptzweigstellen Reinbek, Rethwisch, Zarpfen,
- 2.) Nebenzweigstellen Havighorst K.St., Glinde, Oststeinbek, Moisbüttel, Elmenhorst, Tremsbüttel, Hammoor, Tangstedt, Wilstedt, Meddewade, Westerau, Kl. Wessenberg, Havighorst K.O., Pöhl, Rehhorst, Badendorf, Gross-Hansdorf-Schmalenbeck (noch nicht eröffnet).



Kreisarchiv Stormarn E103

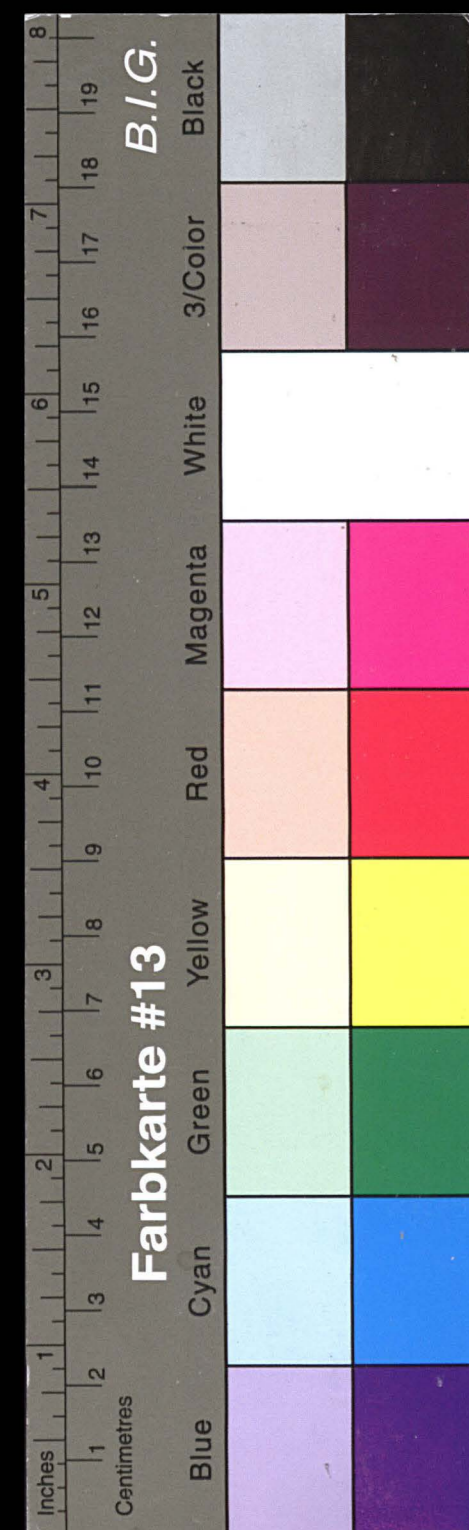
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



3.) Voraussichtliche Folgerungen.

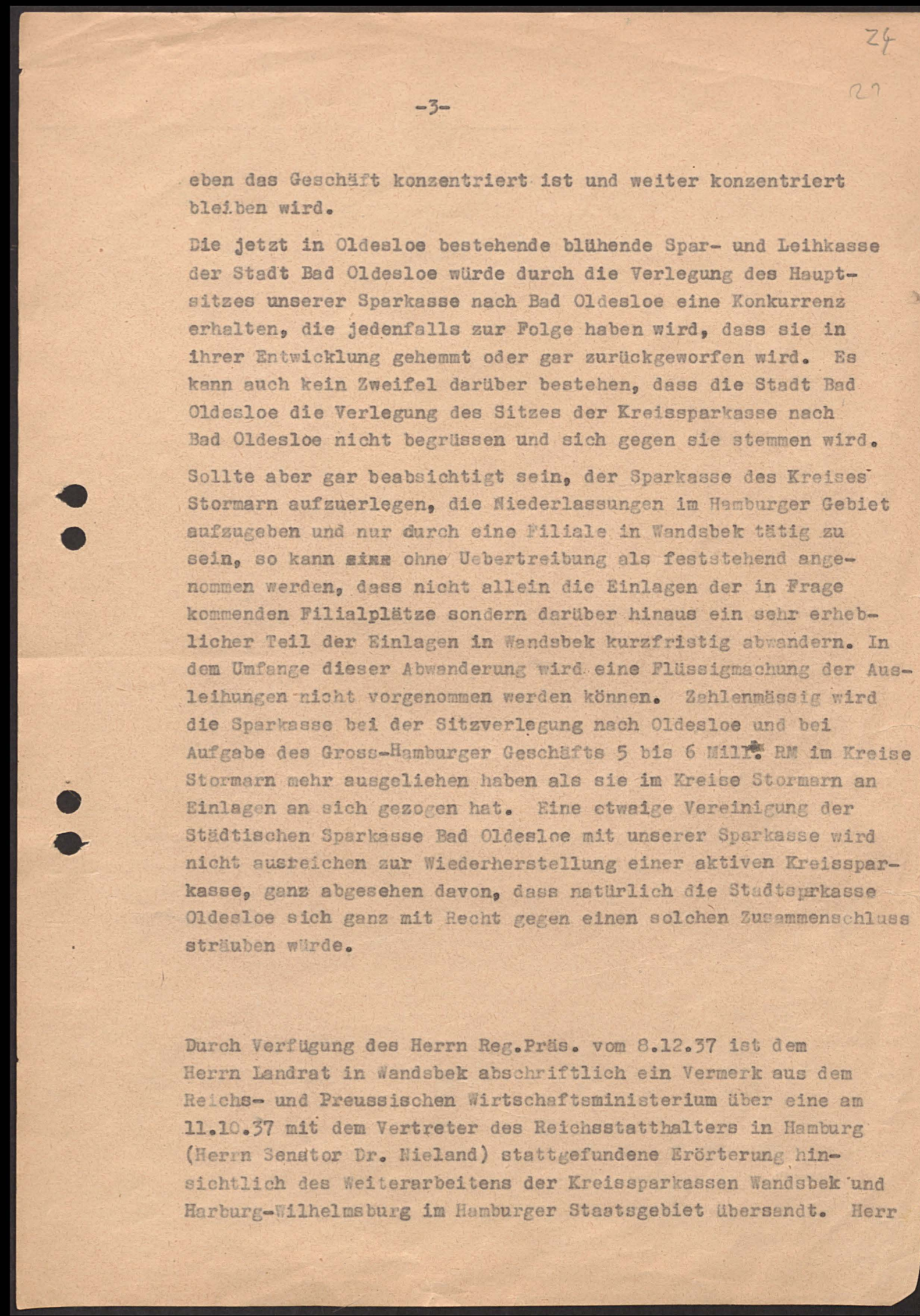
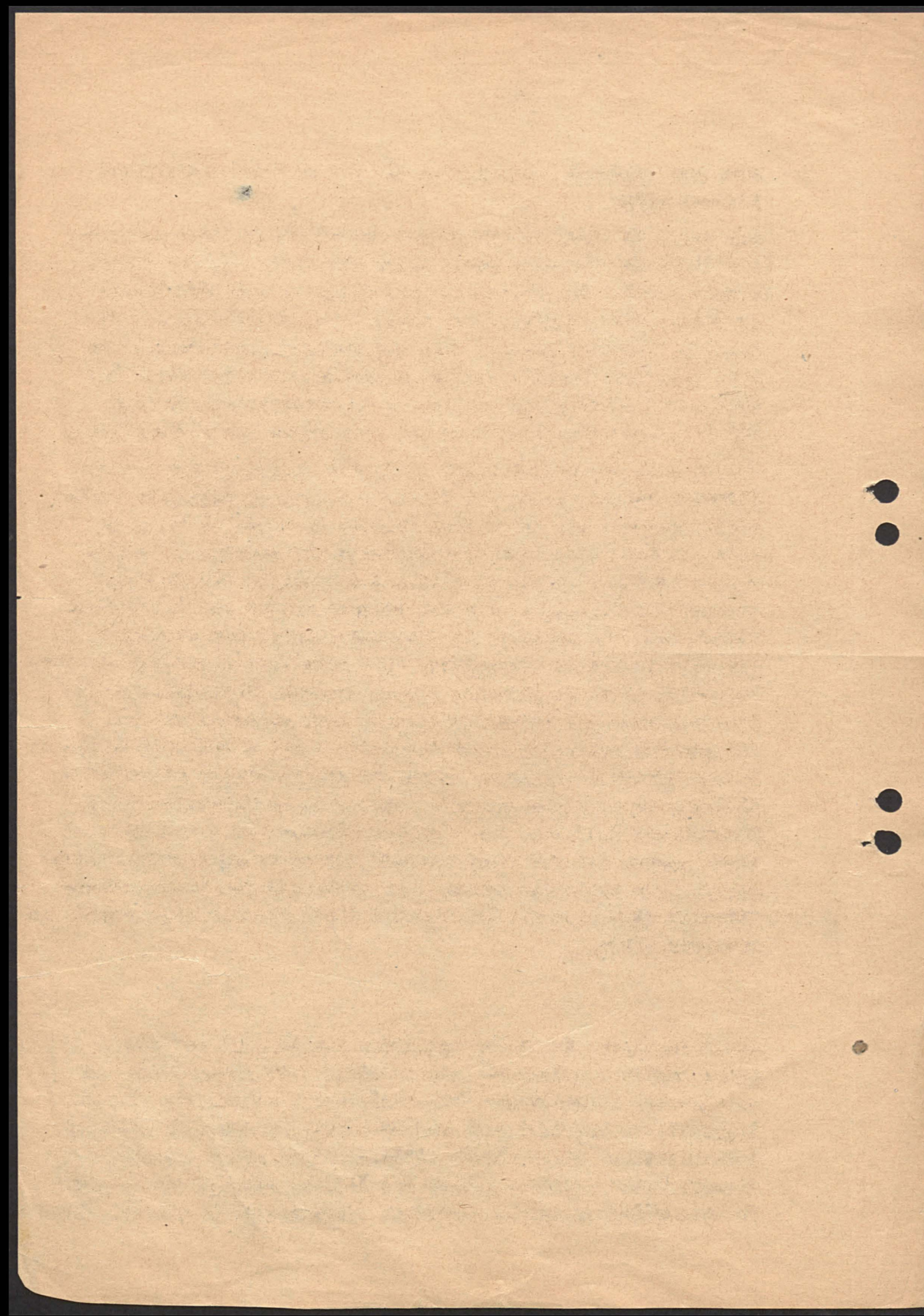
In dem vorliegenden Erlass ist bestimmt, dass der Hauptsitz von Hamburg-Wandsbek nach Bad Oldesloe zu verlegen ist und dass die Sparkasse des Kreises Stormarn in Hamburg-Wandsbek durch eine Hauptzweigstelle vertreten bleiben soll. Hierzu ist zu sagen, dass diese Hauptzweigstelle immer der Mittelpunkt des ganzen Sparkassengeschäftes bleiben würde. Die dann in Bad Oldesloe domizilierende Hauptstelle würde abgesehen von dem Lokalgeschäft in Bad Oldesloe eine reine Verwaltungsstelle sein, bei welcher vielleicht die Hauptbuchhaltung für das Gesamtinstitut geführt werden könnte. Die verschiedenen Abteilungen, die heute bei der Hauptstelle in Wandsbek die verschiedenen Geschäftszweige bearbeiten, werden hier, auch wenn die Hauptstelle eine Filiale wird, unverändert und mit der gleichen Personalbesetzung bestehen bleiben müssen. Die Giroabteilung, weiter die Sparabteilung, die Hypotheken-, Darlehns- und Kreditabteilung wie auch die Innenrevision müssen in Hamburg-Wandsbek verbleiben, da das ganze Geschäft, sowohl einlagen- wie auch ausleihemässig, nach Wandsbek gelagert ist. Die Bearbeitung aller Darlehns- und Kreditanträge, die weitaus in der Mehrzahl aus dem Süden des Kreises wie auch aus den früher zum Kreise gehörenden jetzt gross-hamburgischen Gemeinden stammen, würde in Bad Oldesloe als der kommenden Hauptstelle der Sparkasse zu derart starken Verzögerungen und Verärgerungen seitens der Kundschaft Anlass geben, dass sie sich von uns abwendet und sich einer der leicht zu erreichenden grossen Hamburger Sparkassen zuwendet. Infolgedessen müsste die Filiale in Wandsbek so gestaltet und ausgestattet sein, dass sie den Charakter einer Hauptzweigstelle verliert und zu einer Zentralstelle entwickelt wird. Der Sitz der Hauptverwaltung in Bad Oldesloe würde eine reine Formsache sein.

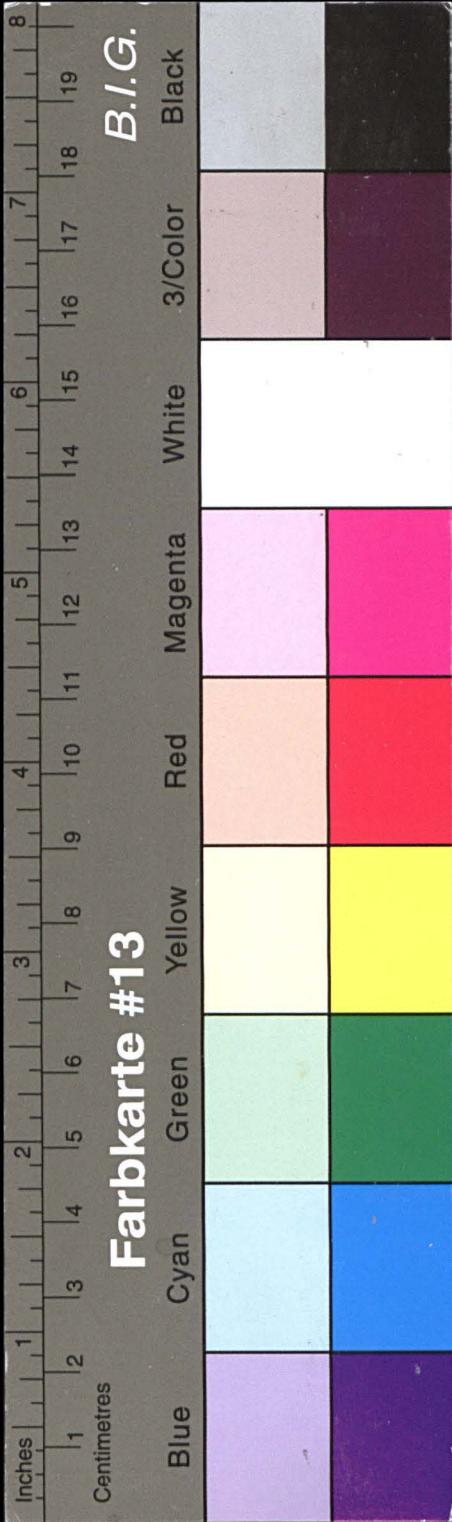
An einen Abbau des Personals in Wandsbek ist nicht zu denken. Die Verlagerung des Sitzes der Sparkasse von Wandsbek nach Oldesloe würde die zusätzliche Einstellung von Arbeitskräften erforderlich machen. Die Leitung der Sparkasse würde lediglich formell den Sitz in Bad Oldesloe haben; tatsächlich müsste sie dauernd in Hamburg-Wandsbek tätig sein, weil hier



Kreisarchiv Stormarn E103

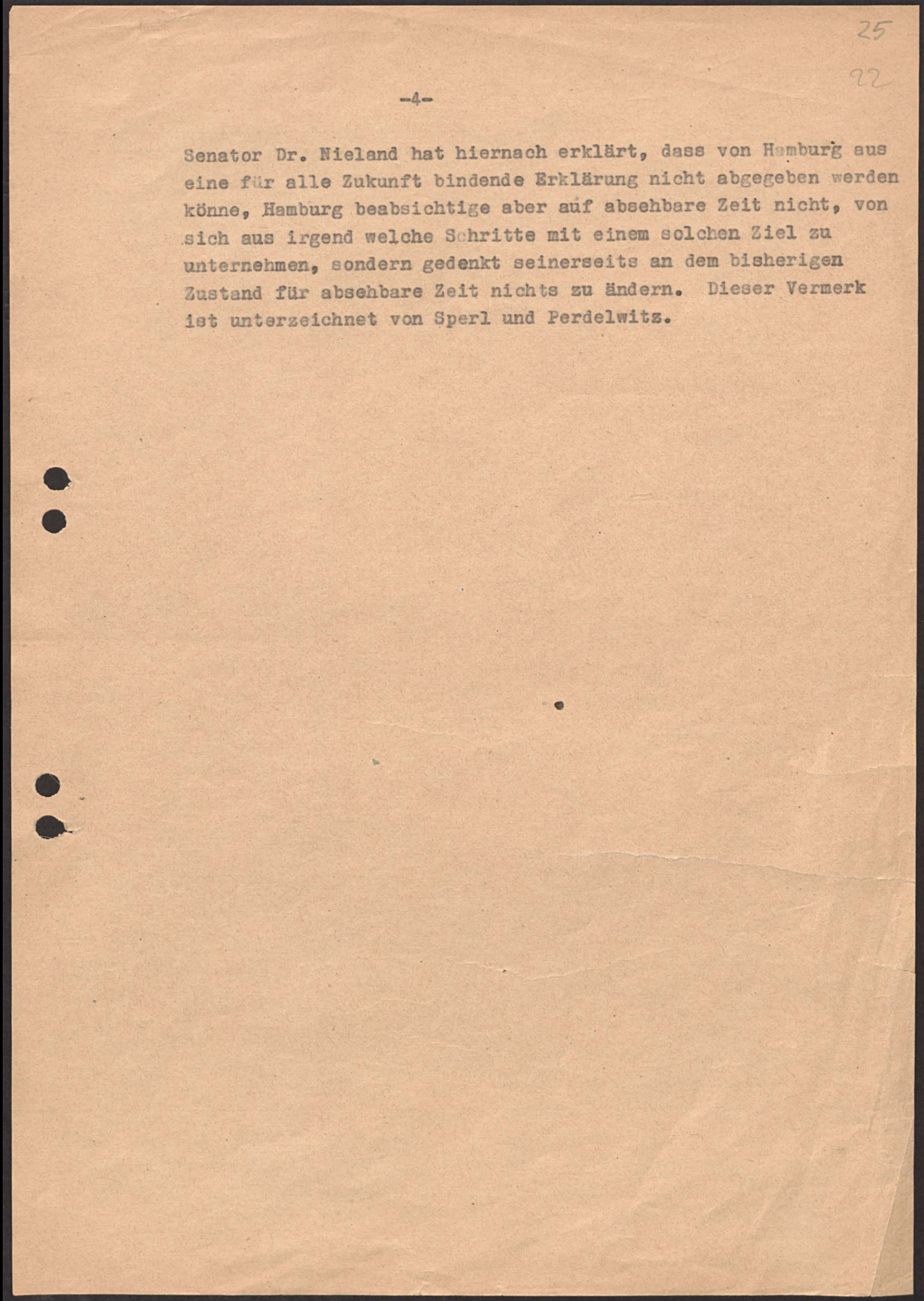
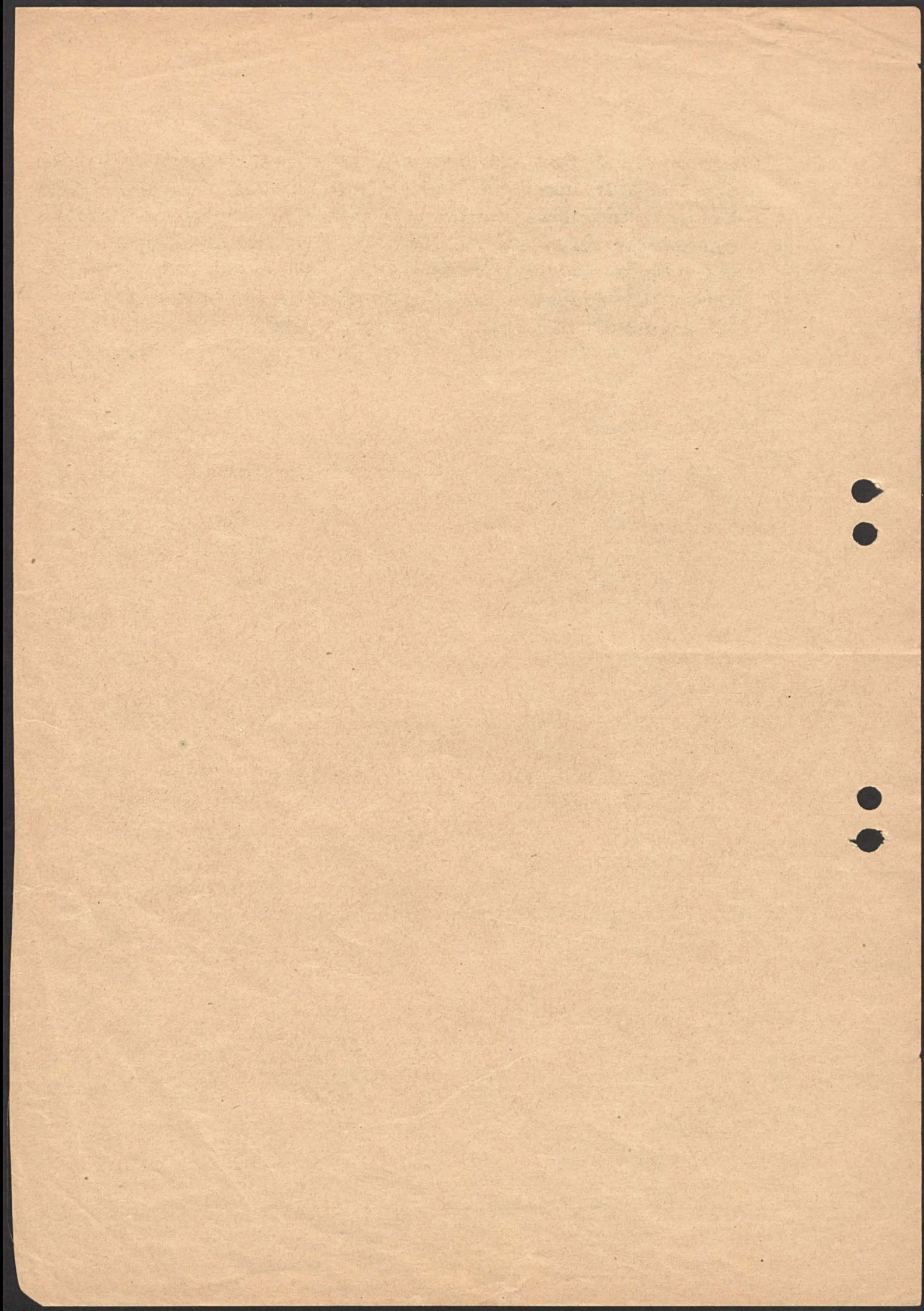
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

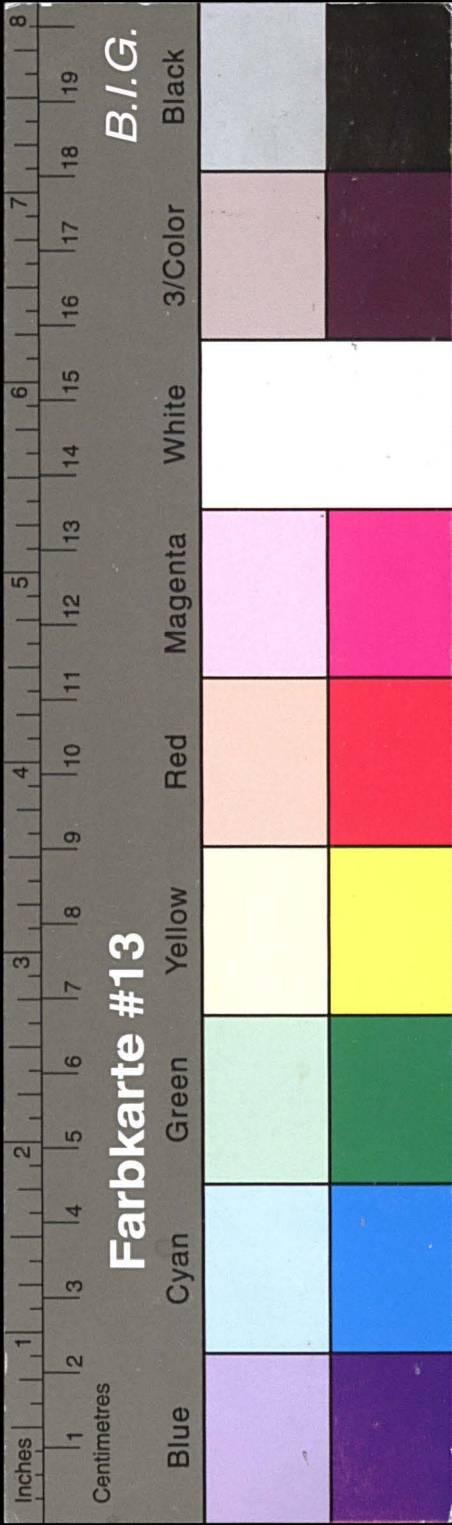
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



25
22

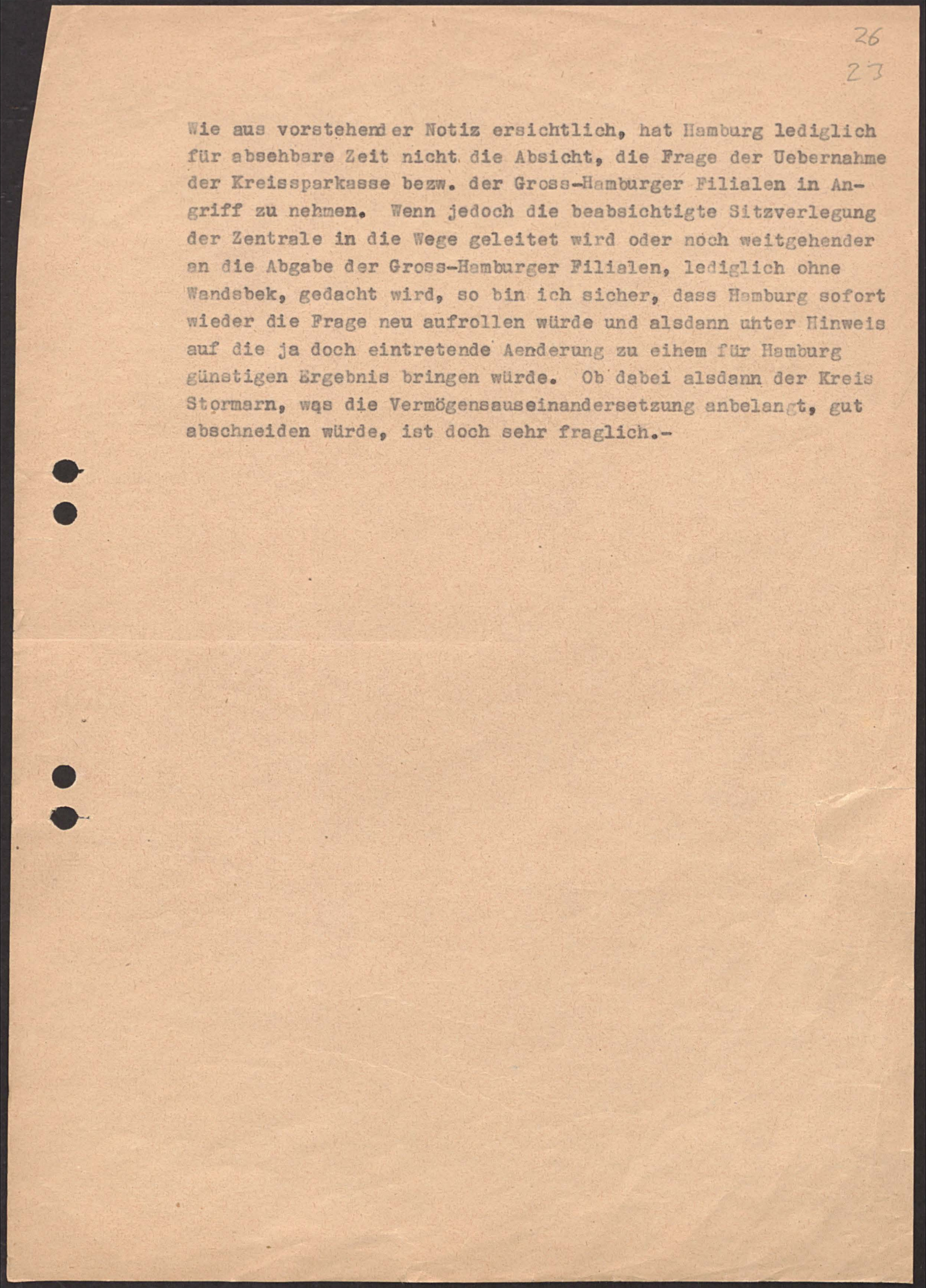
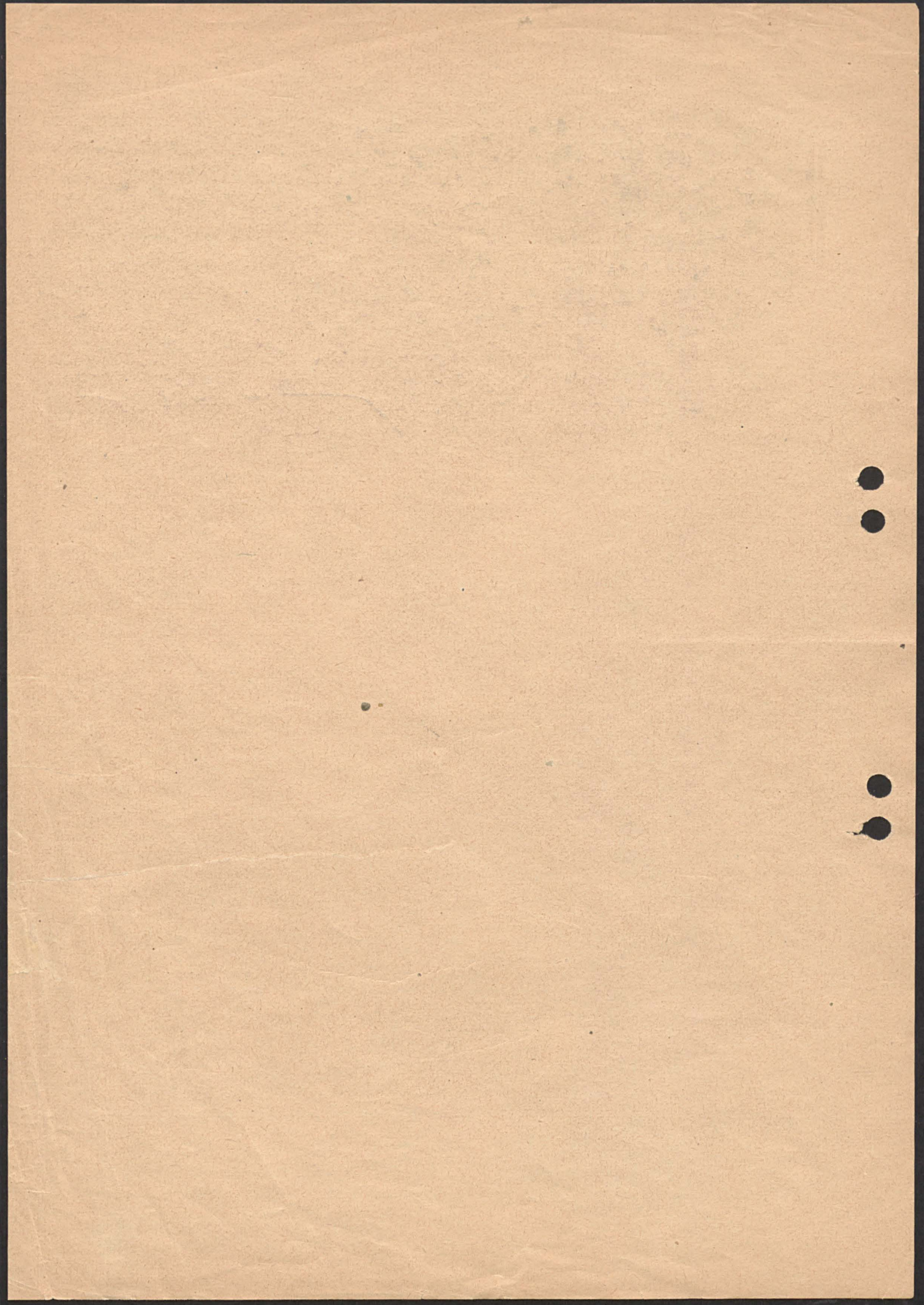
-4-

Senator Dr. Nieland hat hiernach erklärt, dass von Hamburg aus eine für alle Zukunft bindende Erklärung nicht abgegeben werden könne, Hamburg beabsichtige aber auf absehbare Zeit nicht, von sich aus irgend welche Schritte mit einem solchen Ziel zu unternehmen, sondern gedenkt seinerseits an dem bisherigen Zustand für absehbare Zeit nichts zu ändern. Dieser Vermerk ist unterzeichnet von Sperl und Perdelwitz.

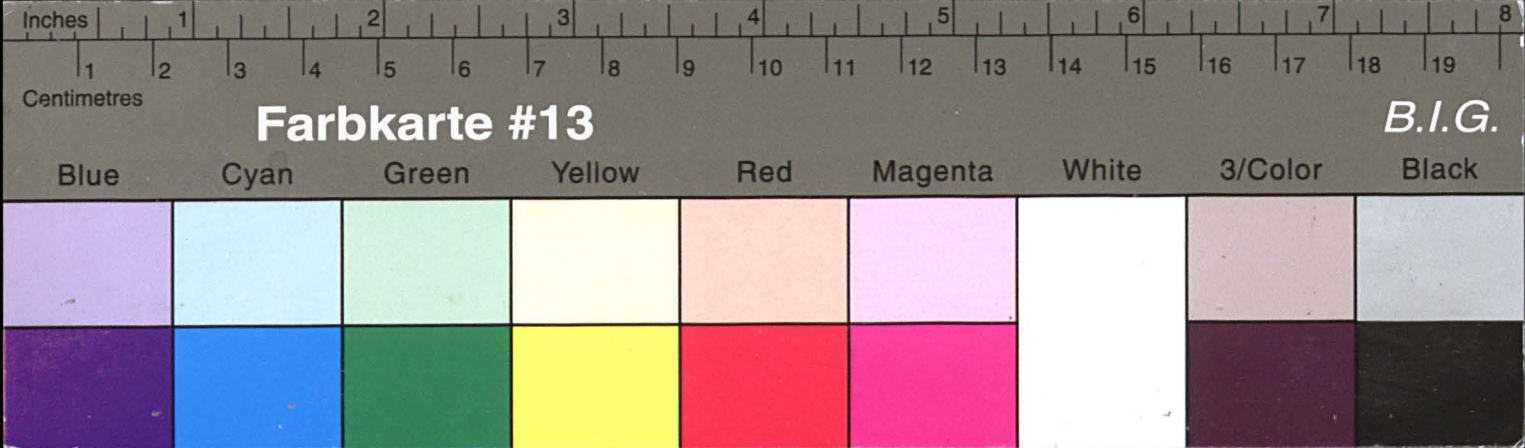


Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

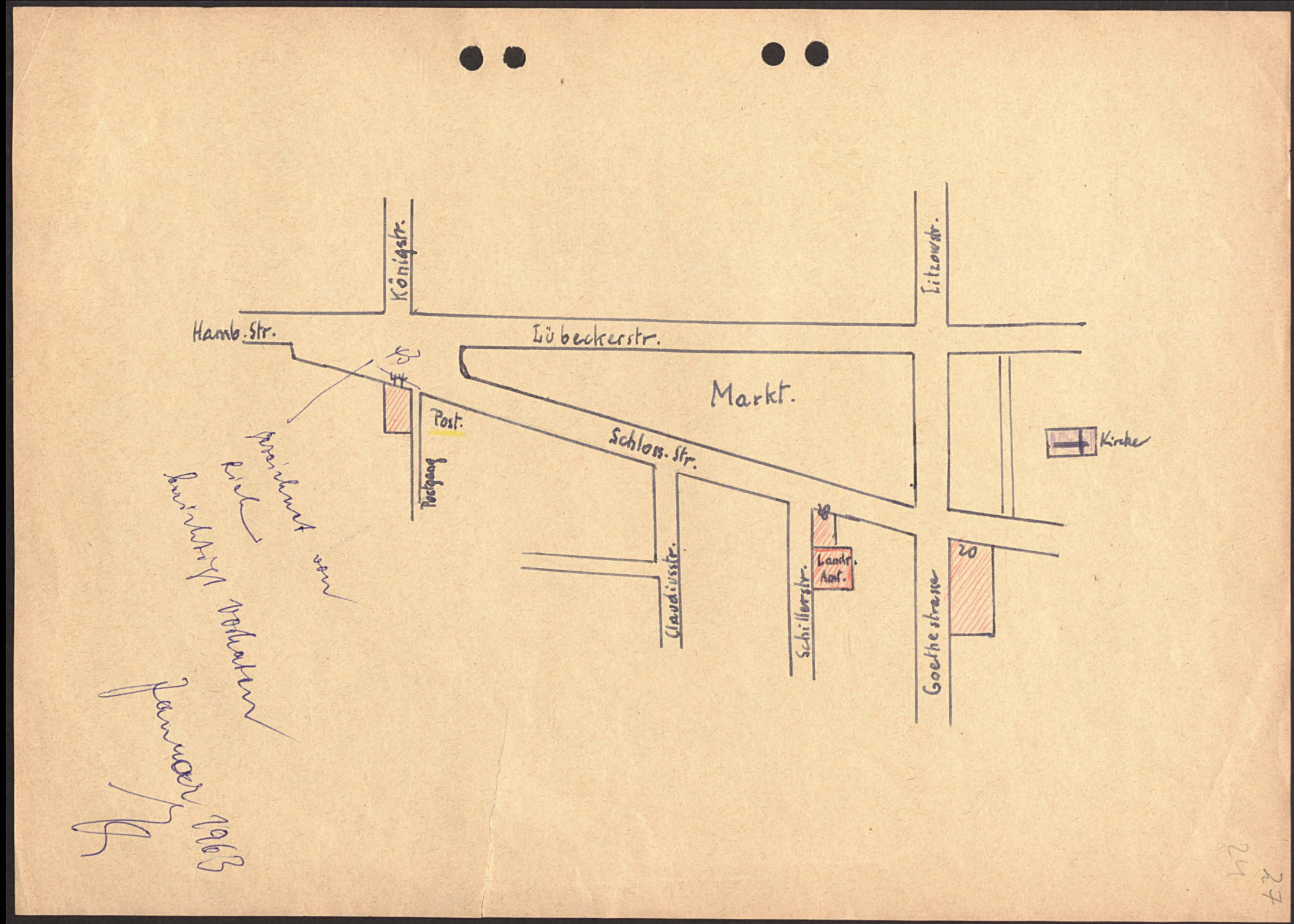
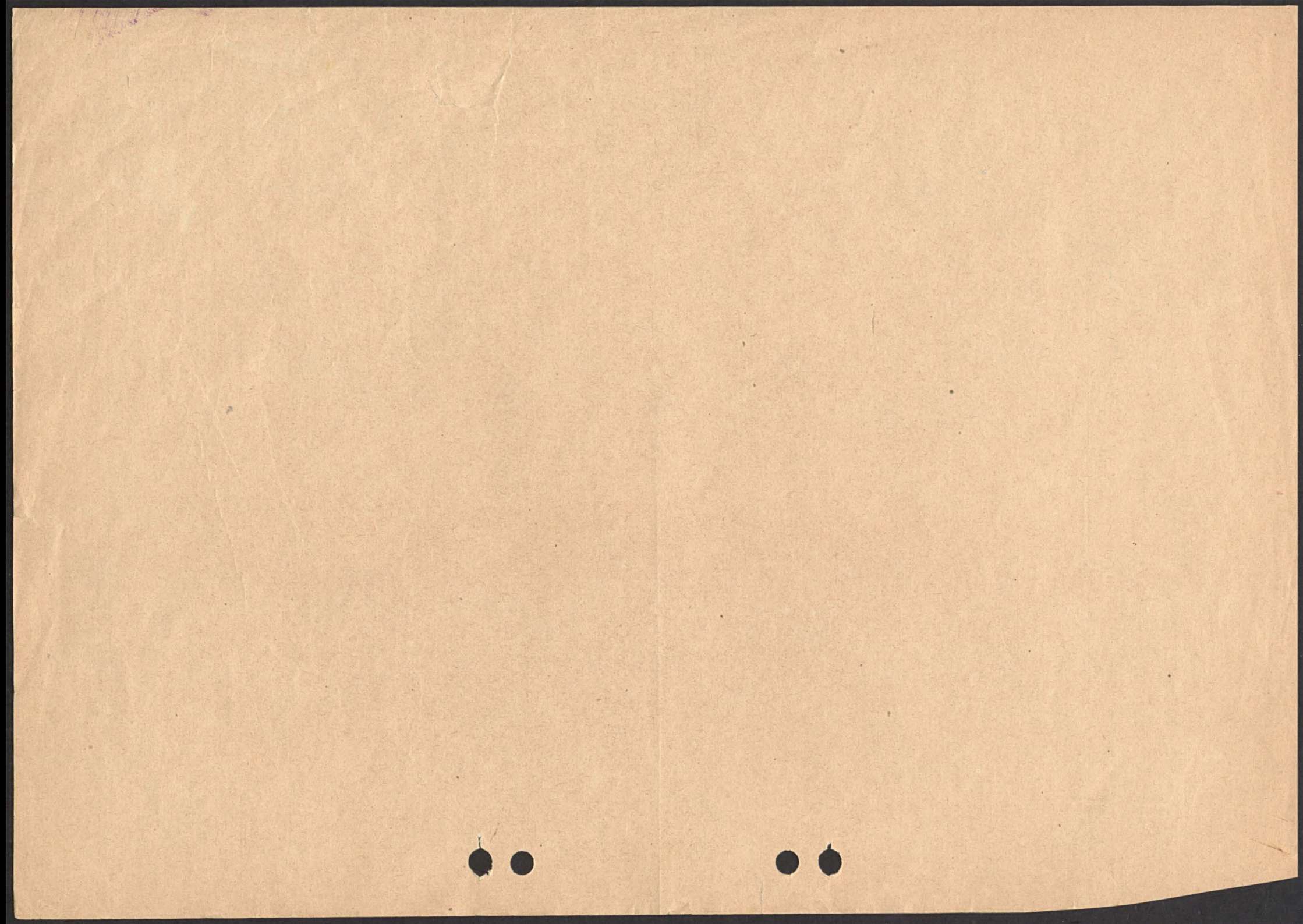


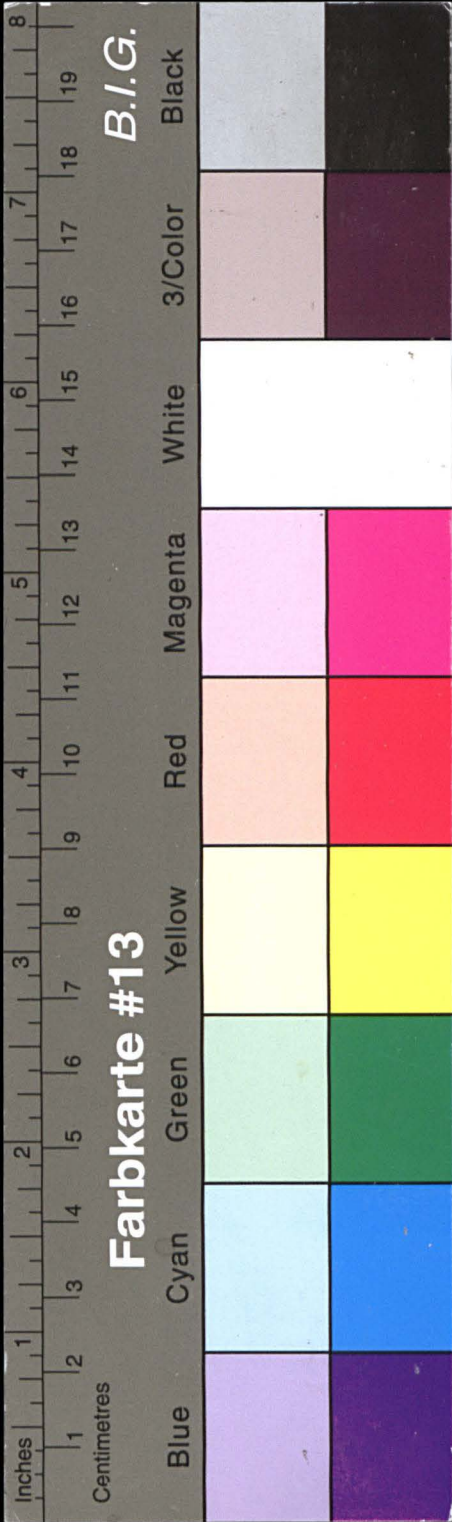
Wie aus vorstehender Notiz ersichtlich, hat Hamburg lediglich für absehbare Zeit nicht die Absicht, die Frage der Uebernahme der Kreissparkasse bezw. der Gross-Hamburger Filialen in Angriff zu nehmen. Wenn jedoch die beabsichtigte Sitzverlegung der Zentrale in die Wege geleitet wird oder noch weitgehender an die Abgabe der Gross-Hamburger Filialen, lediglich ohne Wandsbek, gedacht wird, so bin ich sicher, dass Hamburg sofort wieder die Frage neu aufrollen würde und alsdann unter Hinweis auf die ja doch eintretende Aenderung zu einem für Hamburg günstigen Ergebnis bringen würde. Ob dabei alsdann der Kreis Stormarn, was die Vermögensauseinandersetzung anbelangt, gut abschneiden würde, ist doch sehr fraglich.-



Kreisarchiv Stormarn E103

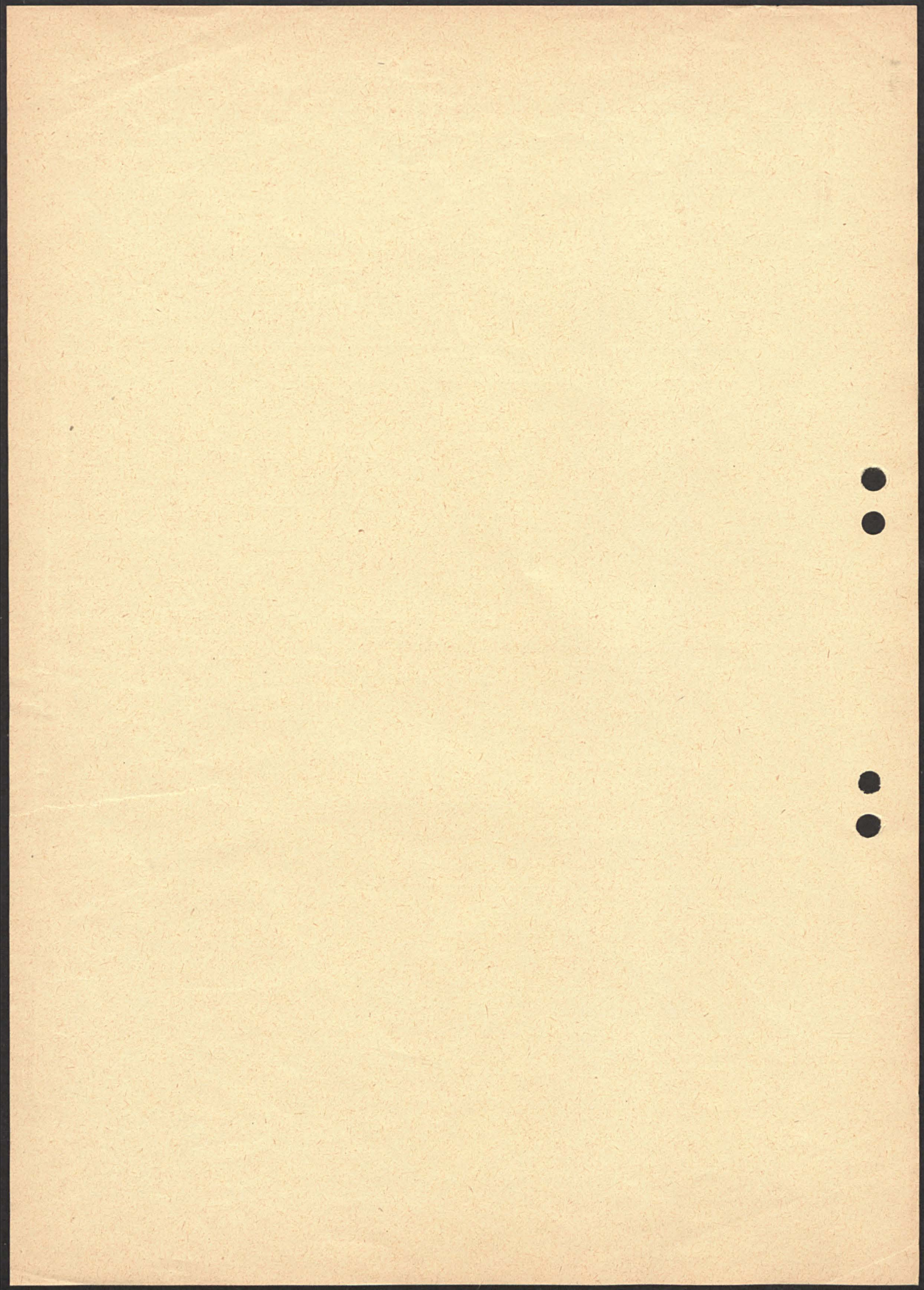
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



29
25

V e r m e r k

Betr.: Geschäftsräume der Sparkasse des Kreises Stormarn

Meine bisherigen Feststellungen hatten ergeben, daß die Geschäfts-
räume der Sparkasse des Kreises Stormarn sich zunächst, d. h. also
von der Gründung 1913 an im Landratsamt in der Schillerstraße in
Wandsbek befunden haben. Im Jahre 1919 hat dann der Kreis Stormarn
für Zwecke der Kreissparkasse und der Kreiskommunalkasse das Grund-
stück Wandsbek, Schloßstraße 44, angekauft. Bei diesem Gebäude han-
delt es sich um das Haus, das zwischen dem Grundstück der Post und
dem Ballhaus Reisner lag. In diesem Gebäude ist in späteren Jahren
dann die Städt. Sparkasse Wandsbek untergebracht gewesen.

Unser Mitarbeiter Herr V o ß aus Ahrensburg vertritt die Auffassung,
daß die Sparkasse des Kreises Stormarn in den ersten Anfängen ihre
Geschäftsräume in dem Eckhaus Schloßstraße/Schillerstraße gehabt haben
soll, in dem Gebäude, in dem später einmal der Bankverein unterge-
bracht war. Diese Auffassung kann nach meiner Meinung nicht zutreffen,
denn der Kreis ist nie Eigentümer dieses Grundstückes gewesen. Er hät-
te allerdings dort ja Geschäftsräume in Miete haben können. Die Be-
fragung früherer Angestellter des Kreises bzw. der Sparkasse (Car-
stens - Steueramt, Lüders - Kreissparkasse) hat aber für die Auffassung
von Herrn V o ß keine Anhaltspunkte gegeben. *Auch im Bericht über das 25-jährige Jubiläum
v. L. vom Landratsamt in der Schillerstr. die Rede.*
Herr H e u e r hat inzwischen in Wandsbek Grundbücher eingesehen und
folgende Eintragungen festgestellt:

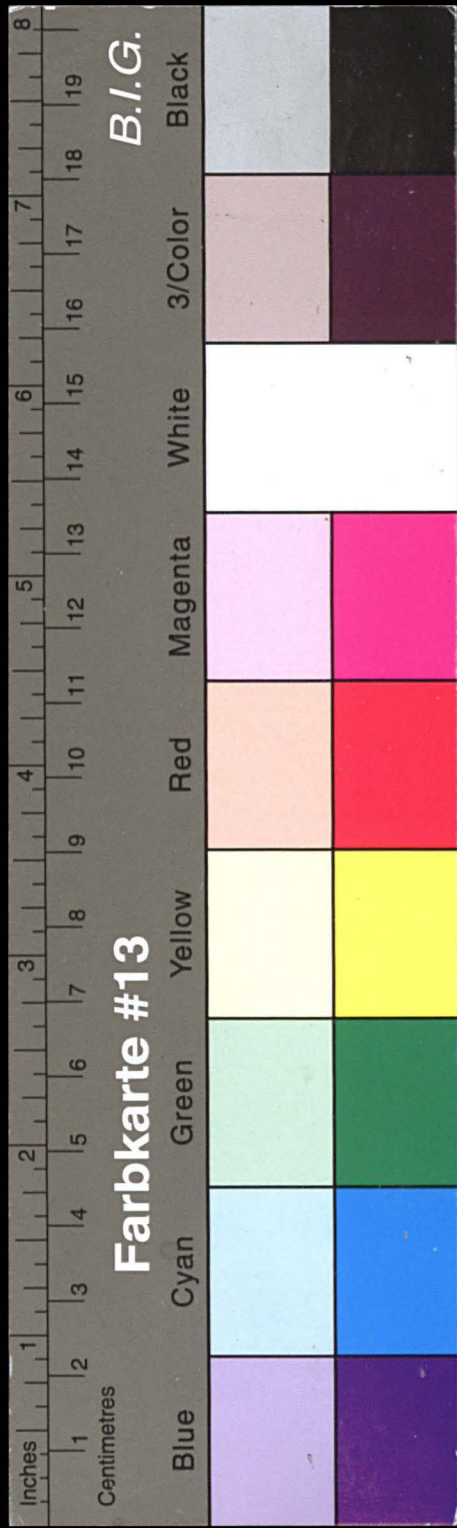
Grundbuch von W a n d s b e k Band VIII Blatt 8
Wohnhaus mit Anbau, Garten und Hofraum
Schloßstraße 44

aufgelassen von Photograph August Hinrich S p a r r ,
Schleswig, Stadtweg 32, am 6. Mai 1919 an Kreis
Stormarn auf Grund Vertragsangebots vom 17.1.1919
bezw. Annahme vom 25.2.1919.

Es handelt sich um die Parzellen 70 und 71, 843 qm
groß.

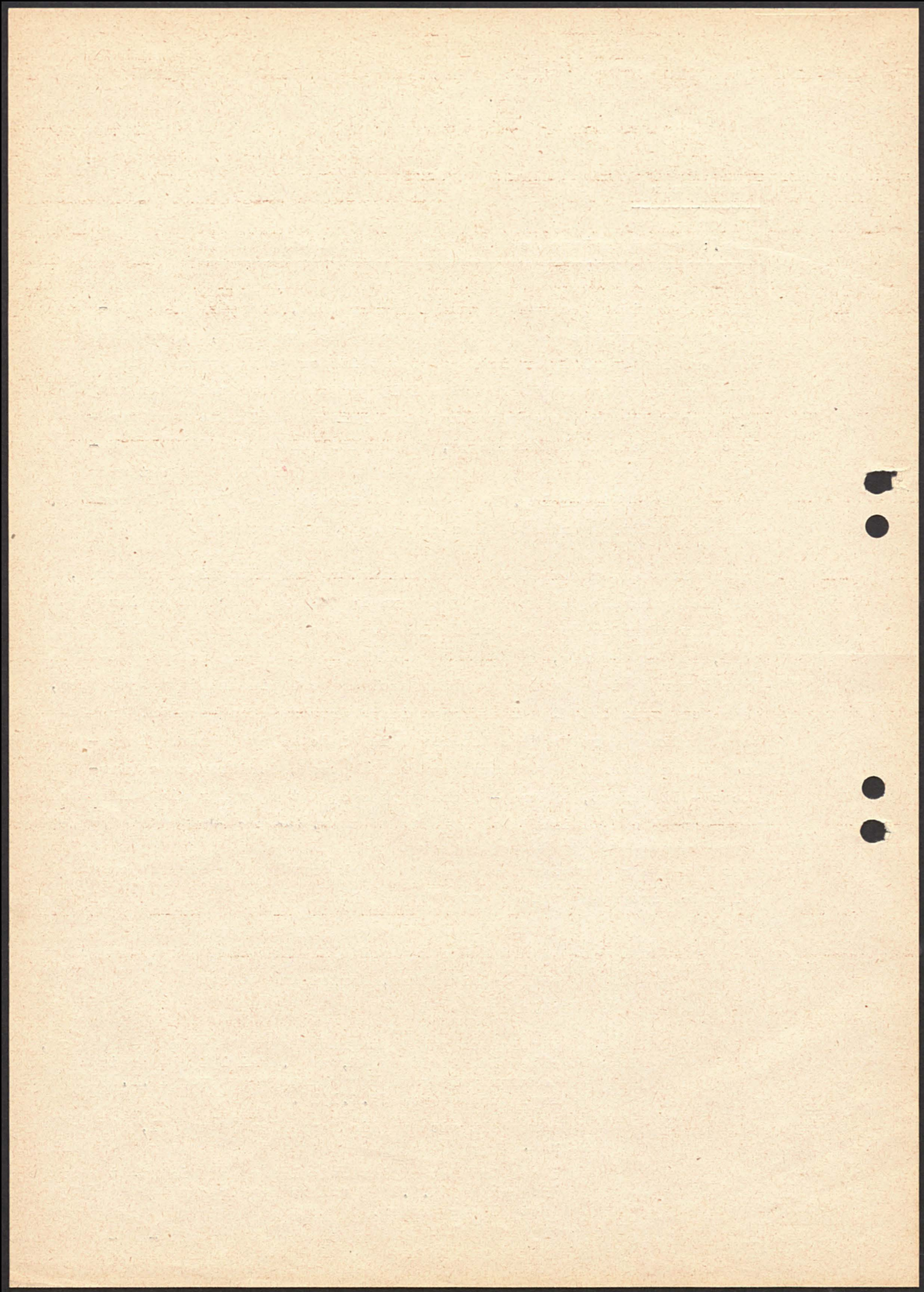
Dieses Grundstück ist aufgelassen an die Stadtgemeinde
Wandsbek am 25.2.1923 und zu den Grundakten Band 33
Blatt 21 übertragen.

- 2 -



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



29
20

- 2 -

Das Grundstück Ecke Schloßstraße/Schillerstraße (heute:Schloß-
garten) hat jetzt die Hausnr. 42 und ist im Grundbuch von
W a n d s b e k Band 95 Blatt 1739 - früher Band II Blatt 9 -
verzeichnet.

Jetziger Eigentümer ist der Kaufmann Bruno
W a g n e r .

Voreigentümer war ab 20.6.1907 der Hausmakler
Wilhelm Franz Dietrich F l a c h s b a r t h
in Wandsbek.

Dieses Grundstück war nie im Eigentum des Kreises
Stormarn.

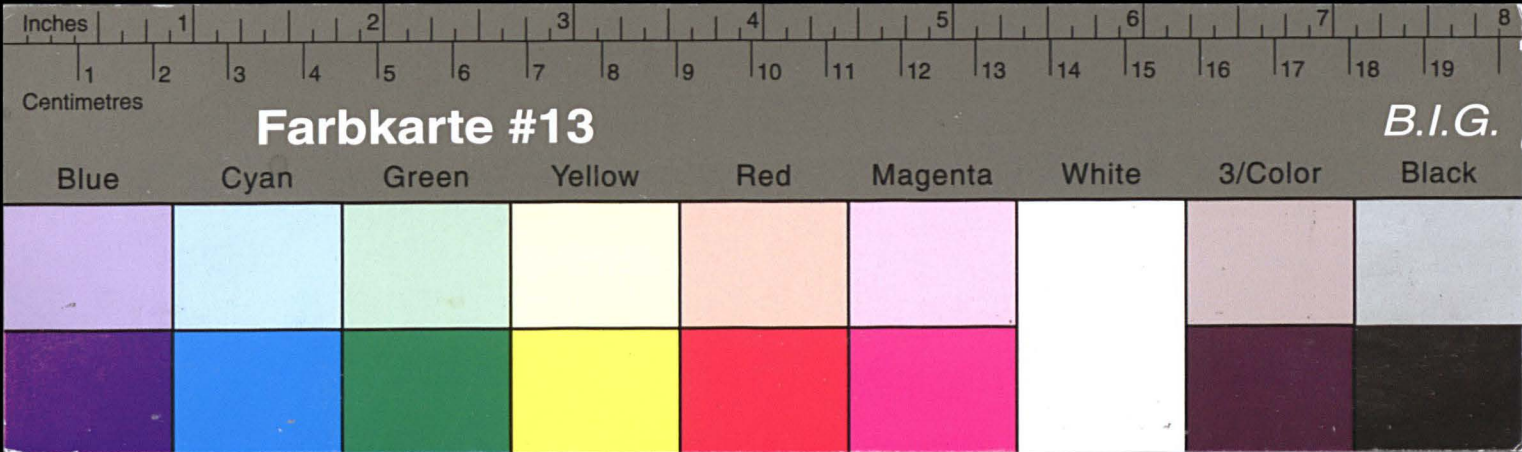
Nach einer alten in den Grundakten befindlichen
Katasterhandzeichnung vom Jahre 1881 hatte dieses
Grundstück die Bezeichnung Schloßstraße 28 und
in etwa folgende Lage:

Die Umnummerierung der Grundstücke ist im übrigen
erst nach dem Kriege vorgenommen.

In einer Unterhaltung mit Herrn Claus L ü d e r s , unserem früheren
langjährigen Mitarbeiter, hat dieser erklärt, daß er 1922 bei der
Sparkasse des Kreises Stormarn in Wandsbek seine Tätigkeit aufgenommen
hat, und zwar hat er gearbeitet in einem Gebäude in der Schloßstraße,
das genau vor der Königstraße lag. Das ist also das Gebäude Schloß-
str. 44, das 1919 vom Kreis angekauft wurde.

43

Bad Oldesloe, den 14. Januar 1963
Rie/We



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

